Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] · Nr 265

Berlin

FREITAG, 3. JUNI 1932

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

MORGEN-AUSGABE

Papens erste Erklärung

Vor den Vertretern der Presse

Das neue Reichskabinett hat gestern nach der Vereidigung durch den Reichspräsidenten seine erste Sitzung abgehalten. Sie hatte, bei einer Stunde Dauer, rein formalen Charakter. Die Formulierung des Regierungsprogramms wird erst in der zweiten Kabinettssitzung erfolgen, die auf heute nachmittag anberaumt worden ist. Das Programm wird der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden, aber nicht in der Form einer Regierungserklärung vor dem Reichstage, sondern in der eines Communiqués an die Presse; vorher wird es dem Reichspräsidenten unterbreitet werden mit dem Antrage, den Reichstag aufzulösen. Dadurch, daß der Reichstag aufgelöst wird, ehe er in einer Abstimmung sein Mißtrauen aussprechen kann, will die Regierung eine, wenn auch nur formelle, Gesamtdemission vermeiden, nach der sie nur als geschäftsführendes Kabinett weiter amtieren könnte. Die Neuwahlen zum Reichstage sollen, wie bereits berichtet, Ende Juli, vielleicht am letzten Sonntag im Juli, stattfinden.

Nach der Kabinettssitzung empfing der Kanzler die Vertreter der deutschen Presse, um vor ihnen eine kurze Erklärung abzugeben:

„In der Stunde ernster vaterländischer Not, in der wir augenblicklich stehen, hat der Herr Reichspräsident an mich den dringenden Appell gerichtet, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen. Ich habe das Werk, das Dr. Brüning vor drei Jahren in Angriff nahm, mit ganzem Herzen verfolgt und nichts sehnlicher gewünscht, als daß es von Erfolg begleitet sein möge. Sein Werk bleibt bestehen, es gehört der Geschichte an. Und wenn die Menschen wechseln, sind die Nachfolger berufen, an diesem Werk weiterzuarbeiten.

Um Ihnen zu zeigen, wie nahe es mir gegangen ist, mich an die Stelle Dr. Brünings zu setzen, will ich Ihnen mitteilen, was ich dem Reichspräsidenten antwortete: Meine erste Bitte an Sie geht dahin, daß Sie morgen Dr. Brüning empfangen und ihm sagen, daß ich das Amt des Reichskanzlers nur übernehme, weil Sie an mein vaterländisches Gefühl appelliert haben.

Diese von mir erbetene Besprechung hat leider nicht stattfinden können, weil der Reichskanzler Brüning erkrankt ist.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lasten und Opfer, die dem deutschen Volk auferlegt werden müssen, dadurch tragbar zu machen, daß man die seelische Fundierung findet, die sie allein möglich erscheinen läßt. Dazu ist notwendig die nationale Zusammenfassung aller Kräfte, aus welchem Lager sie auch kommen mögen, die Zusammenfassung aller geistigen und nationalen Potenzen, die nur immer erreichbar sind."

Mit der Versicherung, daß die nationale Zusammenfassung aller Kräfte notwendig sei, aus welchem Lager sie auch stammen mögen, ist es nicht in Einklang zu bringen, daß der Reichskanzler mit Wissen und Willen des Reichspräsidenten seine Mitarbeiter in der Regierung sich ausschließlich aus den Reihen der Rechten geholt hat.

Nach den Vertretern der deutschen Presse empfing der Kanzler die ausländische Presse, denen er sagte: „Die Auslandspolitik, welche die neue Regierung in Fortsetzung der alten führen wird, wird auf einer klaren politischen Basis stehen. Die Regierung ist sich dessen bewußt, daß eine erfolgreiche Außenpolitik nur möglich ist bei Klarheit der innerpolitischen Verhältnisse. Das Ausland muß wissen, wer hinter der Regierung steht. Die neue Regierung wird sich zur Aufgabe ihrer Auslandspolitik machen die Sicherstellung der nationalen Notwendigkeiten des deutschen Volks und die Aufbietung aller Kräfte zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens, das nur gedeihen kann in der Zusammenarbeit aller Nationen. Der Ernst der Weltlage ist so groß, daß er an das Gewissen der Staatsmänner die höchsten Anforderungen stellt. Die neue Regierung ist sich ihrer großen Verantwortlichkeit ihrem Volk und allen anderen Nationen der Welt gegenüber voll bewußt und wird in diesem Sinne ihre Politik leiten."

Hindenburgs Abschied von Brüning

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Ihrem Antrage um Entbindung von Ihren Aemtern als Reichskanzler und als Reichsminister des Auswärtigen habe ich mit dem anliegenden Erlasse entsprochen. Ich empfinde es schmerzlich, mich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich während der zwei Jahre unserer Zusammenarbeit so vielfach Gelegenheit hatte, Ihren lauteren Charakter, Ihre umfassenden Kenntnisse und Ihre selbstlose Hingabe an die übernommene Pflicht kennen und hochschätzen zu lernen. Für alles, was Sie in diesen an schweren Erschütterungen und wichtigen Entscheidungen so reichen beiden Jahren im Dienste des Vaterlandes getan haben, spreche ich Ihnen namens des Reiches wie im eigenen Namen meinen herzlichsten Dank aus. Die Zusammenarbeit mit Ihnen werde ich nie vergessen und Ihrer Person stets mit größter Hochachtung gedenken. Mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen verbleibe ich stets Ihr ergebener gez. von Hindenburg".

Auch den übrigen aus dem Amt scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident anläßlich der Uebersendung der Entlassungsurkunden in herzlichen Schreiben seinen Dank für ihre in schwerer Zeit dem Vaterlande geleisteten Dienste ausgesprochen.

Auch an den ausscheidenden Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder (dessen anderweitige Verwendung in einer seinen „außerordentlichen Verdiensten angemessenen Stellung" der Kanzler sich vorbehalten hat) sowie an den bisherigen Leiter der Reichspresseabteilung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin hat der Reichspräsident Dankschreiben gerichtet. Zum Staatssekretär der Reichskanzlei ist, wie gemeldet, Oberregierungsrat Planck, zum Nachfolger Zechlins Geheimrat Dr. v. Kaufmann, der bisherige Dirigent der Reichspresseabteilung, ernannt worden.

Keine Währungsexperimente

Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiet keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.

Hollands Devisen-Kampfgesetz

Bedrohung der deutschen Ausfuhr — Hoffnung auf Einigung?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DEN HAAG, 2. JUNI

Das Deviseneinschränkungsgesetz, durch das die holländische Regierung ermächtigt wird, den Wert der Einfuhr im Verordnungswege zu beschränken, wurde heute in der zweiten Kammer mit 77 gegen 2 Stimmen angenommen. Gleichzeitig wurde die Butterausfuhr nach Deutschland derart neu geregelt, daß die bevorzugte Menge von 5000 Tonnen gleichmäßig unter die holländischen Exporteure verteilt wird. Der frühere Landwirtschaftsminister Dr. Posthuma, der sich gestern in der „Vossischen Zeitung" über den deutsch-holländischen Handelskonflikt geäußert hat, wurde zum Regierungsbevollmächtigten für die Neuregelung der Ausfuhr ernannt.

Aus den Erläuterungen zu dem Deviseneinschränkungsgesetz, die Minister Verschuur heut gab, spricht der Wunsch, in Deutschland keine unnötige Beunruhigung aufkommen zu lassen. Der Minister erklärte, das Gesetz richte sich nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen jedes Land, das die holländische Ausfuhr durch Beschränkung der Devisenzuteilung erschwere. Die Maßnahme sei als Druckmittel gemeint und werde auch aufgehoben werden, sobald die Behinderung der holländischen Ausfuhr aufhöre. Holland wolle keineswegs zu einer protektionistischen Handelspolitik übergehen, und wenn Deutschland „verständig" sei, so könne sich Holland mit Deutschland einigen. Das Entgegenkommen müsse zwei Punkte umfassen: Es müsse die Butterkontingentierung proportional geregelt und die Ware normal bezahlt werden. Dies sei die Meinung der gesamten holländischen Nation. Deutschland solle Holland gegenüber ruhig seine bisherige aktive Handelsbilanz behalten.

Der Butterkrieg

Trotz des persönlichen Kommentars wäre es falsch, den Ernst des deutsch-holländischen Konflikts zu übersehen. Die Möglichkeiten deutschen Entgegenkommens sind begrenzt durch die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Devisenbeständen hauszuhalten und mit allen Kräften die Aktivität unserer Handelsbilanz zu verteidigen, deren Erträge uns allein zur Bezahlung unserer privaten Auslandsverpflichtungen befähigen sollen. Auch muß betont werden, daß die Lage der innerdeutschen Milchwirtschaft außerordentlich bedrohlich ist, weil die sinkende Kaufkraft der Verbraucher den Absatz der Eigenerzeugung, außer Frischmilch, so unter Preisdruck gesetzt hat, daß die Produktionskosten nicht mehr herausgewirtschaftet werden können. Damit ist die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für Auslandsbutter heute außerordentlich beschränkt.

Diese Zusammenhänge werden die Holländer einsehen. Nicht einsehen aber können sie den praktischen Sinn der deutschen Butterzollregelung vom Januar 1932, die handelspolitisch ein Schildbürgerstreich ist. Dreizehn Ländern, mit denen wir im Handelsvertragsverhältnis stehen, ist ein Kontingent von je 5000 Tonnen zum Zollsatz von 50 Mark eingeräumt worden. Diese Regelung bedeutet eine Prämie für Länder wie Litauen, Lettland und Estland, in beschränktem Maße auch für Polen, die bisher nur wenig Butter nach Deutschland geliefert haben und für unsere industrielle Ausfuhr eine untergeordnete Rolle spielen, während unsere nach Frankreich und England wichtigsten Abnehmer, Holland und Dänemark, für die der Butterexport nach Deutschland eine Lebensnotwendigkeit ist, außerordentlich benachteiligt werden. Bei Dänemark kommt noch der Valutazuschlag von 36 Mark hinzu, der doppelt als Ungerechtigkeit empfunden wird, weil er von England nicht erhoben wird, und Dänemark seine Futtermittel doch zum Weltmarktpreis einführen muß.

Was ist die Folge der unhaltbaren Butterzollregelung. Die deutsche Ausfuhr nach Dänemark ist im Durchschnitt des ersten Quartals 1932 gegenüber 1930 auf ein Viertel zurückgegangen, während Dänemarks Einfuhr aus England sich gleichzeitig gesteigert hat, wobei allerdings der Pfundkurs mitspricht. Die Ausfuhr nach Holland hat sich in der gleichen Zeit halbiert und die Einfuhr holländischer Butter ist in den ersten vier Monaten dieses Jahres auf 2775 Tonnen zurückgegangen gegenüber 6251 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei können die Holländer mit Recht darauf hinweisen, daß sie im Jahre 1930 für 1,2 Milliarden Mark deutsche Industrieerzeugnisse gekauft haben, während wir nur für 701 Millionen, darunter für 84 Millionen Butter, von ihnen

Die Entscheidung der Staatspartei

Schärfste Opposition

Der Geschäftsführende Vorstand der Deutschen Staatspartei und die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei traten am Donnerstag nachmittag zusammen. Es wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Deutsche Staatspartei lehnt mit aller Bestimmtheit das Kabinett von Papen ab, das gegen den Geist der Verfassung gebildet und ohne Rücksicht auf außenpolitische, innenpolitische und wirtschaftliche Gefahren lediglich dazu bestimmt ist, die Weisungen der rechtsradikalen Parteien auszuführen, ohne daß diese selbst an der Verantwortung formell beteiligt sein wollen. **Unser Ziel bei den Neuwahlen ist die Wiederherstellung einer parlamentarischen Regierung** zu nationaler Befreiung, innerer Befriedung und wirtschaftlicher Rettung. Zur Erreichung dieses Zieles muß alles geschehen, damit bei den Wahlen die Stimme des verfassungstreuen nationalen und freiheitlichen Bürgertums zur Geltung kommen."

bezogen haben. Durch die fragwürdige Butterzollregelung hallen heute die Länder unserer besten Kunden von Boykottdrohungen gegen deutsche Waren wieder und der Exportrückgang in diese Länder, die zusammen 14 v. H. der deutschen Ausfuhr aufnehmen, hat etwa 400 000 Menschen arbeitslos gemacht. Kommt keine Einigung in der Butterzollfrage zustande, so wird das holländische Beispiel Schule machen und der deutsche Export weiteren Erschwerungen ausgesetzt sein. Diese Entwicklung mag den Anhängern autarker Selbstverelendung willkommen sein. Wirtschaftliche Realpolitik muß die Tatsache zugrunde legen, daß eine gesunde innere Kaufkraftstärkung nur durch Export erzielt werden kann, der auch letzten Endes für die deutsche Landwirtschaft eine Lebensfrage ist, weil ihr Absatz von dem Lebensstandard der städtischen Bevölkerung abhängig ist.

Der neue Ernährungsminister Frhr. von Braun hat als langjähriger Leiter des deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens einen anderen Ueberblick über die Berkettung zwischen Agrarpreisen und Kaufkraft der Verbraucher als sein Vorgänger Schiele. Seine Aufgabe wird es sein, die unheilvollen absoluten Kontingente für Butter, die noch dazu durch Versand über andere Häfen in steigendem Ausmaß umgangen werden, in proportionale Kontingente umzuwandeln, d. h. die bevorzugte Einfuhrmenge für jedes Land in Relation zu der Einfuhr des Vorjahres zu bringen. Würde man die Quote mit 75 Prozent des Vorjahres ansetzen, so würde sich Holland um 7000 Tonnen, Dänemark aber um 18 000 Tonnen besser stellen, obwohl die bei der jetzigen Regelung mögliche Einfuhr von 91 000 Tonnen zum niedrigsten Zollsatz auf etwa 70 000 Tonnen als Kontingente zurückgehen würde. Damit wäre die zollpolitische Verstimmung zwischen Deutschland und seinen besten Kunden beseitigt und auch die deutsche Landwirtschaft verliert nicht die Kaufkraft der Massen, die bei Zufspitzung des Zollkonflikts mit Holland und Dänemark ihre Arbeitsstellen verlieren müßten.

S. v. M.

Offensive Befestigungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 2. JUNI

In der heutigen Sitzung der Abrüstungskommission wurde, nachdem die Diskussion der Frage der Tanks zu Ende geführt worden war, die Frage der Befestigungen behandelt. Der deutsche Delegierte unterbreitete einen Fragebogen, welcher die Feststellung bezweckt, daß ständige Befestigungswerke dadurch einen agressiven Charakter haben, daß man unter ihrem Schutz Truppen und Material bereitstellen kann und je nach der Lage (nahe der Grenze zum Beispiel) mit weittragenden Geschützen rasch über die Grenze werfen kann, wodurch diese Befestigungen in das Gebiet der qualitativen Abrüstung gehören und zu verbieten sind.

Der französische Delegierte wandte gegen diesen Fragebogen ein, daß Befestigungen in keinem Falle in die Kategorie der Angriffswaffen fallen. Der englische Delegierte schloß sich mehr oder weniger dem französischen Delegierten an und ersuchte die deutsche Delegation, den Fragebogen zurückzuziehen, da er nur die Arbeiten der Kommission verlangsamen würde.

Als der Vorsitzende der Kommission merkte, daß die Debatte ohne Vorbereitung eine unangenehme Wendung nehmen könnte, beantragte er, die Diskussion auf Montag zu vertagen.

Saito streitet alles ab

TOKIO, 2. JUNI

Der neue japanische Ministerpräsident Saito bestritt einem Reuter-Vertreter gegenüber jede ernstere Spannung zwischen Japan und Sowjetrußland. Der Hauptgrund für alle diesbezüglichen Gerüchte sei die Zusammenziehung von sowjetrussischen Truppen im Fernen Osten, und er, Saito, hoffe, daß Sowjetrußland durch den Verzicht auf diese Truppenzusammenziehung bald größeres Vertrauen zu Japan zeigen werde. Der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Japan und Sowjetrußland würde den Wert des Kellogg-Paktes beeinträchtigen und hätte lediglich zur Folge, eine „dieser Sonderannäherungen, die so oft verurteilt worden sind", herbeizuführen. Das Interesse Sowjetrußlands an der Ostchinesischen Bahn werde in Japan nicht als den japanischen Interessen in der Mandschurei zuwiderlaufend betrachtet, da die Politik der offenen Tür den Interessen aller Nationen gerecht werde. Deswegen sei nicht zu wünschen, daß Japan die Anteile anderer Nationen (gemeint kann nur China sein) an der Ostchinesischen Bahn erwerbe.

Saito erklärte weiter, es sei keine Zollunion oder Wirtschaftsvereinigung zwischen Japan und der Mandschurei geplant. Japan wünsche in keiner Weise, die Politik der mandschurischen Machthaber zu kontrollieren.

Erhöhung der Umsatzsteuer in Oesterreich

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 2. JUNI

Der von der Regierung Buresch vorgebrachte Nachtragsetat soll eine Verminderung der mit rund zwei Milliarden Schilling begrenzten Ausgaben um etwa 200 Millionen und ferner die Erschließung neuer Einnahmen um nahezu dieselbe Summe bringen. Dies entspricht einem auf 391 Millionen geschätzten Fehlbetrag. Für die Rückzahlung kurzfristiger Kredite vorgesehene 100 Millionen werden ebenso wie andere 100 Millionen aus scharfen Abstrichen im Handels- und Heeresbudget zur Ausfalldeckung bei Steuern, Bundesforsten, Post usw. und für die hohen Mehrausgaben der Sozialversicherung verwendet. **Weil auch für den auf 100 Millionen geschätzten Abgang bei den Bundesbahnen gesorgt werden muß, denkt man an eine Erhöhung der Warenumsatzsteuer von 2 auf 3 v. H. (bisher 200 Millionen Jahresergebnis), ferner an Erhöhung der Post- und Telefontarife sowie der Kaffee-, Tee- und anderer Zölle.**

Schnelle Kabinettsbildung Herriots

Voraussichtlich nächsten Dienstag schon Regierungserklärung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 2. JUNI

Langsam kommt die parlamentarische Arbeit in Frankreich wieder in Gang. Nach der gestrigen Kammereröffnung ist heute der Senat wieder zusammengetreten. Auch dort gibt es zunächst Präsidentenwahlen, um die Nachfolge des zum Staatspräsidenten gewählten Lebrun zu regeln. Die Wahl wird ebenso wie in der Kammer, wo die Wiederwahl des bisherigen sozialistischen Präsidenten Bouisson geschieht ist, keine Schwierigkeiten bereiten. Schon vor der Wahl in Versailles wurde vereinbart, daß das Präsidium im Senat diesmal einem Mann der Linken zufallen soll, die im Senat die stärkste Partei bilden. Es war dies ein Entgegenkommen dafür, daß die Radikalen beider Häuser in Versailles für den der Rechten angehörigen bisherigen Senatspräsidenten Lebrun als Präsidenten der Republik stimmten. Das Gentleman-Agreement wird nun auch von der Gegenseite eingehalten werden. Der linksbürgerliche bisherige Vorsitzende der Finanzkommission des Senats, Jeanneney, wird voraussichtlich ohne eine Gegenkandidatur einstimmig zum Senatspräsidenten gewählt werden. Die Belegung ist weniger für den Augenblick als für die Zukunft bedeutungsvoll, denn die Senatspräsidenten sind schon sehr oft als Präsidenten der Republik ins Elysee eingezogen.

Die politische Arbeit der Kammer und des Senats wird erst in der nächsten Woche mit der Debatte über die Regierungserklärung beginnen. Man nimmt an, daß Herriot, nachdem die Frage einer sozialistischen Beteiligung im negativen Sinne geklärt ist, sehr rasch sein Kabinett beisammen haben wird. Die wichtigsten Namen stehen fest. Herriot selbst wird das Außenministerium übernehmen. Für die Finanzen gilt der radikale Pariser Universitätsprofessor Germain-Martin, der schon früher das Finanzministerium innehatte, als aussichtsreicher Kandidat. Für das Innenministerium wird der frühere Ministerpräsident Chautemps, ebenfalls ein Radikaler, genannt. Die öffentlichen Arbeiten wird wahrscheinlich der links von Herriot stehende radikale Abgeordnete Daladier erhalten.

Auch die andern Kämpen der radikalen Partei, Steeg, Albert Sarraut, Lamoureux, René Renoult werden voraussichtlich Ministerposten bekommen. Daneben wird der bei den Wahlen ebenfalls sehr erfolgreiche Führer der sozialistischen Republikaner, Painlevé, ein wichtiges Ministeramt erhalten, wahrscheinlich wieder das Kriegsministerium. Das von Tardieu eingerichtete Einheitsministerium für die nationale Verteidigung soll, wie früher, wieder in drei Ministerien für Heer, Marine und Luftfahrt aufgeteilt werden. Das Luftfahrtministerium soll wieder dem früheren Luftminister Laurent Eynac anvertraut werden, der zwar zur linken Mitte gehört, aber sich in der Regierung Tardieu durch mutige Opposition ausgezeichnet hat.

Nicht so sicher ist, daß der Führer der ebenfalls bürgerlichen „französischen Sozialisten", de Monzie, ein Ministerportefeuille bekommt. Nach den bisher kursierenden Ministerlisten sieht es nicht so aus, als ob Herriot seine Regierung weit nach der rechten Mitte hin verschieben will. Die parlamentarischen Gruppen, die hinter den bisher genannten Ministerkandidaten stehen, umfassen nur etwas über 200 Abgeordnete. Das Kabinett Herriot würde demnach ein Minderheitskabinett sein, doch wird es vorläufig noch auf keine Schwierigkeiten in der Kammer stoßen, da die Sozialisten nicht Opposition machen wollen, und auch in den Mittelgruppen eine Reihe von Abgeordneten für Herriot stimmen werden.

Wenn nicht noch unerwartete Verzögerungen eintreten, so wird Herriot voraussichtlich am nächsten Dienstag in der Kammer die Regierungserklärung verlesen.

Bayerische Volkspartei in Aktion

Ein Schritt bei allen Fraktionen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 2. JUNI

In Bayern ist heute abend die Frage der Regierungsbildung in Fluß gekommen. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Bayrischen Volkspartei, Abg. Dr. Wohlmuth, hat aus dem Bewußtsein heraus, daß im höchsten Interesse Bayerns baldmöglichst eine parlamentarisch verantwortliche Regierung zustande kommen müsse, an die Fraktionen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten, des Bauern- und Mittelstandsbundes sowie an die Gruppe der drei Deutschnationalen ein Schreiben gerichtet, in dem die Wahl eines Ministerpräsidenten ohne vorausgehende Vereinbarung koalitionsgemäßer Art unter den Parteien vorgeschlagen wird. Die Aufgabe des neuen Ministerpräsidenten, als der der bisherige Ministerpräsident Dr. Held empfohlen wird, müßte es dann sein, dem Landtag ein Ministerium vorzustellen, das eine Mehrheit hinter sich habe.

Die Bayrische Volkspartei ist der Auffassung, daß dieser Weg nicht nur am besten dem Sinn und Wortlaut der Verfassung entspräche, sondern daß er auch durch die augenblicklichen Zeitverhältnisse, vor allem durch die bevorstehenden Reichstagswahlen geboten sei. Die Gestaltung der neuen bayrischen Regierung müsse eine Stärkung der Kräfte des bayrischen Staates in der Vertretung der bayrischen Interessen zum Ziele haben. Alle schwächenden Divergenzen in der bayrischen Staatsregierung möchten vermieden werden.

Gürtner als Gerichtskritiker

Aus München wird der „Vossischen Zeitung" über den neuen Reichsjustizminister geschrieben:

Franz Gürtner machte den Weltkrieg bis 1919 als Hauptmann der Reserve mit. Bei Kriegsende leitete er als Bataillonskommandeur bei der Palästina-Expedition den Rückzug seiner Truppe durch das Ostjordanland. Im August 1922 übernahm er als Exponent der Deutschnationalen das Justizministerium im Kabinett Lerchenfeld, dem er dann auch, wie gemeldet, in den späteren Kabinetten Knilling und Held ununterbrochen bis heute vorstand.

Daß Franz Gürtner so lange das Justizministerium bekleidete, ist vor allem daraus zu erklären, daß er sich viel weniger als Parteiminister denn als Fachminister fühlte, wenngleich in den Zeiten der bayrischen Wirrnisse seine Sympathie nach rechts hin immer wieder durchschien.

Ueber sein inneres Verhältnis zur Justiz wird ihm ein Ausspruch nachgesagt, der die menschliche Sympathie erklärt, die ihm über Parteimauern hinweg in Bayern stets entgegengebracht wurde: „Die meisten unserer Richter-Beamten versuchen, durch Listen hoher Strafen, die sie ausgesprochen haben, zu glänzen, was mir keineswegs imponieren kann. Sie behandeln das Strafgesetzbuch wie unsereiner das Kursbuch ..."

K. J.

Ley verläßt Köln

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Robert Ley, Herausgeber des „Westdeutschen Beobachter" in Köln, der an dem tätlichen Ueberfall auf den Führer der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels und den Kölner Polizeipräsidenten Bauknecht im Hotel Deutsch in Köln beteiligt war und kürzlich zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, mußte, wie der „Vorwärts" mitteilt, auf Anordnung seiner Parteileitung, Köln verlassen.

Die Christlich-Sozialen verstimmt

Die Reichstagsfraktion des Christlich-sozialen Volksdienstes spricht in einer Erklärung aus, die gegenwärtige Krise sei „durch Kräfte herbeigeführt worden, in deren Spiel die Oeffentlichkeit noch keinen Einblick hat". Die Christlich-Sozialen lehnen jede Mitverantwortung für die gefährlichen Folgen ab, die sich hieraus in außen- und innenpolitischer Beziehung wahrscheinlich ergeben werden. Sie werden ihr Verhalten nach den Taten der Regierung richten. Hierbei handelt es sich für sie in erster Linie außenpolitisch um die zielbewußte Fortsetzung der von dem bisherigen Kanzler eingeleiteten und geförderten Befreiungspolitik, innenpolitisch um die Abwehr der Entrechtung des Arbeitnehmertums (Angriffe auf die soziale Gesetzgebung und auf die Unabhängigkeit der Berufsorganisationen), um Ueberwindung der Arbeitslosennot durch großzügige Bauernsiedlung, vor allem im Osten, und durch Arbeitsdienst, um Schutz der Währung gegen alle leichtfertigen Manipulationen, um eine unparteiische Handhabung der Staatsgewalt und um eine eigene, positive, christlich bestimmte Kulturpolitik."

Deutsch-amerikanisches Flugzeug-Abkommen

Am Auswärtigen Amt hat soeben ein Notenaustausch zwischen dem Staatssekretär von Bülow und dem amerikanischen Botschafter Sackett stattgefunden, durch dessen Inhalt eine Vereinbarung über den Export von Luftfahrzeugen und die Gestaltung der Luftverkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten getroffen worden ist.

25 386 Arbeitsdienst-Freiwillige

Nach den neuesten statistischen Erhebungen der Reichsanstalt über die Beschäftigung von Arbeitsdienstwilligen im freiwilligen Arbeitsdienst wurden mit dem Stichtag des 31. März 1932 25 386 Beschäftigte gezählt, und zwar: 8394 Arbeitsdienstwillige aus der Arbeitslosenunterstützung, 8004 aus der Krisenunterstützung, 8988 Nichthauptunterstützungsempfänger. Davon standen 13 333 im Alter von 21 Jahren und darunter. Bei Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit wurden 8741, bei Arbeiten der Bodenverbesserung 6519, bei der Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland 3352, bei Arbeiten, die der Verkehrsverbesserung dienten, 3302 und in der Winterhilfe 1182 Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

Große Politik im Landtag

Die Parteiredner über die Regierungsbildung

Die politische Aussprache im Landtag wurde gestern durch den Abg. **Steuer** (D.N.) eingeleitet. Der Antrag seiner Fraktion gegen die Regierung Braun sei kein formeller Mißtrauensantrag, sondern **ein Feststellungsbeschluß**, dessen Zulässigkeit nicht bestritten werden könne.

Vizepräsident **Baumhoff** teilt dem Hause hierauf das angekündigte, von uns bereits im Abendblatt mitgeteilte Schreiben des Ministerpräsidenten an den Präsidenten des Landtags mit, daß der Ministerpräsident für Freitag eine Sitzung des Staatsministeriums einberufen habe, in der die Frage geklärt werden solle, ob eine zurückgetretene Regierung noch verpflichtet sei, im Landtag zu erscheinen.

Abg. **Pieck** (K.) rügt, daß Abg. Steuer sogar schon wage, im Landtag von der Monarchie zu sprechen. Wolle man den Bürgerkrieg, so sei die Arbeiterschaft bereit, ihr Leben zu verteidigen. Als der Redner Ausführungen über die Schlägerei im Landtag macht, kommt es zu erregten Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Vizepräsident Baumhoff ruft sowohl den Redner wie einen Nationalsozialisten zur Ordnung. Es gelingt ihm, die Abgeordneten auf ihren Plätzen zu halten.

Nationalsozialistische Drohungen

Abg. **Kube** (N.S.) meint, vor einer Vereinigung der Angelegenheiten im Reich werde eine Vereinigung der preußischen Regierungsfrage weder zweckmäßig noch notwendig sein. Gegenüber der Börse und sonstigen Leuten, die sich als deutsche Wirtschaft darstellten, erkläre er namens seiner Partei: Wir warnen die Börse vor einer Fortsetzung ihres verbrecherischen Spiels (Beifall b. d. N.S.). Sollte dieses Spiel der letzten Tage fortgesetzt werden, werden wir die Schließung sämtlicher Börsen in Preußen sofort verlangen (erneuter Beifall rechts). Hätte man im Kriege manchen Kriegsschieber rechtzeitig gehängt, wäre es besser um Deutschland gewesen. Die Herren Spekulanten mögen zur Kenntnis nehmen: **Was vor vierzehn Jahren vergessen worden ist, kann noch nachgeholt werden.**

Führende Richter hätten sich dazu hergegeben, Angeklagte ihrem gesetzmäßigen Richter zu entziehen und besondere Kammern zusammenzustellen; zum Beispiel die Aburteilung von Studenten durch den Universitätsrektor Lüders. Polizeioffiziere, die die nationale Jugend als Freiwild für ihre Schießübungen halten, müssen sofort verschwinden. Es sollen hier absichtlich „Fälle" geschaffen werden, damit man sich dann mit der Judenpresse immer die Bälle gegenseitig zuwerfen kann. Wir werden daher auch für eine gerechtere Besetzung der Pressetribüne sorgen. (Stürm. Beif. bei den Nat.-Soz.)

Von den heutigen Provinzialschulkollegien wird nur ein ganz geringer Teil sich als arbeitsfähig erweisen. Ich kann mir denken, daß die Lehrfreiheit gewisse Grenzen erfordert. Diese Grenze fängt an, wo das Interesse des Staates und der Nation in Frage gestellt ist, aber nicht bei den Interessen einer Partei. Den kommunistischen Antrag auf Fürstenenteignung lehnen wir aus Gerechtigkeitsgefühl ab. Der deutsche Sozialismus hat auch das Recht der Hohenzollern anzuerkennen. (Rufe links: Unerhört! Das nennt sich Arbeiterpartei!) Jawohl, Arbeiterpartei! Es gibt kein höheres Recht des Arbeiters, als den Volksgenossen gerecht zu beurteilen. Wir Nationalsozialisten ehren die große Vergangenheit unseres Volkes und Staates. Der Nationalsozialismus ist die gottgewollte Selbsthilfe des arbeitenden Deutschland. Die Stunde der Abrechnung ist gekommen. Verlassen Sie sich darauf: In Oldenburg, in Anhalt und eines Tages auch in Preußen wird Adolf Hitler, der deutsche Arbeiter, der Herr des Staates sein. (Lebhafter Beifall, Brano!-Rufe und Händeklatschen bei den Nat.-Soz.)

Sozialdemokratischer Appell an KPD

Als Abg. **Heilmann** (S.P.D.) nunmehr die Rednertribüne betritt, verlassen die meisten Nationalsozialisten den Sitzungssaal. Abg. Heilmann führt u. a. aus: Ich kann meine Darlegungen zur politischen Lage nicht beginnen, ohne auf die empörenden Roheitsexzesse bei der Schlägerei im Landtag zurückzukommen. (Rufe bei den N.S.: „Sieh dich vor!") Wir tragen in uns die absolute unerschütterliche Gewißheit unseres endgültigen Sieges (Händeklatschen bei der S.P.D.). Als es heute zu erregten Szenen kam, hat ein nationalsozialistischer Abgeordneter gerufen: Wenn wir das nächstemal den Saal räumen, gibt es Tote! (Gehört, hört bei der S.P.D.

Wir hatten heute eigentlich eine Programmrede des Führers der Nationalsozialisten erwartet. Der Abgeordnete Kube hat sich aber auf die Aufzählung von Kleinigkeiten beschränkt.

Die Behauptung, daß die preußische Regierung am Tage der Stagerral-Schlacht auf das feierende Volk habe schießen lassen, ist falsch. Ein Leutnant hat den Befehl zum Schießen gegeben, als seine Beamten mit Steinen beworfen wurden. Diese Tatsache haben die preußischen Minister wie Herr Kube erst aus der Zeitung zur Kenntnis nehmen können.

Die Nationalsozialisten haben den Sturz des „Systems" als ihr Ziel verkündet. Das haben sie jetzt erreicht. **Seit dem 31. Mai sind daher die Nationalsozialisten verantwortlich für Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes.** (Sehr wahr bei der S.P.D.) Und da habe ich doch erneut Sorge um die deutsche Zukunft. (Sehr wahr bei der S.P.D.) Für die erste Regierung der Harzburger Front, die jetzt gebildet ist, ist charakteristisch, daß ihr kein Mensch angehört, der aus der deutschen Arbeiterklasse hervorging. Ich hoffe, diese Kostprobe genügt, um den Arbeitern den Geschmack an „Dritten Reich" gründlich zu verderben. Das Volk wird hoffentlich aus den Intrigen der letzten Tage die Schlußfolgerung ziehen, daß an Stelle der Präfidialgewalt wieder die volle demokratische Selbstverwaltung treten muß. (Beifall bei der S.P.D.)

Die neue Reichsregierung erscheint uns als Gefahr für die Verfassung, als unmittelbare Bedrohung der Reste der Sozialversicherung und der anderen Arbeiter-Institutionen. Weil wir die Gefahr einer solchen Regierung voraussahen, haben wir Brüning toleriert. Jetzt gilt es, den Zusammenschluß aller Arbeiter zu betreiben. (Beifall bei der S.P.D.; lärmende Unterbrechungen bei den Kom.) **Es gibt** (zu den Kom. gewandt) **nur eine Möglichkeit für die Einigung: Jeder besolgt seine eigene Taktik, aber die gegenseitigen Beschimpfungen hören auf.** Wenn die Reaktion im Reich das Volk zu Neuwahlen an die Urne ruft, werden wir Gelegenheit erhalten, unseren Kampf für Einigkeit der Arbeiterlaffe und für die Freiheit fortzusetzen. Wir rufen das deutsche Volk auf zum Kampf gegen das Faustrecht der Reaktion. (Händeklatschen bei der S.P.D.)

Brünings Weg

Abg. **Lotterhaus** (G.): Sich zu Heinrich Brüning in dieser Stunde zu bekennen, ist ein aufrichtiges Bedürfnis meiner Freunde hier in Preußen (Beifall). Wir haben von Preußen aus immer die Landespolitik untergeordnet unter die Interessen des Reiches, auch weil die außenpolitischen Fragen heute entscheidend für das Schicksal unserer Nation sind. **Brünings Weg, konsequent zu Ende gegangen, hätte Deutschland aus der Umklammerung befreit und die ganze Welt einer erträglicheren Zukunft entgegengeführt.** (Sehr wahr! im Z.)

Die Stunde für eine staatsbejahende Rechte war 1930 gekommen. Diese Stunde hat aber keine arbeitswillige Rechte gefunden, obwohl das Zentrum frei war nach jeder Seite und immer die Kräfte gesucht. hat, wo sie sich zu ernster Zusammenarbeit boten. Während sich die Rechte verfagte, wuchs das Verständnis auf der Linken. Es sei in diesem Landtag vom Munde des Zentrumsredners gesagt, daß wir, **ganz gleich, wie die Entwicklung sein möge in unserem Vaterland, und welche Aufgaben das Zentrum je zu erfüllen haben wird, diese im besten Sinne des Wortes nationale Haltung der Linken jederzeit anerkennen.** (Beifall im Ztr. und links.) Ein offener Verfassungsbruch wäre nach unserer Meinung die Bestellung eines Reichskommissars für Preußen in einem Augenblick, wo kein Notstand in diesem Lande besteht. Nach der Verfassung muß der Ministerpräsident mit Mehrheit gewählt werden. Praktisch heißt das, **daß in Preußen nur ein Ministerpräsident gewählt werden kann, dem das Zentrum zustimmt.**

Abg. **von Morozowicz** (D.N.) klagt die jetzige preußische Regierung vor Gott und der Geschichte an, die Gottlosenbewegung zugelassen zu haben.

Abg. **D. Koch**-Oennhausen (D.N.) weist den Vorwurf des Zentrumsredners, daß die Deutschnationalen „versagt" hätten, zurück. Hugenberg habe die Behauptung Brüenings, die Deutschnationalen hätten sein Angebot auf Beteiligung an seinem Kabinett abgelehnt, als der Wahrheit zuwiderlaufend zurückgewiesen.

Abg. **Steudel** (D.V.) wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Kube, daß 90 Prozent der preußischen Staatsanwälte auf die Anklagebank gehörten.

Abg. **Wiester** (Dt. Hann.) bezeichnet es als ein dringendes Erfordernis, daß die Nationalsozialisten endlich in die Verantwortung kommen, damit man sehe, ob sie ihre große Versprechungen in der Praxis auch einhalten würden.

Die politische Aussprache wird dann unterbrochen. Mit der Fortsetzung der Aussprache am Freitag wird ein vom Abg. Koenen (Komm.) eingebrachter Antrag verbunden, der sich gegen die neue Reichsregierung wendet.

Nächste Sitzung: Freitag, 10 Uhr. Die Abstimmungen werden frühestens um 2½ Uhr beginnen.

Der Städtetag an Papen

Der Deutsche Städtetag veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Die jetzt zurückgetretene Reichsregierung hatte die Absicht, im Rahmen der vorgesehenen Notverordnung die überaus dringlichen Maßnahmen zur Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Druck der Erwerbslosenlasten durchzuführen. Es war vorgesehen, den Anteil der Kommunen an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, die gegenwärtig etwa 1,4 Milliarden Mark jährlich betragen, auf rund 680 Millionen Mark zu begrenzen und die Gemeinden durch einen Reichszuschuß von etwa 700 Millionen Mark zu entlasten. Diese Neuregelung sollte bereits am 1. Juni eintreten, weil die damalige Reichsregierung nach genauer Untersuchung der Wirtschafts- und Finanzlage der Kommunen eine Verzögerung der Entlastung der Gemeinden mit Recht nicht mehr vertreten zu können gelaubte. **Durch den Rücktritt der Reichsregierung sind diese Hilfsmaßnahmen nicht in Kraft getreten. Die Gemeinden kommen dadurch in allergrößte Schwierigkeiten.**

Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages, der am 2. Juni in Berlin versammelt war, hat sich in ernster Sorge mit dieser ganz unmöglichen Sachlage beschäftigt und einstimmig beschlossen, **an die neue Reichsregierung das dringende Verlangen zu richten, die unterbrochene Aktion sofort wieder aufzunehmen und auf der damals beschlossenen Grundlage baldigst durchzuführen.** Angesichts der sich ständig verschlechternden Lage der Gemeinden und der auch in den günstigeren Frühjahrsmonaten fortgesetzt steigenden Erwerbslosenzahl ist eine **sofortige Reichshilfe notwendiger als je zuvor, wenn der völlige Zusammenbruch der Gemeindefinanzen vermieden werden soll.** Die Kommunen sind am Ende ihrer Kraft. Auswechsmöglichkeiten sind nicht mehr vorhanden. Deshalb ist die Senkung ihrer Leistungen in der Arbeitslosenhilfe und die Gewährung einer ausreichenden Reichshilfe in der vor wenigen Tagen in Aussicht gestellten Höhe unbedingt erforderlich.

Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages hat eine dahingehende dringliche Eingabe an den Reichskanzler gerichtet."

Papen und Neurath an Dollfuß

Reichskanzler von Papen und Außenminister Freiherr von Neurath haben zu ihrem Regierungsantritt dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß herzliche Begrüßungstelegramme gesandt, die im Gefühl der Schicksalsverbundenheit der deutschen Bruderstämme eine Vertiefung der zwischen beiden Ländern bestehenden engen Beziehungen versprechen.

Die Preisüberwachung der Lebensmittel

Ueber „Die Durchführung der Preisüberwachung von Lebensmitteln" hat der Referent in Goerdelers Reichskommissariat, Walter von Balß, ein kleines Buch geschrieben (Carl Haymanns Verlag, Berlin), das ausführlich über diesen interessanten Versuch staatlich beeinflußter Preispolitik mit einer Fülle von Material berichtet.

Der Tiefstapler

Theater in der Behrenstraße

Das Publikum hat viel gelacht, und Ralph Arthur Roberts wird mit dieser Kriminalgroteske wohl auch noch für die Hundstage eine Erfrischung bereit halten.

Das Premierenpublikum dieses Theaters, das in alle Geheimnisse familiär eingeweiht zu sein scheint, hat nach dem Autor Franz Cammerlohr nicht gerufen. Gibt es den gar nicht? Ist das ein Anonymus?

Wenn ja, so hat er auch recht anonym gearbeitet, mit einer Erfindung, die den Dreh des Theaters nähtig raus hat und seine Technik mit ganz unpersönlicher Geschäftigkeit bedient. Aber er hat sauber gearbeitet, da Geist und Phantasie ihm die Berechnung nicht verwirren.

Ich will nicht alles verraten, weil das Stück auf Verwechslungen und Uebertreibungen angewiesen ist, und wenn mein Bericht auch verwirren sollte, so geht hin und lasset euch aufklären. Ihr werdet staunen und vor allem erfahren, was ein Tiefstapler ist.

Die schöne junge Dame, die nachts in die Wohnung des abwesenden Grafen eindringt, stellt sich selbst als Einbrecherin vor, und den Onkel, der bald nachkommt, als ihren würdigen Lehrchef, der ihr auch eine gute Erziehung angedeihen ließ. Die reiche Tante aus Amerika, die sich nach dieser Nacht da einnistet, ist eine Heiratsvermittlerin, ihr Schmuck unecht, ihr Koffer mit Ziegelsteinen gefüllt, aber ihre Nichte ist sehr echt, wenigstens als Halb- oder Ganzmacktängerin aus dem Balkansichen.

Wer aber der Abgefeimteste und Kaltblütigste unter allen den Hochstaplern und Einbrechern ist und sich zuletzt mit einer Verbeugung als Tiefstapler empfiehlt, das soll nicht preisgegeben werden. Ralph Arthur Roberts spielt ihn mit seinem listigen Augenzwinkern; er kennt jeden Quadratzentimeter der Bühne, seiner Bühne und er spielt auch gut Klavier. Vielleicht sollte er den Geheimnisvollen, den Tiefstapler etwas jünger machen, mehr zu übermütigen Streichen hingeriffen als zu einem philosophischen Nachdenken aufgelegt über eine tolle Welt, in der keiner ist, was er scheint, und vor einer tieferen Betrachtung es doch ist.

Ein Hochstapler kann die Sehnsucht nach dem Aristokratischen haben und ein Aristokrat den Geschmack für das Hochstaplerische. Vorurteile auf beiden Seiten nicht vorhanden, aber Neigen von Herzen zu Herzen hin und her, so daß wir zuletzt drei Paaren gratulieren können, von denen sogar zwei einen Trauschein haben.

Eugen Burg, als gelegter Einbrecher, bewährt sich immer noch oder immer wieder als angenehmer Schwerenöter. Ellen Hille bleibt das Temperament vom Balkansichen und vom Nacktanz nicht schuldig. Sonst, aber auch nur sonst Maria Karsten, Liselotte Rosen und Rudolf Weinmann als ein Onkel Erlaucht, der keinen Trauschein braucht. Sonst geht alles sehr anständig ab und auf dem Weg zum Standesamt. Arthur Eloesser.

D'Alberts Vermächtnis. Eugen d'Albert hat der Musikfektion der Preußischen Akademie der Künste, der er als aktives Mitglied angehörte, und die im nächsten Winter ihr 100-jähriges Bestehen feiern kann, als Vermächtnis ein Legat von 150 000 Schweizer Franken hinterlassen.

Wiener Akademie. Aus Wien wird uns berichtet: In der Jahressitzung der Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften, der auch Bundespräsident Miklas beiwohnte, schilderten der Präsident Professor Redlich und der Generalsekretär Professor Rademacher die Notlage der Akademie. Der Botaniker Professor Hans Molisch wurde zum Vizepräsidenten, der Chirurg Professor Anton Eiselsberg, Professor Friedrich Meinecke (Berlin), Professor Eduard Schwartz (München) und Professor Jakob Wackernagel (Basel) zu Ehrenmitgliedern, Professor Norbert Krebs (Berlin) zu korrespondierenden Mitgliedern gewählt. Den Lieben-Preis erhielten u. a. Privatdozent Dr. Georg Koller (Wien) für seine Arbeiten über Flechtensäuren und Professor Dr. Zinke (Graz) für seine Arbeit über Perylen. Den Festvortrag hielt Professor Hans Hirsch über die Frage der lateinischen und der deutschen Schrift. Der Standpunkt der Wissenschaft könne nur der sein, daß beide Schriften wegen ihres Reichtums beibehalten werden.

Dichterabend in Westend. Zwei junge Dichter lasen bei den Westender Abenden Dr. Krammers aus ihrem Werk. Paula Ludwig schon Gekanntes und Bewunderstes und auch einige noch nicht gedruckte Gedichte. Die Herbheit ihrer Erscheinung rundet sich mit dem verhaltenen, auf einen einzigen Ton gestimmten Vortrag zum Eindruck einer eigenwilligen, leidenschaftlichen, beherrschten Persönlichkeit. Feuer in kühle, vollendete Form gegossen, Eruptionen, durch Poesie geläutert, eine Fülle köstlicher Bilder — das sind ihre Gedichte. — Ernst Wurm, dessen Drama „Stoffenfreund und Auguste" für die Aufführung im Studio des Deutschen Theaters angenommen ist, gab Proben aus seinem noch ungedruckten Roman „Michael Essfainy". Erstaunlich schlagende Charakteristika für Menschen und Landschaft gelingen ihm, eine suggestive, besondere Art, seelische Beziehungen klar zu machen, fesselnd in der Diktion. Dieser junge, dunkle Oesterreicher hat sich in dem Roman den Schauplatz der Ukraine gewählt, in die er, wie ein dort Geborener, hineingewachsen scheint. Man ist begierig, mehr von ihm zu kennen. L. Z.

Kapital-Kontrolle?

Von M. J. BONN,
Professor an der Handelshochschule Berlin

Von den staatlichen Zwangsmaßnahmen des letzten Jahres sind vor allem die Preissenkung und die Bankenstützung von grundsätzlicher Bedeutung gewesen. Ein System des freien Wettbewerbs hätte zweifelsohne diese Eingriffe in den Preismechanismus nicht ertragen. Seit Zölle und Kartelle in den Schlüsselindustrien und Valorisationsversuche in der Landwirtschaft bei Zucker, Branntwein und Getreide ein starres Preissystem aufgebaut haben, hat es ein solches in Deutschland nicht mehr gegeben. Man hat daher den Teufel durch Beelzebub austreiben müssen und ein durch Staatsintervention erstarrtes Preisniveau durch Staatsintervention zu lösen gesucht; das mag bedauerlich sein, setzt aber auf jeden Fall die Existenz des Teufels voraus. Es bedeutet zudem noch lange nicht das Ende der privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung. Schon vor fünfzig Jahren haben die englischen Liberalen die irischen Pachtverträge durch Gerichtshöfe festsetzen lassen, da das Bodenmonopol ihre Anpassung durch den freien Wettbewerb unmöglich gemacht hatte.

Anders steht es allerdings mit der Zwangssenkung der Zinsen. Sie beseitigt die Kapitalknappheit nicht, sondern verschärft sie höchstens infolge des gesteigerten Mißtrauens. Als Maßnahme des offenen Kollektivbankerotts verstößt sie gegen die Grundsätze, auf denen der Kapitalismus aufgebaut ist, gegen Treu und Glauben, Vertragstreue und individuelle Verantwortlichkeit. Sie ist indes wesentlich harmloser als die Bestrebungen, den betrügerischen Kollektivbankerott durch Währungsverschlechterung herbeizuführen. Sie ist überdies nicht das Ergebnis sozialistischer Ueberlegungen, sondern des Wunsches, die lebensunfähig gewordene Feudalordnung des deutschen Ostens aufrechtzuerhalten, und die Fehlgänge industrieller Expansion zu verschleiern. Die gleichzeitig eingeleitete Reform des Aktienrechts zeigt deutlich, daß der Gesetzgebung nicht die Beseitigung des Kapitalismus am Herzen lag, sondern die Abkehr von Mißbräuchen, die ihn und die ganze Wirtschaft lebensunfähig gemacht haben.

Weit ernsthafter ist die Reorganisation der großen Banken unter Zuhilfenahme des Reichskredits. Das Reich hat hierfür insgesamt 1100 Millionen Mark aufgewendet, von denen es vielleicht 335 Millionen verlieren wird. Darin kann man in einem Lande, wo die Sozialisierung der Verluste durch Subventionen oder Preiszuschüsse bei Landgütern und Werften, Fabriken und Reedereien tägliche Gewohnheit ist, keine Neuerung erblicken. Und auch die Verstaatlichung von Geldinstituten braucht trotz der Größe des Objekts nicht zu erstaunen, da man seit langem an Staatsbanken und an staatliche Beteiligung bei Gruben und Fabriken gewöhnt ist. Die Bankenstützung ist überdies in erster Linie zum Schutze der Einleger erfolgt. Sie war ein Eingriff zur Verteidigung des mobilen Kapitals, und infolgedessen eine Neuerung, da das industrielle und landwirtschaftliche schuldnerische Unternehmerkapital der Sparer gern als Wucherer behandeln möchte, denen man Geld unter Vorspiegelung hoher Zinsen abdeckt, es aber nachher im Interesse der Produktion nicht mehr zurückzahlt. Die Reichsbürgschaft dient der Sicherung der Geldgeber, also der einen Hälfte der Träger des kapitalistischen Systems. Sie wirkte sich aber auch als Schutz der Schuldner aus, da die Banken ihre Träger der kapitalistischen Ordnung. Die Wiederherstellung eines lebensfähigen Bankwesens durch Abschreibung uneinbringlicher Forderungen erleichtert alle Schuldner und ermöglicht die Gewährung neuer Kredite; gleichzeitig ist das Währungs- und Kreditsystem wieder arbeitsfähig gemacht worden. In der Uebernahme der Verluste durch das Reich — gegen entsprechende Beteiligung an den gestützten Unternehmen — braucht man nicht die Götterdämmerung des kapitalistischen Systems, sondern nur den Sturz einzelner seiner Götter zu sehen.

Trotzdem bergen die Eingriffe in das Bankwesen gewisse Möglichkeiten zur Auflösung der kapitalistischen Ordnung in sich. Der letzte Sinn jeder Schutzzollpolitik ist es, mittels künstlicher Preserhöhung der Produkte ausgesonderten Industrie- oder Landwirtschaftszweigen die Verterhaltung bestehender Kapitalanlagen oder die Schaffung neuer Kapitalanlagen durch Kapitalzuleitung zu sichern. Das bedeutet mittelbare Kapitalkontrolle. Diese Politik hat zur Verbreiterung überflüssiger Produktionsanlagen geführt; sie ist die entscheidende Ursache der Weltkrisis gewesen. Die Umstellung auf Subventionen hat die mittelbare Kapitalkontrolle in eine mehr unmittelbare verwandelt, indem bestimmten Einzelunternehmungen die benötigten Kapitalien, beziehentlich Kredite, in den verschiedensten Weisen zugewendet werden. Auch hier ist die Bilanz nicht übermäßig günstig.

Je deutlicher die großen Fehler der privaten Wirtschaftsführung der letzten Jahre in Erscheinung getreten sind, desto lauter erschallt daher die Forderung nach planvoller Organisation. Die Rufer übersehen dabei, daß grade die schwersten Fehler nicht dort gemacht worden sind, wo die Uebersichtlichkeit von Produktion und Konsumtion durch eine Vielheit kleiner Produzenten und Konsumenten verdunkelt wurde, sondern wo die Konzernbildung den Markt beherrschte. Sie beruhten auf falscher Beurteilung der durchaus erkennbaren Lage, nicht auf der Unmöglichkeit, den Markt zu übersehen und sich seinen Bedürfnissen anzupassen. Eine solche Planwirtschaft ist, wenn man den privaten Unternehmern Erzeugung und Verwendung von Kapital noch belassen will, nur durch Kapitalkontrolle möglich.

Noch immer erfolgt die Neubildung von Kapital bei den Privaten, von denen es — abgesehen von der Selbstfinanzierung — meist über Banken verschiedener Art der Produktion zugeleitet wird. Die Politik der Banken entscheidet daher über Umfang und Entstehung der Bankeinlagen, — sie bestimmt aber auch ihre Verwendung. Hierbei sind die Banken nicht immer klug verfahren; insbesondere soweit sie die größeren Kunden allzu ausgiebig versorgten und die kleineren, oft gesünderen Unternehmungen vernachlässigten. Sie waren vor allem nicht stark genug, die weitverbreitete Neigung der deutschen Großindustrie zur Großmannssucht zu bekämpfen, die zu Ueberspeisung von Anlagen und Unternehmungen geführt hat, deren Umfang oft über das Leistungsvermögen einer Person hinausging. Diese Gefahr, die im Wesen des autoritären deutschen Scheinkapitalismus begründet ist, haben die Banken nicht genügend erkannt; ihre schwersten Fehler haben darin bestanden, daß sie die Fehler ihrer Kunden finanziert haben. Soll man ihnen trotzdem in Zukunft die Verteilung des Kapitals überlassen? Oder soll man nicht durch Kreditkontrolle irgendwelcher Art der öffentlichen Hand, die die Banken gerettet hat und sie zum Teil eignet, die Verteilung des Kapitals vorbehalten, indem sie ihre Kontrollrechte ausübt?

Wenn sich die Kreditkontrolle mit Erfolg durchführen läßt, wird der Kapitalismus als wirtschaftliche Lebensform in Deutschland in der Tat erledigt sein und höchstens noch, wie etwa in Rußland, technisch funktionieren. Techniker und Organisatoren werden sich dann, ohne Rücksicht auf Rentabilität, nach Herzenslust austoben können.

Seit langem besitzen die großen Zentralnotenbanken die Macht, durch verhältnismäßig einfache technische Maßnahmen, wie Diskonterhöhungen und -senkungen oder Kreditrestriktionen, kurzfristige Kredite nach Bedarf der Wirtschaft zuströmen zu lassen oder sie ihr vorzuenthalten. Die Verteilung dieser kurzfristigen Kredite durch die Zentralbanken ist verhältnismäßig einfach. Sie brauchen nur die Zinsbedingungen festzusetzen, zu denen sie erhältlich sind; die Entscheidung über die Zuleitung zum einzelnen Unternehmen bleibt dessen Führung überlassen. Trotzdem haben die Zentralbanken nicht immer glücklich operiert. Ihr Bestreben, im Interesse der Wirtschaft die Zinssätze künstlich niedrig zu halten, hat sowohl in den Vereinigten Staaten wie in England zum Ausbruch und zur Verschärfung der Krise beigetragen.

Erstreckt man die Kontrolle über den Gesamtkredit, so kann man die Leitung der Kapitalverteilung keinesfalls dem freien Spiel der Kräfte des Zinsfußes überlassen. Das Versagen der Beurteilung der Lage nach diesem Maßstab seitens der einzelnen Unternehmer in Industrie und Bankwesen ist ja die letzte Ursache der Zusammenbrüche gewesen. Daraus kann man aber nicht ohne weiteres folgern, daß eine zentrale Leitung durch Staatsmänner und Beamte erhebliche Fehler ausschließe: die Mißerfolge der Zentralbanken bewiesen das Gegenteil. Planmäßige Wirtschaft ist überhaupt nur dann reibungslos und verhältnismäßig gefahrlos durchzuführen, wenn man die Konsumtion als Zwangskonsumtion mengenmäßig kontrolliert, wie es der Kriegssozialismus getan hat, da die Anpassung der Produktion an einen starren Bedarf leicht ist. Da ein starrer Bedarf eine starre Produktion ermöglicht, ist die Kapitalverteilung nicht schwer. Sucht man von der Kreditverteilung auszugehen, ohne den Konsum zu drosseln, so wird man Fehlgänge nicht vermeiden können.

Solange der Konsum nicht kontingentiert wird, und die Produktion als Ganzes noch frei ist, muß die Kreditverteilung zu Kredittämpfen führen. Außer dem Auslandskredit, der dann nach dem Vorbild der Devisenzuteilung kontrolliert werden muß, kann sich niemand freien Kredit verschaffen, außer, wenn die Privaten ihre Ersparnisse den Banken entzieheu und Kreditsuchenden unmittelbar Kredit gewähren, wie heute vielfach im Hypothekenwesen. Das wird sich aber eine auf wirkliche Kreditkontrolle ausgehende Bankleitung auf die Dauer nicht gefallen lassen. Sie muß also ein Kreditmonopol schaffen, um seine richtige Aufteilung bewerkstelligen zu können. Hierfür gibt es dann nur zwei Möglichkeiten: man kann die Bankkontrolle autonom machen und sie von allen Regierungseinflüssen freihalten; dann wird der Kampf um Kredite von den verschiedenen Wirtschaftsgruppen nach rein privaten, egoistischen Gesichtspunkten geführt werden. Oder man übertragt die Bank dem Staate, d. h. dem Kampfe der politischen Gruppen, die ja heute gar keine politischen Gruppen mehr sind, sondern mit Parteisymbolen geschmückte wirtschaftliche Interessenverbände. Eine planmäßig vernünftige Leitung der Kapitalströme ist auch damit nicht gesichert. Der Zickzackkurs, den jede Wirtschaftspolitik bis jetzt gesteuert hat, wird auch bei der Kreditverteilung beibehalten werden. Will man also wirklich planmäßige Kapitalkontrolle, dann muß man zu irgendeiner Form der politischen Diktatur kommen, die von einer geschlossenen homogenen Gruppe ausgeübt wird, und eine einheutige, wenn auch nicht immer vernünftige Kreditpolitik treibt. Auch dann sind Irrtümer nicht zu vermeiden; wohl aber ist die Kritik der Irrtümer seitens der Geschädigten ausgeschlossen.

Dann muß man aber noch einen weiteren Schritt tun: Es gibt zwei Wege zur Kapitalbildung: die freiwillige und die zwangsmäßige. Die zwangsmäßige, wie in Rußland, erfolgt durch Unterbezahlung der Arbeiter, Auswucherung der Konsumenten, und überdies, je nach Bedarf, durch eine für diese Zwecke klug doserte Inflation, die die Einkommen aller Beteiligten immer wieder für Staatszwecke expropriiert. Das System des Westens ist auf privater Sparktätigkeit aufgebaut, die zwar, wenn man will, meist aus den gleichen Quellen schöpft, aber nicht auf straffem, organisiertem Zwang beruht. Eine Kontrolle der Kapitalverteilung muß schließlich auch zu einer Kontrolle der Kapitalbildung führen. Denn die kontrollierte Verteilung läßt sich nur durchsetzen, wenn man den Zinsfuß als Steuerung ausschaltet. Die Produzenten haben nun ein Interesse an einem staatlich kontrollierten Zinsfuß, wenn er unter dem natürlichen Zinsfuß steht. Sie wollen durch seine Höhe in ihrer Neigung zu übermäßigen Anlagen und unklugen Investitionen nicht gestört werden. Dieser Herabsetzung der Soll-zinsen müssen die Habenzinsen folgen, und die Kapitalbildung, zum mindesten die sichtbare, wird verlangsamt werden, kurzum, der Sparer einem derartigen System, das auf seine Kosten aufgebaut wird, kein Vertrauen entgegenbringen wird. Kapital wird dann heimlich gebildet werden. Solange man nicht alle Löcher verstopft hat, aus denen es ins Ausland und — versteckt — in Inlandsanlagen abfließt, kann „schwarz" gespart werden. Hat man sie schließlich alle verstopft, so wird man wahrscheinlich den Spartrieb gelähmt haben. Denn der Spartrieb ist nicht ein dem Menschen an sich innewohnender Naturtrieb; er ist ein sehr langsam entstandenes Erziehungsergebnis eines bürgerlichen Zeitalters, das bereits durch die Inflation einen Knacks bekommen hat. Er wird bei weitgehender Kapitalkontrolle kaum in der alten Weise fungieren. Man wird alsdann zum Zwangssparen übergehen müssen. Man wird mehr und mehr Unternehmungen verstaatlichen und aus niedrigen Löhnen und hohen Preisen Kapital bilden. Man wird den nichtverstaatlichten Unternehmungen entweder durch Steuern oder ein bißchen Inflation, oder durch Hochhaltung der Preise der Stoffe, die sie kaufen müssen, die Beträge abnehmen, die die Kapitalbildung erfordert. Und da man in der Kapitalverwendung immer wieder Fehler machen wird — denn auch Planwirtschaft schützt nicht vor Fehlern —, so wird der Druck immer stärker werden müssen, wenn man die Lebenshaltung nicht senken will.

Die heute bestehende Beteiligung des Reiches an den Banken ist also eine harmlose Sache. Es können aber aus ihr heraus Dinge erwachsen, die, wenn man das kapitalistische System aufrechterhalten will, alles eher als harmlos sind.

In seiner Aufsatzserie „Das Schicksal des deutschen Kapitalismus" (Morgenausgaben vom 8., 22. und 28. Mai) hat sich Professor Bonn mit den Argumenten auseinandergesetzt, mit denen die kapitalistische Wirtschaft heute bekämpft zu werden pflegt, und bewiesen, daß die Politik heute ihr Schicksal bildet. Hier zeigt er den Sinn der Wirtschaftsmaßnahmen, mit denen die Regierung Brüning der Krise zu begegnen suchte, und deren offene und geheime Gefahren.

Hitler statt Hindenburg

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

SCHWERIN, 2. JUNI

Der braunschweigische nationalsozialistische Staatsminister Klagges hielt hier heute abend eine Wahlrede, die jede Rücksicht auf seine eigene amtliche Stellung vermissen ließ.

Der Beginn der Ausführungen des Ministers Klagges war nichts weiter als eine Entfesselung der Haß-Instinkte gegen die Führer der Linken. Die sozialdemokratischen Führer würden von den Nationalsozialisten, wenn diese demnächst zur Macht kommen, für jedes Verbrechen, dessen sie sich schuldig gemacht haben, voll und ganz zur Verantwortung gezogen. Der Führer des kommenden Deutschland heiße nicht Brüning, auch nicht Reichspräsident von Hindenburg, sondern Adolf Hitler.

Bezeichnenderweise verschwieg Klagges schamhaft den Reichskanzler von Papen.

In seinen weiteren Ausführungen sagte er dem neuen Kabinett allerdings noch wenig Liebenswürdiges. Das Kabinett Papen, so führte der Redner aus, zeichne sich dadurch aus, daß dieses Kabinett überhaupt niemand im Reichstag hinter sich habe, während immerhin das Kabinett Brüning noch eine Mehrheit im Rücken gehabt hätte. Dieses Kabinett habe auch weiter keine Aufgabe, als den Auftrag des Reichspräsidenten, den Reichstag aufzulösen, zu erfüllen. Nach der Reichstagswahl werde Adolf Hitler die Macht in Deutschland übernehmen, und dann werde man auch der Wirtschaftskrise mit Erfolg zu Leibe gehen.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt" — „Finanz- und Handelsblatt" — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" — „Literarische Umschau" — „Reise und Wanderung" — „Recht und Leben"
Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Berlins jüngstes Staats-Gymnasium

Das Luisen-Gymnasium feiert fünfzigsten Geburtstag

Am 4. Juni 1932 wird das Berliner Luisen-Gymnasium fünfzig Jahre alt. Es ist die jüngste der staatlichen Anstalten Berlins und verdankt sein Dasein nur einem Kompromiß swischen Staat und Stadt: der Staat fand sich auf Anfrage bereit, dem erst 1861 der Stadt Berlin angegliederten Stadtteil Moabit ein Gymnasium zu schenken, sofern sich Berlin verpflichtete, in Schöneberg eine Realschule zu errichten. Aber der Staat hinkte zwei Jahre hinter der Stadt her: das Falk-Realgymnasium wurde von der Stadt 1880 errichtet, hat also schon 1930 sein Jubiläum feiern können.

Auch heute noch wird man auf diese altpreußische Sparsamkeit gradezu gestoßen, wenn man das eigentliche Luisengymnasium durchwandert. Der alte Staat hat sich, obwohl der schnell aufstrebende Stadtbezirk bei der Eröffnung der Anstalt schon 243 Schüler dorthin entsandte, eine Zahl, die bis 1889 auf 823 anwuchs, dem Antrag auf Erweiterungsbauten gegenüber bis zum Jahre 1890 immer spröde verhalten. Erst dann wurde das zweite Gebäude auf der anderen Seite der Wilsnacker Straße errichtet, das nun die Vorschule und die Direktorwohnung aufnahm. Wie nötig das war, ergibt sich daraus, daß die Besuchsziffer 1892 auf 1009 stieg.

Erst die Republik hat sich trotz ihrer finanziellen Bedrängnisse bemüht, der Anstalt einigermaßen zu Hilfe zu kommen. Mit einem gewissen bitteren Humor hob der jetzige Direktor Trantow im Programm von 1926 hervor, wie dankbar man der Behörde für die Anlage einer neuen Zentralheizung sein müsse; im Vorschulgebäude habe er bei der Uebernahme des Direktorats noch die gleichen eisernen Oefen angetroffen, deren Beheizung mit obligater Störung des Unterrichts er als Schüler der untersten Klasse selber schaudernd miterlebt hätte.

Der erste Direktor, der der Schule sofort ihr eigenes Gesicht gegeben hat, war Wilhelm Schwartz. Der im „Grauen Kloster" erzogene Altphilologe, bekannt durch seine „Märkischen Sagen und Märchen", wurde vom Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, wo er an schwieriger Stelle pädagogisch und politisch gute Dienste geleistet hatte, an das Luisengymnasium berufen. Und mutet es auch ein wenig merkwürdig an, wenn man hört, daß er die Einheitlichkeit an der neuen Anstalt namentlich durch ein einheitliches Strafsystem zu erreichen suchte, so muß er doch als Lehrer und Organisator außerordentlich anregend gewesen sein. Er wirkte aber auch als Mensch sehr sympathisch, und man liest mit Freuden davon, daß er mit seinem Kollegium — gar nicht wie ein „Vorgesetzter" der alten Schule — einen Kegelklub gründete, der auch über sein Direktorat hinaus bestand.

Das Luisengymnasium kann sich rühmen, zwei Lehrer gehabt zu haben, die eine ganz besondere Karriere machten: das war Professor Petersen, der nur ein halbes Jahr an der Schule war und dann an das Archäologische Institut nach Athen berufen wurde, von wo er schließlich als Leiter an die Schweiteranstalt in Rom übersiedelte. Gewissermaßen sein Nachfolger war dann Dr. Pomtow, von dem die Jahresberichte dauernd melden, daß er zu wissenschaftlichen Arbeiten in Griechenland — es handelte sich um die Ausgrabungen in Delphi — beurlaubt war.

Als 1894 Direktor Schwartz in den Ruhestand trat, folgte ihm der Bruder Franz Kerns, des Direktors des Köllnischen Gymnasiums, Georg Kern, der von Stettin kam und ein besonders eifriger Musikförderer war. Zum erstenmal wurde unter seiner Leitung eine musikalische Schüleraufführung veranstaltet.

Das war auch die Zeit, in der allmählich der Sport in die höheren Schulen seinen Einzug hielt. So wurde denn auch ein Schülerruderverein am Luisen-Gymnasium gegründet, der für das Leben der Anstalt von großer Bedeutung war.

Auf Kern folgte Paetzolt, der volle 17 Jahre der Anstalt vorstand. In sein Direktorat fielen der Weltkrieg und die ersten schweren Zeiten, die ihm folgten. Unter den Schülern, die im Kriege fielen, befand sich auch Otto Braun, der Sohn Lily Brauns, der 1918 den Tod fand.

Im Jahre 1921 trat für weitere fünf Jahre noch einmal ein früherer Direktor des Posener Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Reinhold Heinrich, an die Spitze des Luisen-Gymnasiums. Inzwischen war die Besuchsziffer der Anstalt erheblich heruntergegangen, und der neue Direktor gliederte dem alten Gymnasium nunmehr eine Realanstalt an, die ein neues Aufblühen der Schule zur Folge gehabt hat. Sie hat auch heute noch etwa 500 Schüler. Als Heinrich in den Ruhestand überging, wurde als sein Nachfolger der jetzige Direktor Trantow berufen, selbst ein ehemaliger Schüler der Anstalt und wie Kern begeisterter Musikfreund. Unter seiner Führung ist es denn auch gelungen, ein vollständiges Orchester einzurichten und — ein seltener Fall! — für alle Mitwirkenden die notwendigen Instrumente anzuschaffen. Die Musikschar leistet denn auch unter Leitung des Dirigenten Hornschuh wirklich ganz besonders Tüchtiges. Die Anstalt erfreut sich außerdem gleich zweier Hausdichter: der Direktor selber und Studienrat Werner wetteifern in der Abfassung von Dichtungen für Schüleraufführungen.

In angnehmem Gegensatz zu manchen anderen hauptstädtischen Anstalten nimmt die Elternschaft in ganz besonderem Maße an dem Leben der Schule teil. Die Elternabende sind stets stark besucht, und die Unterstützungen, die in dieser Zeit wohl jede höhere Anstalt nötig hat, fließen reichlich. So hat denn auch der verdienstvolle Bibliothekar Studienrat Eggerding eine nachahmenswerte Einrichtung, die einzig dasteht, geschaffen: eine Elternleihbücherei, die durch die für sie erhobenen Gebühren die Schülerbücherei zum Teil miternährt.

Und nicht vergessen sei zum Schluß noch eine besondere Sehenswürdigkeit des Luisengymnasiums: der langjährige Schulhausmeister hat in großen Flugkäfigen mondfarbene Fasanen verschiedener Art untergebracht und eine gepflegte Fasanenzucht angelegt — zur besonderen Belebung des Naturkundeunterrichts durch Anschauung, wie ihn wohl keine andere Berliner Schule aufzuweisen hat.

Professor Dr. P. Hildebrandt.

*

Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt findet am Sonntag, dem 5. Juni, um 11½ Uhr, im Festsaal der Schule statt; die Festaufführung der „Spürhunde" des Sophokles, ergänzt durch Studienrat Werner, und mit einer Musik, die Studienrat Hornbusch verfaßt hat, beginnt am gleichen Tage, abends 7 Uhr.

Das Urteil im Rundfunk-Prozeß

Geldstrafen für Schriftsteller und Verleger

In dem Prozeß gegen den Verfasser des Rundfunk-Romans „Wir schalten um", Reinhold Scharnke und den Verleger Paul Zimmermann, wurde gestern vom Schöffengericht Berlin-Mitte das Urteil verkündet: Scharnke wurde wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung des Rundfunk-Intendanten Flesch zu 600 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt, Zimmermann erhielt 300 Mark Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. Alle Exemplare des Romans sind einzuziehen und die Platten und Formen unbrauchbar zu machen. Dem Nebenkläger Dr. Flesch wurde die Befugnis zuerkannt, das Urteil auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten zu tragen.

*

Der Schriftsteller und Redakteur Reinhold Scharnke darf als ein Monomane des Rundfunks bezeichnet werden. Das Vorwort seines angefochtenen Romans läuft auf eine hymnische Verklärung der drahtlosen Telegrafie hinaus, des Inhalts, die Vorsehung habe den Menschen als Entschädigung für Leid, Kummer und Elend den Runfunk geschenkt. Die Leidenden, die Kummervollen und die Elenden werden gewiß vor dem Lautsprecher oder mit Kopfhörer hier und da eine Stunde des Vergessens finden; aber daß ihnen damit ein Ersatz geboten sei, könnten sie fast für eine Verhöhnung halten. Jedenfalls stellt sich Herrn Scharnke die Sache so dar von seiten derjenigen, die zuhören. Ueber diejenigen, die sich vor dem Mikrofon vernehmen lassen dürfen, hat sich dieser Enthusiast in der Verhandlung dahin geäußert: wer vom Rundfunk ausgeschlossen sei, werde geistig gemordet. Auch dagegen läßt sich einwenden, daß es immerhin in Deutschland geistige Potenzen gibt, die sich des Rundfunks nie bedient haben und dennoch geworden sind, was sie sind.

Wahr ist immerhin, daß die Sendegesellschaften heutzutage inmitten des Schrumpfens aller Verdienstmöglichkeiten für den produzierenden Künstler oder Literaten eine der wenigen großen Chancen bedeuten. Es kommt hinzu, daß sie auf Grund ihrer technischen Eigenart monopolistisch betrieben werden. Ihre Darbietungen haben von selbst ein Millionen-Publikum. Von seiten der Empfangenden und von seiten der Gebenden sind sie daher einer unabläßigen strengen Kritik ausgesetzt. Damit aber nicht genug. Die Verwalter des Monopols, auch sie Inhaber von Machtstellungen, müssen es sich gefallen lassen, daß ihre kritisierten Maßnahmen, mit mehr oder weniger großem Geschick der Deutung, auf menschliche Beweggründe zurückgeführt werden. Es lagert sich um sie, wie könnte es anders sein, eine Wolke von Klatsch.

Der Verfasser des Romans „Wir schalten um" war sich nicht zu gut dazu, diesen Klatsch in seinem Buch aufzufangen. Grade ein Fachmann des Rundfunks, für den er als Herausgeber einer Funkzeitung ja wohl gelten möchte, hätte sich davor hüten müssen. Er hat aber im Gegenteil die Perfidie des Angriffs noch dadurch vergrößert, daß keine Namen genannt werden, daß aber jeder Leser weiß, wer gemeint ist. Dieses Machwerk, wenn es unbeholfligt in die Welt hinausgegangen wäre, hätte den Chor der Mißgünstigen, der Schmähsüchtigen und der leichtfertigen Chrabschneider vergrößert und bestärkt. Und nachdem wir so viele Skandale über uns haben ergehen lassen müssen, wäre der Schein erweckt worden, als sollten wir nun auch noch einen Berliner Rundfunkskandal erleben.

Nach Abschluß dieses Prozesses darf festgestellt werden: Wenn an den Verleumdungen persönlicher Art ein Körnchen Wahrheit wäre, so hätte der Angeklagte es sich nicht entgehen lassen, dieses Körnchen ans Licht zu ziehen. Die Möglichkeit zur Führung eines Wahrheitsbeweises wurde ihm gegeben. Ein solcher Beweis ist in bezug auf die ehrenkränkenden Behauptungen oder Andeutungen des Romans nicht einmal angeboten worden.

Somit hat der Versuch, Giftgas abzublasen, gegen den Willen des Urhebers eine Reinigung der Atmosphäre bewirkt. Das genügt. Von dem Roman und von seinem Verfasser braucht künftig nicht mehr geredet zu werden.

Inquit.

Kampfgesänge im Felseneck-Prozeß. Im „Felseneck"-Prozeß kam es gestern zu turbulenten Szenen, als das Gericht eine Vertagung der Verhandlung bis Montag beschloß. Ein Verteidiger der Kommunisten hatte der Vertagung heftig widersprochen, weil er Wert auf die weitere Vernehmung eines Polizeibeamten legte, den er des Meineides bezichtigte. Als der Vorsitzende dennoch die Vertagung aussprach, schrie der Anwalt in den Saal: „Wir lassen uns das nicht bieten!" Darauf stimmten die kommunistischen Angeklagten die Internationale, die nationalsozialistischen das Horst-Wessel-Lied an. Ein Teil der Angeklagten kletterte auf Tische und Bänke. Erst nach längerer Zeit gelang es den Justizwachtmeistern, die Ruhe wiederherzustellen.

Deutschnationale für das Städtische Nachrichtenamt. Der Haushaltsausschuß verabschiedete gestern zunächst die letzten Kapitel des Gesundheitswesens und wandte sich dann der Beratung der Hauptverwaltung zu. Wie alljährlich, wurden hierbei von den Oppositionsparteien von links und rechts die Ausgaben für die Benutzung von Kraftwagen durch die Zentralverwaltung beanstandet. Die Aussprache über den Etat des Städtischen Nachrichtendienstes rief

Durchstechereien beim Fremdenamt?

Zwei Beamte unter Bestechungsverdacht

Im Verlauf einer längeren Untersuchung über Mißstände im Fremdenamt des Berliner Polizeipräsidiums hat sich die Kriminalpolizei entschlossen, zwei mittlere Beamte des Fremdenamts sowie drei in Berlin wohnende polnische Staatsangehörige festzunehmen. Die Ermittlungen sind im einzelnen noch nicht abgeschlossen.

Soweit sich bisher übersehen läßt, haben die festgenommenen Polen, die anscheinend noch mit drei andern Landsleuten in Verbindung gestanden haben, sich gewerbsmäßig mit der angeblichen Vermittlung von Aufenthaltsgenehmigungen befaßt, das heißt sie haben andern Ausländern erklärt, sie könnten ihnen auf Grund ihrer Beziehungen zu Beamten des Fremdenamtes gegen angemessene Bezahlung Aufenthaltsgenehmigungen verschaffen. Fest steht, daß die drei Festgenommenen sich erhebliche Geldbeträge, im Einzelfall etwa 100 Mark, für diese Vermittlungen haben bezahlen lassen.

Gegen die beiden beschuldigten Beamten besteht zwar ein starker Verdacht der passiven Bestechung, doch haben die beiden Beamten bisher entschieden in Abrede gestellt, Zuwendungen irgendwelcher Art erhalten zu haben. Die drei Polen haben, wie auf der andern Seite festzustehen scheint, den Beamten zum mindesten Zuwendungen angeboten. Die Untersuchung wird vom Leiter der Kriminalpolizei und vom Leiter des Fremdenamtes gemeinsam geführt.

Todesfall bei Reichswehr-Schießübung. Der Leutnant Werner Lennö vom Artillerieregiment in Ludwigsburg war während des Scharfschießens auf dem Truppenübungsplatz zur Beobachtung am Ziel kommandiert. Der Offizier verließ den schußsicheren Unterstand. In diesem Augenblick wurde er von einer in der Nähe einschlagenden Granate getroffen und sofort getötet.

Schüsse in der Andreasstraße

Kommunisten-Angriffe auf Polizei

In der Kleinen Andreasstraße im Osten Berlins kam es gestern abend nach 10 Uhr zu schweren politischen Auschreitungen. Der 43jährige Stahlhelm-Mann Wilhelm Dettmar aus der Krautstraße 14 war von Kommunisten überfallen und so schwer mißhandelt worden, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte. Als mehrere Ueberfallkommandos an den Schauplatz der Schlägerei erschienen, wurden die Beamten aus den Fenstern mit Gegenständen aller Art geworfen, so daß sie durch Schüsse eine Schließung der Fenster erzwingen mußten. Ansammlungen auf der Straße konnten erst mit dem Gummiknüppel beseitigt werden.

Das Unterhaltungsblatt der

„Vossischen Zeitung"

enthält im Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Nekrolog auf „unsere Gegend" von Gabriele Eckehard
Seitensprung in den Tonfilm. von Harry Schreck

die Kommunisten und Nationalsozialisten auf den Plan, die eine Streidung dieser Ausgaben und die Auflösung der ganzen Behörde verlangten. Dagegen wurde dieses Mal auch von deutschnationaler Seite anerkannt, daß die notwendigen Einsparungen am Nachrichtenamt im neuen Haushaltsplan durchgeführt worden seien. — Allem Anschein nach wird die erste Lesung des Etats erst Anfang nächster Woche beendet werden können. Nach einer Pause von einer Woche beginnt dann die zweite Lesung, zu der vorläufig zwölf Sitzungen angesetzt sind.

Schwerer Zug-Unfall durch Bergrutsch

TRIER, 2. JUNI

Auf der Bahnstrecke Hermesteil—Simmern stürzten heute früh 400 bis 500 Kubikmeter Felsmassen auf die Gleise. Kurz darauf nahte ein Personenzug. Der Lokomotivführer versuchte vergeblich, den Zug vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen. Die Lokomotive und der Packwagen entgleisten. Vier Reisende wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

MAILAND, 2. JUNI

Der Schnellzug Rom—Genua hat gestern an einem Bahnübergang, der durch früherähnliche Unfälle berüchtigt ist, unweit von Massa einen schweren Lastwagen mit Anhänger überfahren und zermalmt. Dabei entgleiste die elektrische Lokomotive und stürzte den Abhang hinab. Auch der Post- und der Gepäckwagen entgleisten und stellten sich quer über die Schienen, wodurch der Verkehr auf der Strecke gesperrt wurde. Die vier Insassen des Lastwagens wurden schwer verletzt, während von Zuspersonal wie durch ein Wunder niemand einen Schaden davontrug.

Wie Albert Londres starb

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 2. JUNI

318 beim Brand des Ostasiendampfers „Georges-Philippar" gerettete Passagiere sind heute in Marseille eingetroffen. Der Tod des berühmten französischen Reporters Albert Londres, der beim Brand umkam, wird jetzt von einem der zurückgekehrten Schiffsoffiziere folgendermaßen geschildert: Der Offizier sah, wie Londres die Luke seiner Kabine öffnete und den Kopf hinausstreckte. Er warf ihm das Ende eines Wasserschlauches zu. Londres gelang es, sich an dem Schlauch bis zur Höhe des Decks hinaufzuziehen. Im letzten Moment aber riß der Schlauch und Londres verschwand im Wasser.

Beim Rendezvous verhaftet. Der berüchtigte Betrüger Armand Schnurpfeil, der von über 40 Staatsanwaltschaften seit Jahren gesucht wird, ist gestern abend auf dem Lehrter Bahnhof festgenommen worden, wo er sich mit einem Mädchen verabredet hatte. Die Beamten der Kriminalpostdienststelle, die ihn seit sechs Wochen verfolgten, konnten ihn hier beim Zusammentreffen überraschen. Der Verhaftete wurde sofort ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Die Dollar-Anleihe der Inneren Mission. Rechtsanwalt Manfred Wronker-Flatow, Wiesbaden bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung: „In Ihrer Betrachtung vom 21. d. M. unter der Ueberschrift „2,5 Millionen Dollar aus Amerika" im Anschluß an eine Verhandlung des Devaheim-Prozesses erwähnen Sie auch meinen Namen. Ich darf dazu feststellen, daß der in Ihrem Artikel erwähnte Herr Claußen von mir ausschließlich für die Uebernahme der Buchführung, Korrespondenz usw. bezüglich der Anleihe in Vorschlag gebracht wurde, eine Aufgabe, für die ich Herrn Claußen geeignet halten durfte. Der Vorschlag erfolgte auf Bitten des Herrn Dr. Cremer, da es ihm zur Zeit an einer für diesen Posten geeigneten Persönlichkeit mangelte. Daß Herr Claußen nachträglich anscheinend erweiterte Befugnisse erhielt, ist mir erst durch das zur Zeit schwebende Verfahren bekannt geworden. Meine Funktion beschränkte sich einzig darauf, als Mitglied des Verteilungsausschusses der Auslandsanleihe des Zentralausschusses gemeinsam mit den übrigen vier Mitgliedern an der Vergebung der Unterdarlehn durch Prüfung der übergebenen Sicherheiten und Urkunden mitzuwirken. Die Gelder der Auslandsanleihe sind unter peinlichster Befolgung der Vorschriften der amerikanischen Geberbehörde angelegt und gesichert; von einer Gefährdung der Auslandsanleihe kann daher keine Rede sein." — Dr. Heinrich vom Zentral-Ausschuß für Innere Mission schreibt uns hierzu: — „Der Zentral-Ausschuß für Innere Mission bestätigt die Richtigkeit der vorstehenden Sachdarstellung des Herrn Rechtsanwalt Wronker-Flatow. Allerdings trifft es nicht zu, daß die Befugnisse des Herrn Claußen erweitert worden sind, welcher Eindruck nach Ausführungen im bisherigen Vorlauf des Prozesses entstehen konnte. Die Auslandsanleihe selber ist durch herausgelegte Kredite und durch Bankguthaben gedeckt."

Organisierter Terror

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRESLAU, 2. JUNI

Nationalsozialistische Straßendemonstrationen, die in den letzten Tagen regelmäßig in den Nachmittagsstunden stattfanden, haben heute abend zu schweren Ausschreitungen geführt. Jüdisch aussehende Passanten wurden belästigt, ein junges Mädchen so schwer mißhandelt, daß es bewußtlos auf der Straße zusammenbrach.

Vor dem Hauptbüro des Reichsbanners, in das schon vorgestern Nationalsozialisten einzudringen versuchten, bildeten sich Ansammlungen von mehreren hundert Mann. Polizeibeamte, die die Menge zerstreuen wollten, wurden tätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Polizei gab preußisch mehrere Schüsse ab. Die Lage blieb den ganzen Abend über sehr gespannt.

EMDEN, 2. JUNI

In dem Emdener Arbeiterviertel am Küstenbahndamm kam es bei einer Zwangsräumung zu Ausschreitungen. Mehrere hundert Personen bombardierten die Polizei aus Häusern und hinter Zäunen hervor mit Steinen. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt. Die Angreifer mußten von der Polizei unter Abgabe von zahlreichen Schreckschüssen auseinandergetrieben werden. Vor den Zusammenstößen soll es bereits zuvor in den Gaswerk und dem Mieter zu einer gütlichen Einigung gekommen sein.

Wieder Hauseinsturz in Lyon. In Lyon stürzte gestern wieder ein Wohnhaus ein. Da sich niemand im Haus befand, wurde nur Sachschaden angerichtet. Fast gleichzeitig fiel in Lyon eine Mauer um und zertrümmerte ein Möbellager.

Zwei neue Devisen-Verhaftungen. Im Auftrage der Stettiner Zollfahndungsstelle waren, wie berichtet, in Berlin mehrere Beamte erschienen, die zwei Angestellte der Berliner Zweigniederlassung einer großen Stettiner Baufirma festnahmen. Gegen die beiden Festgenommenen, die im Laufe des heutigen Tages nach Stettin übergeführt werden, ist am Donnerstag nachmittag vom Vernehmungsrichter in Berlin Haftbefehl erlassen worden. Es handelt sich nach unseren Informationen um zwei Personen, die in Verbindung mit der Stettiner „Bauhütte" stehen und denen zur Last gelegt wird, Verstöße gegen die Devisenverordnung begangen zu haben.

Racheakt entlassener Arbeiter

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAMBURG, 2. JUNI

Nach einer Verhandlung vor dem Hamburger Arbeitsgericht wurde heute der Direktor einer Brauerei, der sich in Begleitung seines Schoffers befand, von mehreren Personen überfallen. Der Direktor und sein Begleiter wurden so übel zugerichtet, daß sie mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Ueberfall stellt zweifellos einen Racheakt dar, da in dem Termin vor dem Arbeitsgericht über eine Entlassung im Zusammenhang mit dem letzten Streikfall verhandelt worden war.

Stadtdirektor Sommerburg freigesprochen. Der Direktor des Bezirksamts Neukölln, Bruno Sommerburg, wurde nach mehrtägiger Verhandlung vom Schöffengericht Schöneberg von der Anklage der fortgesetzten Untreue zum Nachteil der früheren Neukölliner Stadtbank auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Das Strafverfahren war, wie bereits berichtet, eingeleitet worden, weil Sommerburg angeblich durch Spekulationsgeschäfte die Neukölliner Stadtbank um etwa 50 000 Mark geschädigt haben sollte.

Vereine, Vorträge, Veranstaltungen. Heute, Freitag: Deutsche Gesellschaft von 1931 für Politik und Pädagogik, 20 Uhr, im Großen Hörsaal der Hochschule für Politik, Am Schinkelplatz 6, Dr. Dr. Dietz, Konstanz: über: Weltwirtschaftskrise und deutsche Krise. — Reichsrentnerbund. Nachm. 4 Uhr, Kammersäle, Teltower Str. 1—4. — Antifriedens-Museum, Pankstraße 39, 8 Uhr. Ernst Friedrich spricht: Dichtungen von Toffoni, Gorki u. a. Ferner: Russische Lieder und Musik. — Cercle franco-allemand. 9 Uhr, Restaurant Hahnen, Nollendorfpl. 1, Dr. Belvaux: L'avenir des races non-blanches. — English Conversational Club. 8 p. m. Café König, Leipziger Str. 117/118, Mr. Töpfer on: „Music".

Gottesdienste der Jüdischen Gemeinde

Freitag, abends: In den Synagogen mit altem Ritus und Alterversetzungsanstalten: 7.30 Uhr. In den Synagogen mit neuem Ritus (außer Syn. Pringegenstraße) 7 Uhr; Syn. Pringegenstr.: 7.15 Uhr; Syn. Köpenick: 7.30 Uhr; Altersheim Schmargendorf, Berkaer Straße 32 (Gottesdienst nach liberalem Ritus): 7 Uhr (Predigt). In den Orgelsynagogen: Mitsprache des Rabbiners. Sonnabend, morgens (Sternondweihe): Alte Synagoge: 8.30 Uhr, andere Synagogen mit altem Ritus und Alterversetzungsanstalten: 9 Uhr; Friedrichsdienst: Syn. Rykestr. und Rothschildstr. Ufer, Rhawas Heim: 6.45 Uhr. Synagogen mit neuem Ritus: Frühgottesdienst (außer Synagoge Friedrichsdienst): 7.30 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr; Synagoge Friedensstempel: 9.30 Uhr, Syn. Köpenick: 9.45 Uhr; Altersheim Schmargendorf: 10 Uhr. Predigten: Syn. Kaiserstr.: Rabbiner Rabb: Syn. Rykestr.: Dr. Weiß; Syn. Lützowstraße: Dr. Salomonski, Schriftauslegung; Syn. Münchener Str.: Dr. A. Levy; Syn. Grunewald: Dr. Cohn. Jugendgottesdienst: 4 Uhr, Syn. Kaiserstr.: Dr. W. Levy; Syn. Rykestr.: Dr. Freier; Syn. Rothschildstr. Ufer (Rhawas Heim): Dr. Michaelis; Syn. Lindenstr.: Dr. Blumenthal; Syn. Pestolozzistr.: Dr. C. Levy; 4.30 Uhr: Syn. Münchener Straße: Dr. M. Levy. Sabbat-Ausgang: 9.19 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen: abends in allen Synagogen 7.30 Uhr; morgens in den Synagogen mit altem Ritus (außer Syn. Pestolozzistr., Münchener Str. und Grunewald) 6.30 Uhr, Syn. Pestolozzistr., Münchener Str., Grunewald und Synagogen mit neuem Ritus: 7 Uhr. Sephira-Vorträge: Alte Synagoge: Dr. Freimann, Sonntag über nachbiblische Literatur, Dienstag über Psalmen; Dr. Freier, Montag und Mittwoch: Ein jacob. Syn. Kaiserstraße: Dr. W. Levy, Montag, Mittwoch und Sonnabend: Aus dem Buche Menoras hamaour. Syn.: Pestolozzistr.: Dr. Feldchenfeld (Sonntag): Haftarah; Dr. Grünthal (Montag): Talmudische Hagada; Dr. Emil Levy (Dienstag): Der Prophet Micha; Dr. F. Bar (Mittwoch): Aus dem Kuzari; Dr. Gottesmann (Donnerstag): Midrasch Schir haschirim.

*

Liberale Synagoge Norden, Schönhauser Allee 162. Freitag, abends 6.30 Uhr, Jugendgottesdienst. Einführungsgottesdienst für Schomauas. Predigt: stud. theol. Graf. Sonnabend, vorm. 10 Uhr, Neumondweihe, Knabeneinsegnung. Predigt: Rabbiner Dr. Sparrsenfsn. — **Liberale Synagoge Oranienstraße**, Aula, Kaiserstraße 29. Freitag, abends 7.30 Uhr, Predigt Rabbiner Dr. Smarsenfsn. Neumondweihe. — **Liberale Synagoge Westend**, Aula, Leibbrandstraße 7. Abends 7.15 Uhr, Thorah-Vorlesung. Neumondweihe. — **Synagoge Beth-Zion**, Brunnenstr. 33. Freitag, abends 7.30 Uhr: Sonnabend, vorm. 8.30 Uhr, Neumondweihe, Predigt: Rabb. Dr. E. Landau. Sonnabend, Mincha 20 Uhr, Ausgang 21.22 Uhr. Wochentags, morgens 6.30 Uhr, nachmittags, abends 8.30 Uhr, Jugendbund bis nachts Lehrvortrag. — **Verein „Machsiße-Torah"**. Jeden Sabbat-Nachmittag, pünktlich 3.30 Uhr, hält Herr Rabbiner Dr. Weiß Bibel- und Talmudvortrag mit lehrreichen Erläuterungen und Diskussion im Hofsal, Heidereutergasse 4, II. Herren als Gäste stets erwünscht. Mincha vor dem Vortrag. — **Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg**, Schulstraße 7. Freitag, abends 7 Uhr; Sonnabend, vorm. 9.30 Uhr, Neumondweihe und Barmizvahfeier; Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, Jugendgottesdienst. Dr. Salomon. Schmuoth: Donnerstag, abends 8 Uhr; Freitag, vorm. 9.30 Uhr, Predigt Dr. Salomon; Freitag, abends 7.30 Uhr; Sonnabend, vorm. 9.30 Uhr, Predigt und Seelenfeier, Dr. Salomon. — **Synagogenverein „Rhawas Scholaum", „Mogen Dovid"**, Kleine Auguststraße 10. Freitag, abends 7.30 Uhr, Beginn; Sabbat-Beginn 8.30 Uhr; Neumondweihe, Predigt Rabb. Fläsher: Mincha 3.30 Uhr; 6.30 Lehrvortrag, Rabb. Fläsher; Gottesdienst für Jugendliche um 2.30 Uhr; Sabbat-Ausgang 9.19 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen morgens 6.30 Uhr, abends 8.30 Uhr. — **Synagoge Pfefferer Straße 2.** Freitag, abends 7.30 Uhr; Sonnabend, vorm. 8.45 Uhr; Neumondweihe, Predigt Rabb. Dr. Altmann; Mincha 8.35 Uhr, Lehrvortrag; Maariw 9.19 Uhr. Wochentags: morgens 7 Uhr, abends 9 Uhr. — **Jüdische Reformsynagoge**, Gottesdienste am Sonntag: Johannisstraße 16: vorm. 10 Uhr, Predigt Dr. Lehmann; Kleistpstraße 10: vorm. 10 Uhr, Predigt Dr. Rosenthal. — **Lippmann-Tauk-Synagoge**, Gollnowstr. 12. Freitag, abends 7.30 Uhr Sabbat, morgens 8.30 Uhr Neumondweihe, Predigt Rabb. Dr. Eingermann. Jugendbacht 3.30 Uhr; Mincha 8.30 Uhr. Anschließend: Midraschvortrag. Wochentags morgens 6.30 Uhr; abends 8.30 Uhr. Zwischen Mincha und Maariw Siddurvortrag. — **Synagogenverein Gesundbrunnen „Rhawas Achim"**, Prinzenallee 87. Freitag, abends 7.30 Uhr, Sonnabend, morgens 9 Uhr. Neumondweihe des Monats Sivan. Nachmittags 4 Uhr Jugendgottesdienst. Mincha 8.30 Uhr. Wochtags morgens 7 Uhr, abends 7.30 Uhr. Sonntag, Rausch Chanbesch, morgens 7.30 Uhr.

1½ Tage
buntes Spreewaldleben
Ullstein-Sonderfahrt vom 4. bis 5. Juni
Besuch von Lübben · Burg · Lübbenau
Preis 12.50 Mark
einschließlich Bahnfahrten ab und bis Berlin, Kahnfahrten, Verpflegung, Unterkunft u. Vorführung von Heimatspielen
Außerdem am 5. Juni
Sonntagsfahrt an den Plauer See
Preis 6.60 Mark
einschließlich Bahnfahrt ab und bis Berlin, Dampferfahrten, Führung durch Brandenburg und Verpflegung
Anmeldung durch alle Ullstein-Filialen und das
ULLSTEIN REISEBÜRO
Berlin SW 68 Kochstr. 25 · Telefon: A 7, Dönhoff 3600-3665

KARSTADT Sonderpreisliste

WURSTWAREN
Konsum-Sülze ..... Pfd. 0.30
Backwürste ..... 4 Stck. 0.38
Schweinebacken ..... Pfd. 0.50
Landleberwurst ..... Pfd. 0.75
Jagdwurst ..... Pfd. 0.79
Plockwurst ..... Pfd. 0.88
Feine Leberwurst ..... Pfd. 0.95
Thür. Knackwurst ..... Pfd. 1.08
Holst. Zervelat u. Salami Pfd. 1.08
Schlackwurst, Rindaorm Pfd. 1.18
Nußschinken ..... Pfd. 1.25
Gek. Schinken ..... ¼ Pfd. 0.27

FRISCH-FLEISCH
Kalbs-Schnitzel ..... an Pfd. 1.28
Kalbs-Rollbraten ..... an Pfd. 0.88
Hammelkeule ..... Pfd. 0.98
Rinderschmorbraten Pfd. 0.74
Goulasch, gemischt ..... Pfd. 0.68

KOLONIALWAREN
Burma-Reis ..... 3 Pfd. 0.38
Siam-Patna-Reis ..... Pfd. 0.23
Weizenmehl ..... 2 Pfd. 0.38
Bohnen ..... 3 Pfd. 0.38
Erbsen ..... 2 Pfd. 0.29
Eier-Nudeln ..... Bund 0.40
Hartgries-Makkaroni Pfd. 0.38
Kartoffelmehl ..... 5 Pfd. 0.98
Backobst ..... an Pfd. 0.38
Sultaninen ..... an Pfd. 0.38
Kirschen ..... an Pfd. 0.49
Kaffee ..... an Pfd. 1.90

FRISCH-FLEISCH
Schw.-Schinken mit B. Pfd. 0.82
Schweine-Leber ..... Pfd. 0.54
Suppenfleisch ..... an Pfd. 0.44
Eisbein, mit Spitzbein ..... Pfd. 0.38
Kaßler mild ..... an Pfd. 0.78

OBST UND GEMÜSE
Stachelbeeren ..... 2 Pfd. 0.35
Amer. Tafeläpfel ... 3 Pfd. 0.98
Salat ..... 4 Kopf 0.18
Gurken ..... an Stück 0.20
Kohlrabi ..... an Bund 0.10
Jg. Möhren ..... Bund 0.10
Wirsingkohl, neuer ... 2 Pfd. 0.25
Fr. grüne Bohnen ..... Pfd. 0.38
Kartoffeln neue ..... 3 Pfd. 0.38

FETTE
Deutsches Rohschmalz Pfd. 0.34
Dän. Blasenschmalz ... Pfd. 0.38
Griebenschmalz ..... Pfd. 0.46
Margar., Cocosfett 3 Pfd. 0.95

DELIKATESSEN
Portug. Olsardinen 2 Ds. 0.38
Fischmarinaden ... 2 Ds. 0.45
Port. Olsardinen 200 gr. Ds. 0.52
Senfgurken ..... 2 Pfd.-Ds. 0.63
Würstchen ..... 5 Paar-Ds. 0.65
Import-Sardellen ..... Pfd. 0.65
Wochenendkons. ... an Ds. 0.30
Ital. od. Hengingsalat Pfd. 0.60
Mayonn. od. Remoul. Pfd. 0.60

BUTTER, EIER
Frische Gutsbutter ... Pfd. 1.05
Frische Tafelbutter ... Pfd. 1.28
Markenbutter ..... Pfd. 1.34
Fr. Eier russische an 10 Stück 0.46

DIVERSE KÄSE
Harzer ..... ca. 1 Pfd.-Fok. 0.28
Camembert vollfett 2 Schl. 0.35
Frühstückskäse ca. 1 Pfd. Rolle .028
Romadour 20% ..... Stck. 0.25
Limburger 20% ..... Pfd. 0.38
Tilsiter ohne Rinde 20% Pfd. 0.40
Holländer, Edamer 20% Pfd. 0.48
Emmenthaler o. Rd. ¼ Pfd. 0.56
Holländer Edamer, 40% Pfd. 0.58
Steinbuscher vollfett ... Pfd. 0.64
Briekäse vollfett ..... Pfd. 0.68
Bayr. Schweizer vollfett an Pfd. 0.95

GEFLÜGEL UND WILD
Wolgahühner ..... an Pfd. 0.65
fr. Ig. Enten ..... an Pfd. 0.85
Hirschrücken ..... Pfd. 0.70
Wildschweinkeule ... Pfd. 1.00
Rehblätter ..... an Pfd. 0.68

WEINE u. SPIRITUOS.
Apfelwein .. Ltr. 0.30 10 Ltr. 2.60
Bowlenwein Ltr. 0.35 10 Ltr. 3.30
Laubenheimer . Ltr. 0.88 10 Ltr. 8.60
Nierst. Domtal Ltr. 0.95 10 Ltr. 9.00
Johannisberer. Ltr. 0.88 10 Ltr. 8.60
Haidelbeerwein Ltr. 0.75 10 Ltr. 7.00
Tarrag. Wermut Ltr. 1.60 10 Ltr. 9.50
Samos o. Malaga Ltr. 1.10 10 Ltr. 10.50
Himbeer- oder Kirschsaft .. Ltr. 1.40
Orangeade ..... Ltr. 1.60
Himbeer-o. Kirschsaft, gr. Sakrh. 1.10
3ler Oppenh. Krötenbr. ½ Fl. 0.88

FISCHE, RÄUCHERW.
Lebende Aale ..... an Pfd. 0.75
Kabeljau u. Seelachs o. K. a. Pfd. 0.12
Fettbücklinge ..... Pfd. 0.28
Edellachsschnitzel ... Pfd. 1.38
Matjesheringe ... an 3 Stück 0.20

Bestellungen über 5 Mark unter Fö Baerwald u012 werden prompt erledigt
Mengenabgabe vorbehalten
In den Dachhallen spielen die Kapellen Emil Roßz und Dr. Harry Osten

Unsere Lebensmittel-Abteilungen stehen unter ständiger Kontrolle des Nahrungsmittel-Chemikers Herrn Dr. Zellner u. des Stadt-Tierarztes i. R. Herrn Dr. med. vet. Entress

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DERKARSTADT • BAHNHOF

GERLING-KONZERN

Aus dem Gesamtbericht für 1931

Im Anschluß an die Einzelberichte unserer Gesellschaften für 1931, über die bereits die Presse berichtet hat, veröffentlichen wir nachstehend eine Zusammenstellung der Geschäftsergebnisse unserer Sach- und Rückversicherungs-Gruppe sowie unserer Lebensversicherungs-Gruppe

(In den Zahlen sind gegenseitige Verrechnungen im Konzern nicht enthalten.)

Prämieneinnahme

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 35 021 191	
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 73 595 105	RM **108 616 296**
		(1930: RM 107 286 321)

Kapitalerträge

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 5 257 698	
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 17 553 508	RM **22 811 206**
		(1930: RM 18 993 681)

Prämienreserven u. Prämienüberträge

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 20 675 065	
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 217 620 157	RM **238 295 222**
		(1930: RM 207 000 414)

Kapitalreserven und freie Reserven

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe (einschl. Dividenden aus 1931 auf eigene Aktien)	RM 26 992 180	
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 1 346 536	RM **28 338 716**
		(1930: RM 20 683 019)

Gewinnrücklagen für die Lebensversicherten

(Lebensversicherungsbestand 1 Milliarde u. 414 Millionen RM) RM **34 268 239**

(1930: RM 31 814 661)

Vermögenswerte

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 74 697 889	
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 261 964 736	RM **336 662 625**
		(1930: RM 292 185 013)

1. u. 2. im einzelnen:			
Hypotheken	RM 190 794 239	Grundstücke	RM 13 853 978
Wertpapiere	RM 30 444 277	Gemeindedarlehen	RM 43 087 727
Bankguth. u. Kasse	RM 27 630 814	Sonstige Darlehen	RM 28 230 708
		Guth. b. and. Gesellsch.	RM 2 620 882

Gewinn 1931

1. Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 9 411 939	
2. Lebensversicherungs-Gruppe	RM 15 894 702	RM **25 306 641**
		(1930: RM 21 367 405)

Verteilung des Gewinns

an die Gewinnrücklagen für die Lebensversicherten		RM 14 458 045
an eine außerordentliche Schadenrücklage der Sachversicherungs-Gruppe		RM 1 000 000
an die Kapitalreserven	RM 1 376 254	
an die Ausgleichsreserven der Sach- und Rückversicherungs-Gruppe	RM 5 117 578	RM 6 493 832
an die Aktionäre der Sach- u. Rückvers.-Gruppe	RM 1 724 269	
an die Aktionäre der Lebensversich.-Gruppe	RM 708 000	RM 2 432 269
Tantiemen bei der Sach- u. Rückversich.-Gruppe	RM 344 480	
Tantiemen bei der Lebensversicherungs-Gruppe	RM 104 903	RM 449 383
Einzahlungen auf das Aktienkapital	RM 150 000	
Rücklage für Pensionsbedürfnisse	RM 200 000	RM 350 000
Vortrag auf neue Rechnung		RM 123 112
		RM **25 306 641**
		(1930: RM 21 367 405)

KÖLN, den 27. Mai 1932

Der Vorstand:
ROBERT GERLING

Start der Zweijährigen

Schäbige Doppelwette in Hoppegarten

Der Juni-Beginn gibt den Galoppställen zum erstenmal Gelegenheit, ihr junges Material auszuprobieren. Da sah man gestern in zwei Hoppegartener „Versuchsrennen" so manchen Zweijährigen, der noch von sich reden machen wird. Gut gerüstet scheint vor allem das Hauptgestüt Graditz zu sein, das diesmal allerdings noch mit einigen Platzgeldern vorlieb nehmen mußte, und nicht weniger das Gestüt Schlenderhan, dessen Wallenstein-Sohn Seni, wie ein Routinier seines Weges ziehend, mit fünf Längen Sieger blieb.

Die Doppelwette benahm sich diesmal einigermaßen blamabel. Sie ergab nur 466:10, also weit weniger, als eine einfache Schiebewette von Matennacht (143:10) auf Arabeske 56:10 betragen hätte. Der Grund dafür mag vielleicht mehr das völlige Verlagen ihrer tüchtigen Begunstigten Alemannia, nicht überraschend kommen. Die Rennleitung befragte denn auch Jockeis und Trainer, gab sich aber mit deren Aussagen zufrieden. Allgemein wird man sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß die Stuten, zumal bis zum Hochsommer, launische Damen sind.

Als guten Abschluß gab es im Omen-Rennen noch ein Feld von 18 Pferden und einen äußerst scharfen Endkampf. In Musketier steuerte der außerordentlich talentierte Lehrling Hillert seinen 30. Sieger. Damit hat der kleine Reitersmann endgültig seine Gewichtserlaubnis verloren. Er wird auch so in den Vordergrund zu treten wissen.

B.

Graf-Ferry-Rennen (2200 M. 1400 m): 1. Graf Bob' Ritterkrone (Knobloch), 2. Lambo (Stoß), 3. Margot (Reisel). Fr.: Venusin, Dingo, Süßtische, Chronsis, Orantes. 3½—½ Lg. Toto: 26, Pl.: 12, 17, 30. — Versuchsrennen der Stuten (2800 M. 1000 m): 1. Dr. G. Gerefes Gyllenur (Printen), 2. Lanquite (Böhlke), 3. Mariene (O. Schmidt). Fr.: Jfolde, Kriegsflagge, Silberfee, Fehlzündung, Manna Banna, Rheinfahrt, Gräfin Gertrud. 3—3 Lg. Toto: 82, Pl.: 18, 19, 17. — Offian-Rennen (3300 M. 2000 m): 1. W. Kaufmanns Matennacht (Goebla), 2. Genio (M. Schmidt), 3. Majordomus (Streit). Fr.: Herodias, Pale, Francesco, Fandem, Pandur, Attei, Jffezheim. 4—½ Lg. Toto: 143, Pl.: 26, 14, 27. — Fels-Rennen (3900 M. 1800 m): 1. M. J. Oppenheimers Goliath (M. Schmidt), 2. Feuerzauber (Huguenin), 3. Tumult (Böhlke). ¾—½ Lg. Toto: 14. — Versuchsrennen der Hengste und Wallache (2800 M. 1000 m): 1. Gest. Schlenderhans Seni (Prenner), 2. Scharnhorst (Böhlke), 3. Paul Feminis (Haynes). Fr.: Commodiant, Herzefell, Blitz, Lorvoal, Marschall, Orsini. 5 Lg.—Hals. Toto: 48, Pl.: 14, 13, 13. — Grave und Gen-Rennen (3900 M. 1600 m): 1. Gest. Schlenderhans Arabeske (Sajbit), 2. Rossferg (Streit), 3. Reichswehr (Haynes). Fr.: Marie Louise, Alemannia, Abneigung, Miß Angios. ½ Lg.—Hals. Toto: 56, Pl.: 20, 28, 23. Doppelwette Matennacht—Arabeske: 466. — Omen-Rennen (2800 M. 1800 m): 1. W. Jetschs Musketier (Hiller), 2. Kerner (Plätke), 3. Loe (Winzenz), Falena (Jehmisch). Fr.: Le Mauvais, Kirgise, Botan, Everone, Romos, Wigbert, Gebelaune, Gilgamesch, Herwig, Eipi, Moabi, Wilma, Halo, Goldfee. Hals—Kopf. Toto: 132, Pl.: 23, 18, 43, 75.

Prenn Doppelsieger bei Gelb-Weiß

Nach neuntägiger Dauer konnte das Gelb-Weiß-Turnier gestern endlich unter Dach und Fach gebracht werden. Besonderes Interesse erweckte das Zusammentreffen des Dresdeners Haensch mit Prenn im Finale des Gelb-Weiß-Preises. Prenn siegte in überzeugender Manier in drei glatten Sätzen 6:2, 6:1, 6:3. Dritte Plätze belegten die beiden Rot-Weißen Daller und Lindenstaedt.

Zu einem weiteren Erfolge kam Prenn im Doppel, das er mit dem jungen Denker zusammen bestritt. Keller-Hendenreich, die sich zuvor gegen die Schlittschuh-Club-Kombination Schwenkertübben 6:3, 6:3 für die Entscheidung qualifiziert hatten, unterlagen ohne ernsthaften Widerstand 1:6, 4:6.

Das Mixed endete mit dem Siege des Paares Frau Dr. Rau-Denker, die Fräulein Enger-Schröder nach abwechslungsreichem Spielverlauf 6:1, 1:6, 7:5 auf den zweiten Platz verwiesen.

Norden-Nordwest und Wacker 04 trafen sich — mit einigen neuen Leuten in der Mannschaft — in einem spannend verlaufenden Gesellschaftsspiel. Norden-Nordwest siegte 5:4. Heute trägt Tennis-Borussia das letzte Totalspiel der Vorrunde gegen Wedding aus. Auf dem Herthaß.-S.-C.-Platz am Bahnhof Gesundbrunnen wird ab 18.30 Uhr gespielt.

8:10 gegen „Miss Polerface"

Die Weltmeisterin mußte kämpfen wie schon lange nicht

Nach dem sicheren Siege Frl. Krahwinkels über die Engländerin Whittingstall war man am Donnerstag auf die Begegnung zwischen Helen Moody-Wills und Hilde Krahwinkel mit Recht sehr gespannt. Die Erwartungen wurden vollauf erfüllt. Trotz ihrer Niederlage gegen die immer noch beste Spielerin der Welt hat sich die Essenerin in einer über alles Lob erhabenen Weise in diesem Kampf bewährt. Den ersten Satz mußte sie ziemlich rasch 6:3 abgeben; sie war ein wenig nervös und hatte sich noch nicht eingespielt. Im zweiten Satz fand sie aber ihre alte Sicherheit und Ruhe; sie lieferte der Amerikanerin einen Kampf, hinreißend schön und fast völlig ebenbürtig, so daß das Publikum vor Begeisterung fast aus dem Häuschen war. Frau Moody-Wills zog zunächst 3:0 davon, dann arbeitete sich Frl. Krahwinkel mit präzisen Schlägen auf 3:2 heran, wieder ging die Amerikanerin 5:2 in Führung, aber jetzt spielte die Deutsche so glänzend und sicher, daß sie nach 6:6, 7:6 und 8:7 in Führung kam. Dann erst erlag sie dem variationsreicheren Spiel ihrer Gegnerin, die 8:8 gleichzog und auch die beiden nächsten Spiele an sich riß. 6:3, 10:8 für Moody-Wills — die Deutsche darf auf diesen Kampf stolz sein.

Cilly Außem hatte Betty Ruthall als Gegnerin. Sie gewann den 1. Satz 7:5. Im Verlauf des 2. Satzes stellten sich aber Ermüdungserscheinungen — wahrscheinlich noch eine Folge ihrer letzten Erkrankung — ein, so daß die Engländerin mit 6:4 siegreich blieb. Zu Anfang des 3. Satzes gab Cilly Außem auf.

Auch bei den Herren gab es eine Sensation. Der Engländer Lee schlug Lacoste 6:3, 6:4, 4:6, 7:5! Lee zeigte in diesem Spiel eine so bestechende Form, daß man ihn mit Perry und Austin gleich stellen kann. Die Veteranen-Meisterschaft holte sich Dr. H. Kleinschroth durch einen 6:0, 7:5-Sieg über Crawford. Die Ergebnisse:

Herreneingel (4. Runde): deStefani—a. Kehrling 6:4, 9:7, 6:4; Lee—Lacoste 6:3, 6:4, 4:6, 7:5; Perry—Matejka 6:2, 6:4, 6:4; Menzel—Brugnon 8:6, 6:4, 6:4; Cochet—Hughes 6:4, 6:3, 4:6, 6:4.

Dameneingel (4. Runde): Mathieu—Jacobs 6:4, 6:4. — Halbfinaler Moody-Wills—Krahwinkel 6:3, 10:8.

Veteranen-Turnier (Finale): Kleinschroth—Crawford 6:0, 7:5.

WERTHEIM

Zusendung von 5 M an. Leicht verderbliche Artikel werden nicht zugesandt.

Billige Lebensmittel

Geflügel

Tauben . . . . . Stück	60 Pf.
Frische Hühner . . . . Pfund	0.72
Brathühner frisch . . . . Pfund	0.92
Gänse gefroren . . . . . Pfund	0.42
Wolgahühner gefror. . . . Pfund	0.55
Enten gefroren . . . . . Pfund	0.64
Poulets gefroren . . . . . Pfund	0.72

Konserven ½ Dose

Apfelmus		48 Pf.
Pflaumen halbe Frucht	0.72	mit St. 0.58
Saure Kirschen		0.90
Erdbeeren		0.98
Williams.-Birnen ½ Frucht	1.25	1.05
Gewürzgurken		0.62
Junge Erbsen mittelfein		0.70
Kaiserschoten (½ Dose	0.68)	1.15
Gem. Gemüse	0.66	mittelfein 0.95
Sellerie . . . . (½ Dose	0.40)	0.65
Bienenhonig . . . 1-Pfund-Glas		1.05
Konfitüre ½ Eim. Pflaum.	0.95	Aprikosen, Erdbeeren 1.10

Wurst

Wiener Würstchen Pfd.	85 Pf.
Dampf- u. Fleischwurst Pfd.	0.68
Landleberwurst Pfund	0.98 0.76
Jagdwurst . . . . Pfund	0.98 0.78
Mettwurst Braunschw. Art. Pfund	0.85
Zervelat u. Salami Holst.	1.10 0.98
Polnische Wurst . . . . Pfund	0.98
Teewurst feine und grobe. Pfund	1.14
Feine Leberwurst Pfund	1.18 0.98
Speck mager. Pfd.	0.82 fett. Pfund 0.58
Schinkenspeck in 1-Pfund-Stück	1.10

Fleisch

Schweinekotelett Pfund	85 Pf.
Kalbskotelett . . . . . Pfund	0.98
Schweineschnitzel . . Pfund	1.08
Kalbsschnitzel . . . . . Pfund	1.28
Kalbshaxe (Mengenabgabe bis 5 Pfd.) Pfund	0.28
Kalbskamm . . . . . Pfund	0.34
Kalbsbrust u.-Rücken Pfund	0.44
Schweineschulter o. Beilg. Pfund	0.54
Kalberkamm u. Schuft Pfund	0.78
Frische Schweinelebер Pfund	0.54
Braff. Fett 30 Gehacktes	0.50
Eisbein ohne Spitzbein . . . Pfund	0.38
Spitzbeine Pfund	0.08 Kopf 0.12

Schweinebauch o. Bip.	0.46
Mastochsenfleisch	0.44
„ Schmorfleisch	0.74
„ Roulade . . Pfund	0.84
Kalbsroulade . Pfund	0.78

Stachelbeeren unreife, 2 Pfund	35 Pf.
Aprikosen spanische, Pfund	40 Pf.
Erdbeeren italienische, Pfund	78 Pf.
Zitronen . . . 3 Pfund	55 Pf.
Tafeläpfel kalifornische 3 Pfund	98 Pf.

Gemüse

Spargel Pfund	0.45 0.25 8 Pf.
Neuer Wirsingkohl . . Pfund	0.12
Radieschen . . . . . 4 Bund	0.10
Rhabarber . . . . . 4 Pfund	0.10
Salat . . . . . 4 Köpfe	0.18
Junger Spinat . . . . 4 Pfund	0.18
Junge Kohlrabi . . . . Mandel	0.28
Grüne Bohnen . . . . Pfund	0.38
Neue Kartoffeln . . . 5 Pfund	0.38

Käse Soweit Vorrat

Camembert Schachtel	16 Pf.
Emmentaler vollf. Schachtel. 6 Port.	0.48
Harzerkäse . . ca. 1-Pfund-Paket	0.28
Limburgerkäse vollf. 0.65 halbf.	0.38
Blockkäse (Tilsiter Art) halbf., Pfd.	0.48
Holländer u. Edamer vollfett	0.58
Tilsiter vollfett . . . . . Pfund	0.62
Schweizerkäse bayr., vollfett. Pfd.	0.95
Margarine, Kokosfett Pfund	0.30
Rohschmalz . . . . . Pfund	0.37
Molkereibutter . . . . . Pfund	1.18
Markenbutter . . . . . Pfund	1.34
Dänische Butter . . . . Pfund	1.48

Landbrot ca. 1250 Gramm	0.39
Käsetorte	0.32
Apfeltorte	0.48
Königskuchen mit Ananas	0.54
„ m. Schokol. u. Rosinen	0.56

Fische

Kabeljau u. Seelachs Pfd.	12 Pf.
Kabeljaufilet . . . . . Pfund	0.20
Schellfisch . . . . . Pfund	0.22
Zander frisch. Pfd.	0.48 gefroren 0.28
Leb. Karpfen . . . Pfund von an	0.48
Leb. Aale u. Schleie Pfd. von an	0.75
Lebende Krebse 10 Stück von an	0.48
geräuchert:	
Schellfisch, Seelachs u. Makrelen	0.28
Bücklinge . . . . . Pfund	0.34
Matjesheringe . 3 Stück von an	0.20
Frische Krabben . . . . Pfund	0.35
Aale Pfd. von an	1.60 Bund von an 0.20

Kolonialwaren

Puddingpulver mit Vanille- u. Mandel-Geschmack	38 Pf.
Tafelreis Pfund	0.21 0.28 Bruch 0.12
Haferflocken . . . . . Pfund	0.24
Hartgrieß . . . . . Pfund	0.26 0.29
Auszugmehl . . . . . Pfund	0.26 0.28
Eier-Schnittnudeln Pfd.	0.38 0.56
Backobst gemischt. Pfund	0.38 0.58
Kaffee frisch gebr., Pfund	1.90 bis 3.40

Wein Preise für ½ Pf. u. Glas

Edel-Apfelwein	40 Pf.
1931 Heinfeld. Kapellenbg.	0.52
1931 Wellener Riesling . .	0.68
1930 Mehringer Zellerberg Wachstum Friedr.-Wilh.-Gymnas. Trier	1.15
Fruchtsekt m. Steuer u. Fl.	0.98 1.25
Johannisbeerw. Ltr.	0.68 5 Ltr. 3.25
Maikammerer Liter	0.77 5 Ltr. 3.60
Disch. Wermut Liter	1.00 5 Ltr. 4.75

Familien-Nachrichten

Kurze Familiennanzeigen.

Verlobt: Helga Affaschtewitz mit Heinz Schußheim, Leipzig.

Vermählt: Dr. Samuel Heckscher und Frau Bella, geb. Bamberger, Hamburg. — Franz Fahrig und Frau Irma, geb. Goldberger, Frankfurt a. M. — Antonius Freiherr von Oeo und Frau Dodo, geb. Küster, Weißenstein.

Geboren ein Sohn: Karl Friedrich und Frau Ella, geb. Becker, Frankfurt a. M. — Dr. Hans Sachsse und Frau Charlotte, geb. Hafenclever, Milwaukee, U. S. A.

Geboren eine Tochter: Robert Rabbow und Frau Eleonore, geb. Hammann, Hamburg. — Albert Steudel und Frau Mary, geb. Thiele, Leipzig. — Willy Tregler und Frau Emilie, geb. Boleslawsky, München.

Gestorben: August Kilch, Breslau. — Fräulein Susel Mollenhauer, Breslau. — Frau Agnes Heilmann, geb. Feigenhauer, 71 Jahre alt, Breslau. — Henry Heilbut, Hannover. — August Lemke, Hamburg. — Frau Louise Samson, geb. Seelig, 85 Jahre alt, Hamburg. — Ingenieur Emil Ulbricht, Blankenese. — Heinrich Duwe, Hamburg. — Frau Martha Schünemann, geb. Jungesbluth, Ochsenwärder. — Polizeikommissar a. D. Albert Rain, 70 J. alt, Hamburg. — Frau Margarethe Rencl, geb. Majoor, 71 J. alt, Hamburg. — Frau Maria Widder, geb. Meinhart, Frankfurt a. M. — Frau Rose Rothschild, Stuttgart. — David Reiß, Schwäbisch-Hall. — Prokurist Robert Möbius, 91 Jahre alt, Leipzig. — Rechnungsamtsdirektor i. R. Emil Lautenbach, 73 Jahre alt, Leipzig. — Buchdruckereibesitzer Leonhard Schnizler, München. — Max Schlecht, München. — Frau Lisl Löffler, geb. Thalmessinger, München. — Johann Sebastian Schmidt, Nürnberg. — Paul Weller, Metzgerhen i. Pom. — Siegfried Kahn, Cannstatt. — Lederfabrikant Peter Manderscheid, Prüm (Eifel). — Landeskulturamtspräsident Fritz Heß, Düsseldorf.

Heute mittag entschlief sanft unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unser treuester, aufopferndster Kamerad, Frau

Hulda Littauer

geb. Perlinski

im 71. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz

Erna Zelenka, geb. Littauer
Helmuth Zelenka
Frechen

Kaiserallee 210

Beerdigung: Sonntag, mittags 12 Uhr, Neue Halle des israelitischen Friedhofes zu Weißensee.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst Abstand zu nehmen.

Jüdische Reform-Gemeinde

Gottesdienste am Sonntag, dem 5. Juni:
Johannisstr. 16, vorm. 10 Uhr. Predigt Dr. Lehmann.
Kleiststraße 10, vorm. 10 Uhr. Predigt Dr. Rosenthal.

Klaviere kauft Lügow 210.

Pädagogium Waldsieversdorf
ab Sexta. Kleine Klassen. Freiprosp.

Handelsregister

Neueintragungen

Abt. A: Retman & Schendel, Berlin W 50. Rankestraße 3. (Tabakwaren-Großhandel.)

Abt. B: H. H. Joergens Maschinen- und Apparate-Baugesellschaft m. b. H., Berlin-Tegel, Bonifatiusstr. 17. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Ing. Hans Heinrich Joergens und Kaufmann Paul Thorausch, Bln. — Maschinen-Export G. m. b. H. Berlin NW 7, Dorotheenstraße 80. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kfm. Heinz Cohn, Bln.-Charlottenburg und Dipl.-Ing. Paul Eberstadt, Dessau-Ziebigk.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnete:

Angerer, Koch & Co. A.-G., Berlin; Grund & Söhne o. H., Glatz; Rohstoffgenossenschaft der Sattler und Polsterer e. Gen. m. b. H., Hagen; Adolf Ebstein o. H., Halberstadt; Zementbaugesellschaft m. b. H., Rathenow; Randower Molkerei G. m. b. H., Stettin.

Aufgehobene:

Riedel & Co. Komm.-Ges., Bielefeld; o. H. Firma Fa. ten Brink, Essen; o. H. W. Stroink & Co., Neuenhaus; o. H. Remscheider Kistenfabrik Adolf Küpper, Remscheid; Verlagsbuchhandlung Haas & Co. G. m. b. H., Würzburg.

Neue Konkurse

Bremen. o. H. Hanseatische Elektrogroßhandlung Aridt & Schäfer. E. 30. 5. A. 15. 7. G. 28. 6. P. 16. 8.

Duisburg-Ruhrort. Reichmann & Co. G. m. b. H. E. 27. 5. A. 1. 7. G. 17. 6. P. 14. 7.

Frankfurt a. M. Bankverein e. G. m. b. H. Fechenheim i. Liqu. E. 26. 5. A. 15. 7. G. 24. 6. P. 29. 7.

Hannover. Komm.-Ges. J. Otto Jünemann & Co. (Herstellung von Papiersäcken). E. 31. 5. A. 21. 6. G. 15. 6. P. 29. 6.

Maulbronn. Gebrüder Vetter A.-G., Ziegelwerke. E. 30. 5. A. 20. 6. G. und P. 1. 7.

Hildesheim. Wilhelm Osten G. m. b. H., Holzhandlung. E. 27. 5. A. 25. 6. G. 26. 6. P. 16. 7.

Stettin. Reinhold Müller G. m. b. H., Fabrikation von Armaturen und Handel mit Röhren und Metallen. E. 30. 5. A. 17. 5. G. 28. 6. P. 2. 8.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 265 • MORGEN — VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN — FREITAG, 3. JUNI 1932

Zersplitterte Welt-Konjunktur

Deutschlands bedrohte Ausfuhr — Auch Frankreich vor Gold-Verlusten

Mit 28 bis 30 Millionen Arbeitslosen in den Industrieländern, mit weiter sinkenden Preisen und Produktionsmengen setzt die Weltkonjunktur ihre Abwärtsbewegung fort, ohne daß sich bisher Anzeichen für einen baldigen Anstieg des Beschäftigungsgrades erkennen ließen. Aber das Bild der internationalen Wirtschaftslage ist nicht mehr so einheitlich wie früher. Einzelne Bezirke beginnen, sich aus dem allgemeinen Abschwung herauszulösen; in andern freilich verschärft sich die Gefahr einer akuten Zuspitzung und damit einer neuen Erschütterung auch für die übrigen Länder.

Das Institut für Konjunkturforschung sucht im allgemeinen Teil seines neuen Vierteljahrsberichts die Weltlage und Deutschlands Stellung in diesem veränderten Rahmen aufzuzeigen. International wird die Situation dadurch gekennzeichnet, daß zwar die Panik an den Kreditmärkten gewichen ist, die Vertrauenskrise aber anhält. Die Fortdauer der nationalen Absperrungstendenzen hat dazu geführt, daß die Weltausfuhr von Industrie-Erzeugnissen allein im ersten Quartal 1932 um 24 pCt. gesunken ist, während die Warenerzeugung nur um 7 pCt. abgesunken hat. Europa ist von dieser Schrumpfung des Welthandels schärfer betroffen worden als die überseeischen Rohstoffgebiete.

Allgemein verschließt man sich noch gegen die Erkenntnis, daß die Gläubigerländer eine passive Handelsbilanz in Kauf nehmen müssen, um die Zahlungen ihrer Schuldner in Warenform empfangen zu können. Das Konjunkturinstitut glaubt jedoch, daß sich unter dem Druck der sachlichen Notwendigkeiten diese Erkenntnis automatisch durchsetzen wird. Allerdings arbeitet dieser Automatismus mit erschreckender Langsamkeit, zumal er von der Wirtschaftspolitik nicht gefördert, sondern gebremst wird. Auf lange Sicht aber schwächen die widerspenstigen Gläubigerländer durch die Absperrung ihres Binnenmarktes, die stets zu einer konjunkturwidrigen Preisstützung führen muß, ihre eigene Konkurrenzkraft auf dem Weltmarkt, begünstigen also eine Passivität ihrer Handelsbilanz. In Frankreich insbesondere kommt hinzu, daß die Exportausfälle zusammen mit dem Rückgang der Einnahmen aus Zinsen, Dividenden und Kapitaltilgungen sowie endlich mit der Beendigung der Reparationszahlungen die Zahlungsbilanz passiv gestaltet haben. Das Konjunkturinstitut glaubt daher, daß in absehbarer Zeit auch Frankreich gezwungen sein wird, dieses Defizit seiner Zahlungsbilanz durch Goldabgaben zu decken. Noch kann es freilich dieser Notwendigkeit dadurch entgehen, daß es seine ausländischen Guthaben zurückruft. Auf diesen Auslandsgutheben aber beruht zum guten Teil Frankreichs finanzielle Vormachtstellung in der Welt, die Verminderung der Auslandsforderungen kann demnach auch Frankreichs wirtschaftspolitische Stellung nicht unberührt lassen. Eine ähnliche Prognose wird für die andern europäischen Goldländer, die Schweiz und Holland, gestellt.

Vergleich mit Amerika?

Ganz anders liegen die Dinge in dem Goldland jenseits des Ozeans, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Gegensatz zu seiner bisherigen Zurückhaltung beurteilt das Konjunkturinstitut jetzt die kreditpolitischen Experimente in U.S.A. mit einer gewissen, wenn auch gemäßigten Zuversicht. Insbesondere der Grundgedanke der amerikanischen Kreditpolitik wird als richtig bezeichnet: Da der Aufbau sich von unten nach oben vollziehen muß, legen die Amerikaner das Schwergewicht ihrer konjunkturpolitischen Maßnahmen in das Fundament der heutigen Wirtschaft, in das Kredit- und Bankwesen. Erst wenn hier der Wiederaufbau vollzogen ist, können Arbeitsbeschaffungsprogramme oder staatliche Investitionen schließlich auf die private Unternehmertätigkeit übergreifen. Bei der außerordentlich hohen Liquidität der Banken scheint der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern zu sein, an dem die flüssigen Geldmittel, schon in dem Streben nach höherem Zinsertrag, auf dem Kapitalmarkt überquellen. Erst eine Wiederbelebung des Kapitalmarktes aber kann, in den U.S.A. wie überall, zu einer wirklichen und nachhaltigen Belebung auch der produzierenden Wirtschaft führen.

Akuter freilich als die Möglichkeit einer Anregung durch etwaige Ankurbelungserfolge in U.S.A. scheint dem Konjunkturinstitut die Möglichkeit neuer Erschütterungen zu sein, die von andern Ländern ausgehen. Da es vielen Staaten nicht mehr möglich ist, ihr Defizit durch reguläre Kreditaufnahme zu überbrücken, treibt die unhaltbar werdende Finanzlage sie unaufhaltsam dem Grenzpunkt der deflatorischen Krisenentwicklung zu, wo eine weitere Drosselung der Ausgaben unmöglich wird und die Deflation unweigerlich in eine Inflation umschlägt. Dieser Prozeß, der schon früher Chile, Columbien und Griechenland erfaßt hat, droht auf weitere Länder überzugreifen, und damit die Entwicklung der übrigen erneut zu stören.

In England dagegen hat grade der ausgeglichene Haushalt und die Stabilität der Notenbankpolitik das Vertrauen zum Pfund wieder hergestellt, so daß Großbritannien wieder zu einem Sammelbecken der internationalen Kapitalfluchtgelder, nicht zuletzt aus Amerika, geworden ist. Auch im britischen Außenhandel beginnt sich der Valutavorsprung stärker als bisher auszuwirken.

Auf Kosten Deutschlands

Zum guten Teil ist diese Entwicklung auf Kosten Deutschlands gegangen, dessen Ausfuhr im letzten Vierteljahr um 32,1 pCt. zurückgegangen ist, während der britische Export nur um 8,7 pCt. abgenommen hat. Der Auslandsabsatz, bisher eine der wichtigsten Stützen für unsere inländische Warenerzeugung, ist damit zu einer Gefahrenquelle geworden, da der Binnenmarkt sich dem denkbaren Tiefstand schon weitgehend angenähert hat, ist der Anteil des Exports an der Gesamtproduktion erstmalig, und zwar von 39 auf knapp 34 pCt. gesunken. Das Institut zieht daraus den Schluß, daß die These, Deutschland habe den Valutavorsprung Englands durch Lohnabbau wettmachen können, durch die tatsächliche Entwicklung widerlegt sei und kommt zu folgender Konjunkturdiagnose für Ende Mai:

„In Deutschland sind keine Anzeichen einer allgemeinen Konsolidierung festzustellen. Zwar ist die Vertrauenskrisis etwas abgeflaut, worauf die Tendenz zur Auflösung der Stückgeldhorte und die Stagnation der Effektenmärkte hindeuten; auch verzeichnen einige Branchen unter dem Einfluß saisonmäßiger Faktoren eine gewisse Entlastung. Im ganzen aber hat sich die Wirtschaftslage erneut verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist konjunkturell in weiterem Anstieg begriffen. Produktion, Preise und Umsätze sind abwärts gerichtet. Der anhaltende Druck auf das Einkommen läßt die Konsumkraft des deutschen Volkes mehr und mehr zusammenschmelzen und treibt die Verkaufserlöse von Einzelhandel, Verbrauchsgüterindustrien und Landwirtschaft zu weiterem Rückgang. Die restriktive Höhe der Zinssätze am Kapitalmarkt, an denen der Diskontabbau nahezu spurlos vorübergegangen ist, hält die Investitionstätigkeit und mit ihr den Absatz an Investitionsgütern nieder. Die Abkapselung der einzelnen Volkswirtschaften vom Weltmarkt in Verbindung mit der erhöhten Exportkonkurrenz Großbritanniens entzieht der deutschen Industrie mehr und mehr die wichtige Stütze des Auslandsabsatzes. Vielleicht, daß die politischen Entscheidungen der kommenden Wochen den verhängnisvollen Deflationsdruck etwas mildern. Viel hängt vor allem von der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften ab. Die Steuereinnahmen und der finanzielle Erfolg von Steuererhöhungen wird umso fraglicher, je stärker das Wirtschaftsvolumen schrumpft. Auf der andern Seite steigt der Widerstand gegen weitere Ausgabeneinschränkungen. Durch Inanspruchnahme von Sparkapital ist der Ausgleich der Defizite nicht mehr möglich." Allein der neue Fehlbetrag im Haushalt der Länder und Gemeinden wird auf mehr als 600 Mill. veranschlagt.

Erst Arbeit — dann Finanzierung

Zweifellos ist dieses groß angelegte Konjunkturgemälde in seinen Grundlinien klar. Die Verteilung von Licht und Schatten freilich ist selbst bei einem so objektiv arbeitenden Institut nicht immer ganz frei von ungewollt subjektiven Meinungen. Bei dem starken Gewicht, das der Konjunkturbericht auf die währungs- und kreditpolitischen Maßnahmen in andern Ländern legt, scheint es uns notwendig, für Deutschland noch einmal die Forderung zu wiederholen, daß erst der produktive Arbeitsplan vorhanden sein muß und dann ein Finanzierungsprogramm für ihn aufgestellt werden kann, das seine Grenze und der Rücksicht auf Währung und Devisenbilanz findet. Auch das Konjunkturinstitut unterstreicht diesen Zusammenhang, wenn es darauf hinweist, daß die Diskontpolitik der Reichsbank sich so lange nicht vom ausländischen Zinsniveau emanzipieren kann, wie der Devisenmarkt nicht völlig abgeriegelt ist. Infolge der fortschreitenden Transfererschwerungen wird der effektive Devisenumgang auf dem Aktivsaldo der Handelsbilanz 100 Mill. M monatlich nicht überschreiten. Selbst wenn man zu dieser Summe noch 20 Mill. M Zinseinnahmen hinzurechnet, erscheint es fraglich, ob auch bei schärfster Einfuhrdrosselung die verminderte Ausfuhrkraft Deutschlands ausreichen wird, die für Zins- und Amortisationszahlungen erforderlichen Devisen aufzubringen.

Das Konjunkturinstitut erwirbt sich daher ein Verdienst, indem es die Notwendigkeit darlegt, mit sämtlichen Gläubigern kurz- und mittelfristiger Auslandskredite neue generelle Vereinbarungen zu treffen. Schon daraus ergibt sich, daß die kommenden Entscheidungen der Weltpolitik auch das Schicksal der Weltwirtschaft und aller mit ihr verflochtenen Völker bestimmen.

Reichsbank-Kredit verlängert

Auf drei Monate — Noch Schlußverhandlungen über die Modalitäten

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 2. JUNI

Wie uns von der Bank von Frankreich mitgeteilt wird, hat der Generalrat, der heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten war, seine Zustimmung zu der Verlängerung der französischen Beteiligung am Reichsbankkredit für die Dauer von weiteren drei Monaten, d. h. bis zum 4. September 1932, gegeben.

In einer offiziösen Erklärung wird darauf hingewiesen, daß der Kredit erneuert wird, ohne daß, wie es von französischer Seite ursprünglich beabsichtigt war, eine teilweise Rückzahlung schon jetzt erfolgt. Es soll aber eine Klausel vereinbart werden, die eine automatische Tilgung des Kredits erlaubt, wenn sich die Devisenlage der Reichsbank bessert. Ueber die Einzelheiten dieses Abkommens besteht noch nicht in allen Punkten Uebereinstimmung, ebenso wenig ansscheinend über die von der Reichsbank gewünschte Ermäßigung des Zinssatzes. In französischen Bankkreisen wird aber angenommen, daß die über diese Fragen mit der Reichsbank direkt eingeleiteten Verhandlungen sehr bald zu einem Ergebnis führen.

*

Wenn auch an der Weitergewährung des internationalen Rediskontkredits der Reichsbank von insgesamt 90 Mill. Dollar nicht zu zweifeln war, so war doch erfreulich, daß sich die Bank von Frankreich entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, nur einer einmonatigen Prolongation zuzustimmen, nun doch zu einer Verlängerung auf ein weiteres Quartal entschlossen hat. Man darf hoffen, daß die Bank auch hinsichtlich ihrer übrigen Forderungen, die insbesondere die Uebergabe einer Art Besserungsschein durch das deutsche Noteninstitut betreffen, eine Haltung einnehmen wird, die den berechtigten Interessen Deutschlands und seiner Devisenlage Rechnung trägt. In Berliner unterrichteten Kreisen besteht die Erwartung, daß die Verhandlungen, auch über die Zinsfrage, noch im Laufe des heutigen Tages zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden. Das wäre schon deshalb wünschenswert, weil Sonnabend der Fälligkeitstag des bisherigen Kreditvertrages ist.

Oel-Konferenz ergebnislos

NEW YORK, 2. JUNI

Arnott, der Vorsitzende der europäisch-amerikanischen Petroleumgruppe, und Rabinovich, ein Mitglied der russischen Gruppe, gaben folgende gemeinsame Erklärung ab: Vertreter amerikanischer und ausländischer Interessen am Petroleumexportmarkte, die in den letzten drei Wochen mit Vertretern der Sowjet-Oelexportorganisation konferiert haben, und die gemeinsam die durch das Fehlen eines Ausgleichs zwischen Produktion und Verbrauch geschaffenen Probleme sorgfältig studierten, bedauern feststellen zu müssen, daß sie es unmöglich fanden, gegenwärtig irgendeine die beteiligten Kreise befriedigende Einigung zu erzielen. Arnott erklärte noch, daß keine weiteren Besprechungen stattfänden.

Es verlautet, daß es die amerikanisch-europäische Gruppe abgelehnt habe, die Uebernahme eines genügend großen russischen Exportquantums zu garantieren, noch wollte sie eine solche Garantie, wie von den Russen gefordert wurde, auf 10 Jahre gewähren. Obgleich weitere Besprechungen nicht stattfinden, ist es möglich, daß kleinere Gruppen im Welt-Rohölmarkte ein Sonderabkommen zu erreichen suchen.

Halbierter Gewinn Anglo-Persian

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 2. JUNI

Die Anglo-Persian Oil Company, an der die englische Regierung mit 7,5 Millionen Pfd. Stammaktien interessiert ist, legt für das abgelaufene Geschäftsjahr einen ziemlich enttäuschenden Bericht vor. Der Nettogewinn ist mit 2,318 Millionen Pfd. gegenüber dem Vorjahr mit 4,648 Millionen halbiert. Nachdem bereits im September eine Interimsdividende ausgeschüttet wurde, kommt jetzt eine Schlußdividende von 5 pCt. gegenüber 15 pCt. im Vorjahr zur Auszahlung. Für Abschreibungen werden 502 000 (750 000) Pfd. überwiesen und 720 129 (896 676) Pfd. auf neue Rechnung vorgetragen.

•

Hamburg-Süd 3:1? Die Umrisse der Reorganisationsmaßnahmen bei den Reederei en Hamburg-Süd und Hansa zeichnen sich jetzt klarer ab. Die Erwartungen gehen bei Hamburg-Süd, lt. Meldung der „Voss. Ztg." aus Hamburg, etwa dahin, daß eine Zusammenlegung des 40 Mill. RM betragenden Aktienkapitals mindestens im Verhältnis von 3:1 und die Auflösung des 5 Mill. RM betragenden Reservefonds erfolgen wird. Außerdem sollen, wie berichtet, nom. 10 Millionen RM Schutzaktien eingezogen werden. Zur Bereinigung des Finanzstatus dürfte Hamburg-Süd außerdem einen Reichskredit von 2 bis 3 Millionen benötigen, nicht nur für Abschreibungen, sondern auch für laufende Schuldverpflichtungen, unter denen vor allem die Werft von Blohm & Voß rangiert. Bei der Bremer Hansa erwartet man ebenfalls einen sehr einschneidenden Kapitalschnitt, etwa 2:1, und einen Reichskredit von etwa 3 Mill. RM. Außerdem soll die Hansa beabsichtigen, die in eigenem Besitz befindlichen Aktien, die seinerzeit gegen Tausch von Lloyd-Aktien erworben worden sind, einzuziehen.

•

Feldmühle schreibt ab

Planmäßige Vorrats- und Schuldenreduktion

Die Vermutungen, daß die Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Stettin, für 1931 dividendenlos bleiben würde, nachdem im Vorjahre noch 10 pCt. auf die Stammaktien und 6 pCt. auf die Genußrechte verteilt worden waren, werden jetzt bestätigt. Der Abschluß weist nach Abschreibungen auf die eigenen Anlagen sowie der Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemische Werke Koholyt A.-G., mit der seit 1930 ein enges Beteiligungsverhältnis und eine vertragliche Interessengemeinschaft besteht, von insgesamt 2,73 (i. V. 2,75) Mill. RM einen Reingewinn von 0,34 (3,06) Mill. RM aus, aus dem die 6 pCt. Vorzugsaktien-Dividende (wie i. V.) bezahlt und restliche 0,30 Mill. RM vorgetragen werden sollen. Aus dem Jahreserträgnis sind auf die Holz- und Fabrikationsbestände erhebliche Abwertungen vorgenommen worden. Gleichzeitig sind die Bestände planmäßig verkleinert und dadurch die laufenden Geschäftsschulden wie auch das für den Erwerb der Koholyt-Beteiligung aufgenommene Darlehen aus eigenen Mitteln ansehnlich vermindert worden. Die Gesellschaft verfügt über eigene Aktien von rd. 3,6 Mill. RM, die eingezogen werden sollen. Das Aktienkapital wird in der Bilanz bereits mit der sich aus der Einziehung ergebenden Ziffer von 28,00 Mill. bei 3,29 Mill. RM Reservefonds ausgewiesen. Das neue Geschäftsjahr steht, wie die letzten Monate des vorigen, unter dem Einfluß des allgemeinen Absatzrückganges, der erschwerten Ausfuhr und der durch die Entwertung der nordischen Währungen begünstigten Preisunterbietungen der nordischen Zellstofferzeuger.

•

Otto Gehres †. Der Leiter des Lothringen-Konzerns, Otto Gehres, ist, lt. Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung" aus Essen, im 60. Lebensjahre gestorben. Er scheidet in einem Zeitpunkt aus dem Leben, in dem sich der Konzern, ein überwiegend von ihm geschaffenes Werk, in der kritischsten Lage seit seiner Entstehung befindet. Es ist noch nicht abzusehen, wie die Entwicklung sich nach dem Ableben von Gehres für den Konzern gestaltet.

Frankfurter Anleihebörse

Kaum behauptet

Die Abendbörse eröffnete in lustiger Stimmung bei nur knapp behaupteten Kursen. Im Verlauf waren die Kurse für Großwerte bei kleinen Glattstellungen etwas schwächer. Montanaktien waren vernachlässigt, Elektrowerte ebenfalls leicht rückläufig. Scheide-Anstalt nach dem scharfen Rückschlag heute mittag leicht erholt. An den Rentenmärkten war ebenfalls Zurückhaltung zu beobachten. Reichsanleihen ohne Umsatz, späte Schuldbuchforderungen etwas 49¼—½. Pfandbriefe nicht ganz einheitlich.

Schlußkurse: Aku 33¼ (Berliner Schlußkurs 33¾), Bemberg 33 (32), AEG. 22 (21½), Deutsche Linoleum 21¼ (32), Licht und Kraft 40 (39¾), Farben Industrie 75 (89¼), Gelsenkirchen 40 (39¾), Gesfürel 51½ (51¾), Goldschmidt 18 (18), Holzmann 33¾ (34½), Aschersleben 89 (91), Lahmeyer 77 (78), Metallgesellschaft 27 (27), Phönix 18 (18⅝), Rheinische Braunkohle 164 (165), Schuckert 56 (57½), Siemens 116¾ (117¼), Westregeln 98⅝ (100), Berliner Handels-Anteile 85 (85), Darmstädter und Dresdner Bank-Anteile 85 (85), Deutsche Bank 33½ (33½), Reichsbank 119 (119⅝), Nordd. Lloyd 12¾ (13¾), Altbesitz-Anleihe 37½ (37½), Neubesitz 2.95 (2.95).

*

HAMBURG, 2. JUNI. (Privat-Telegramm.)

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Lübeck-Büchen	31,50	31,50	Hamb. Südamerika	42,00	Holstenbrauerei — 16,50
Dtsch.-Ostafrika	15,00	15,00	Norddeutsch. Lloyd	13,25	Nordzee — 119,00
Flensb. D.-G. v. 69	—	—	Hapag-Stammaktien	15,00	Reichsbank
Hamb. Hak.	—	—	Stader Leder	50,00	Mannesmann — 78,00
Tendenz: Schwächer.			Schlinck & Co.	—	—

Ausländische Börsen

AMSTERDAM, 2. JUNI. (Effekten-Schlußkurse.)

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Staats- u. Stadtanl.			Calvé Delft. Certif.	39,75	41,00
6% Nederland 1922	100,50	100,50	Holl. Kunstzide Ind.	—	—
4½% " 1914	100,00	100,00	Jurgens Ord.	—	—
4% " 1917	97,00	97,75	Küchenm. I. Mij. v. A.	1,88	1⅞/16
4% " 1931	92,75	93,38	do. Int. Filmphon	—	—
4% " 1910	93,38	94,00	Philips, Gem. Bez.	85,25	88,00
7% Dt.Rijksl. 49(Daw.)	39,25	39,00	N. V. Unilever. Certif.	—	—
5% do. 04 (Young)	27,75	27,63	Vereinigte Glanz.	—	—
6½% Bayr. Staats. Obl. 1945	22,75	—	Amerik. Bemb. Cy. Certif.	—	—
7% Bremen 1935	27,00	27,00	do. B. Cert.	—	—
6% Preußen Obl. 1952	18,88	17,75	do. Pref. Cert.	—	—
7% Dresden Obl. 1945	29,00	—	Amerik. Enka, Cert.	6,88	7,25
6½% Kiel Cert. 1950	—	—	Int. Cem. Cert.	3,38	—
			do. 7% Cert. m. Opt.	—	—
Bank- u. Kreditanst.			I.G. Farben Cert. v. Akt.	63,00	63,00
7% D. Rt. Bk. Obl. 50	—	27,50	Int. Cem. Cert. Chem. Untern.	89,50	—
7% Dtsch. Hyp.-Bk. Berlin, Pfandbr. 1953	—	—	Ougrée Marihaye	78,25	77,00
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	16,13	16,00	Polyphon Werke, Cert. Separator	—	—
Frankf.Hyp.B.Pfdb.58	45,00	—	Nederl. Kabel-Fabrik	160,00	156,00
7% Preuß. Pfdbrf.-Bk. Pfdbr. 1953	43,63	—	do. do. Cert. Part.	50,50	50,63
7% Preuß. Zentralbod. Kred. Pfdbrf. 1960	44,00	—	**El.-Gas.-Tel.-Tfg.-Wa**		
7% S. Bank. Pfbr. 53	65,00	—	7% Rh.-W. El. Obl. 1950	31,00	29,00
Amsterdamsche Bank	71,00	70,50	A. N. I. E. M.	150,00	151,00
Nederl. Handel, My	—	44,00	Chade	—	—
Rotterdamsche Bank	53,25	53,00	**Minen**		
Koloniale Bank	33,50	35,00	6% Ecchu. Bergw. Obl 52	31,13	31,00
Nederl. Ind. Bk.	45,00	44,50	Deut. Kalisyndikat	—	—
Dtsch. Rijksbank	76,00	—	Norddeutscher Lloyd	2,75	2,75
Industrieunternehm.			Rhein.-Westf. El.-W.	9,00	9,00
7% A. R. B. E. D. 1951	60,00	—	**Ausl. Industrieaktien**		
7% A. G. f. Bergbau, Bleit v. Zink O. 48	—	—	Kreuger & Toll (20 schwed. Kronen)	1/32	1/32
R. Bosch Dollar-Obl. 1951	33,00	35,00	Sofina	—	—
6% C. Caoutsch. O. 50	1,50	—	**Amerik. Obligationen**		
7% Dtsch. Kalisyndikat Obl. Ser. A 1955	44,50	44,50	3½% U.S.A. Liberty B.	0,38	0,38
7% Cont. Gummiw. A.G. Obl. 1955	—	—	4% St. Louis S. Francisco	2,75	2,75
6% Gelsenk. Goldst. 34	25,63	25,13	5% J. G. Chemical	55,50	55,00
6% Harpener Bergbau Obl. mit Opt. 1949	20,50	—	***) Neue Aktien.**		
6% I. G. Farben Obl.	57,75	56,50			
7% Mitteld. Stahlw. Obl. m. Opt. 1951	—	28,88			
7% Rhein. Westf. Bod. Cred. Bk. Pfdbrf. 53	45,00	—			
7% Rhein-Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946	19,50	18,75			
7% Rh.-Westf. E. Obl. Siblitzerdt Notes	25,00	24,50			
7% Siemens & Halske Obl. 1935	49,00	—			
6% Siemens & Halske, gewinnberecht. Obl.	22,50	21,13			
7% Ver. Stahlw. O. 51	—	—			
6½% Ver. Stahlwerke Obl. Lit. C	14,75	14,00			
6½% Westfernhall Obl.	21,00	23,75			
Allgemeine Kunstzijde	21,00	23,75			
van Berkels Patent	15,00	14,25			

Tendenz: Flauer.

PARIS, 2. JUNI. (Effekten-Schlußkurse.)

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
3% frz. Rente	74,75	74,50	Thomson	351	368
4% 1917	91,50	91,40	Courrieres	1,50	1,50
5% 20 Amort.	120,50	121,00	Lens	446	472
6% 1920	101,90	101,60			
6% 27 Amort.	106,80	106,20	Kuhlmann	461	474
B. de France	113,40	116,80	Gafsa	335	340,00
B. Paris Pays Bas	1222	1280	Prod. Chim.	1136	1150
Comp. Algér.	1410	1430	Charg. Réun.	184	189
Comp. Nat. d'Esc. Paris	1080	1090	Transatlant.	1,50	1,50
Crédit Fonc.	1420	4270	Air Liquide	694	698
Crédit Lyonn.	1760	1775	Union Europ. et France	270,00	260,00
Crédit Mobil.	—	—	Russen Cons.	4,05	4,05
Crédit Foncier Sucr. Générale	1055	1055	Serbien 4% 1895	44,20	44,60
Rues	153,75	157,00	Türken Unif.	19,00	20,10
Eyr	360	360	Banq. Ottom.	1,50	1,50
Lyon	1030	1015	Wagons Lits	71,00	71,00
Midi	855	860	Schneider	440,00	450,00
Nord	1437	1500	Eaux (Cie. Gén.)	1495	1499
Orléans	975	980	Lyonnaise Gén.	1,50	1,50
Métropolit.	1105	1100	Electr. Paris Energie	990	990
Electricité (Cie. Gén.)	1871	1900	Energie Ind.	936	950
Energ. d. Nord	606	603		230	238

LONDON, 2. JUNI. (Effekten-Schlußkurse.)

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
2½% Consols	63,50	63,75	Metropoll.	52,00	46,50
War Loan	101,75	101,63	Mex. Eisenb.	2,00	2,00
4% Argent. 97	60,00	60,00	Underground.	17/—	17/—
3½% Japanen Anl. 1905	32,00	32,00	Brasil Tract.	10,13	11,13
4% Brasil. 89	14,00	14,00	Svenska	4,50	4,50
5% Chil. 1911	60,00	60,00	Kupfer Corp.	18/1½	18/1½
5% do. 1909	10,00	10,00	Cons. Gold.	1,88	1⅞
4½% Chin. 98	84,50	85,25	Central Mi.	3⅝	3⅝
5% Chinese Reorg. Loan	59,75	59,00	Ring Corp.	7,75	7,75
4% Turk. Unif.	5,00	5,00	East Rand	10/9	10/9
7% Germ. L.	56,00	56,00	Consolidated Gen. Electr.	826	826
6% Anatolier	—	—	Gen. Mining	55,00	56,00
Hamb. L. 26	23,00	25,00	Glanzstoff	15-12	15-12
Köln. Stadt. L.	32,00	32,00	Anglo Persian	65/9	65/9
5% Ungarn Anl.	40,00	42,50	West Rand	21/3	21/—
4% Japan 99	45,00	42,50	Cons. Diamond	1/—	1/—
5% Mex. L. 99	5,00	5,00	RW.-Adriaa	1/—	1/—
5% Russian	0,75	0,75	Kreug & Toll	3/—	3/—
4% Turk. Unif.	5,00	5,00	Dunlop Rubb.	10/1½	9/9
Great West.	29,25	29,00	7% Germ. Pot	60,00	61,00
London Midl.	12,50	12,50	Otavi Minen	1/—	1/—
Lond. Lancs.	—	—	Anglo Chilean Nitrat	25/10½	25/9
East Dell.	3,63	3,63	Brit. Burmah	3/6	3/6

*) Unerhältlich.

Amerikanischer Funkdienst

Wallstreet schließt fest

NEW YORK, 2. JUNI

Die Effektenbörse nahm heute einen wenig einheitlichen Verlauf. Die Eröffnung gestalten sich wieder recht schwach, trotzdem was ein zuversichlicherer Grundton führbar. Es herrscht ein gewisser Optimismus hinsichtlich eines baldigen Zustandekommens des Budgetausgleiche. Schließlich zeigte sich die Börse leicht durch den Vormittagsverlauf, der vielen Papieren neue Rückschläge von 1 bis 2 Dollar brachte, ziemlich überrascht. Besonders starkem Druck waren Utilities ausgesetzt, unter diesen litten am meisten People's Gas, die nahezu 6 Dollar verloren und sich erst durch Interventionen erholen konnten. Gegen Mittag kam eine allgemeine Besserung zum Durchbruch. Die meisten Kursgewinne betrugen 1 Dollar ein. Sehr gute Aufnahme fand das Communiqué der Railroad Credit Corp., aus dem hervorgeht, daß Gelder bereitgestellt seien, um den Bahnen auf jeden Fall die Zinszahlung am 1. Juli zu ermöglichen. Das im Börsenverlauf bekannt gewordene Communiqué über den ergebnislosen Abschluß der Rohölkonferenz beeinträchtigte die Stimmung kaum, zum Schluß erfolgten zwar einige Gewinnmitnahmen, die aber Kursrückgänge von 2 bis 5 Dollar konnte die Schlußtendenz jedoch als fest bezeichnet werden.

Tägliches Geld 2½ (Vortag: 2½). — Banksätze (90 Tage) Brief ⅞ (⅞) pCt.; do. Geld 1 (1) pCt. — Prime Bankbankwechsel: niedr. Kurs 2¾ (2¾) pCt.; do. höchst. Kurs 3 (3¼) pCt.

Devisenkurse: London (Cable Transf.) 3,69 (3,68¾); Paris 3,94¼ (3,95); Brüssel 13,95½ (14,00½); Rom 5,14½ (5,13½); Madrid 8,20 (8,28); Bern 19,59½ (19,59); Amsterdam 40,55½ (40,55); Stockholm 18,94 (18,95); Oslo 18,42½ (18,40); Kopenhagen 20,17½ (20,17½); Japan 32,87 (32,45); Buenos Aires 25,75 (25,75); Rio de Janeiro 7,50 (7,00). **Berlin 23,64½ (23,63½).**

Silber: 27¾ (28¾).

NEW YORK, 2. JUNI. Getreide. (Schluß.) **Weizen:** Rotwinter loko 69¾ (Vortag 68¾); Hartwinter loko 70 (69¾); Mai 1 kto 38¾ (38⅝); Mehl spring wheat clears 3,80—4,00 (3,80—4,00); Getreidefracht nach England 1 sh 6 d bis 2 sh 3 d (1 sh 6 d bis 2 sh 3 d); nach dem Kontinent 5½ c (5½ c).

Kaffee: Santos Nr. 4, loko 10¾ (10⅝); do. Rio Nr. 7, loko 8½ (8⅝); Tendenz ruhig; Juli 6,53 nom. (6,58 nom.); Sept. 6,44 nom. (6,48 nom.); Dez. 6,34 nom. (6,39 nom.); März 1933: 6,56 nom. (6,61 nom.).

Baumwolle: Tendenz gut behauptet. Loko 5,30 (Vortag 5,05); Juli 5,22—5,22 (5,00—5,00); Okt. 5,46—5,47 (5,26—5,28); Dez. 5,50—5,51 (5,38—5,38); Jan. 5,56—5,68 (5,45—5,48); März 5,84 (5,62—5,62); Mai 6,00—6,00 (5,76—5,76). Baumwollzufuhren in Atlantik- und Golf-Häfen 17 000 (10 000).

Metall: Elektrolytkupfer, loko 5¾ (5 Vortag 5¼ B); prompte Lieferung 5¼ B (5¼ B); per 30—90 Tage 5¼ B (5¼ B). Zinn, loko 20,50 (20⅞). Blei, loko 3,00 (3,00). Zink, loko 2,85 (2,85). Roheisen 2 einfach Buffalo Lieferung Boston p. Bahn 19,79 (19⅞).

Petroleum Standard white i. Cases 16,65; do. in Fässern 12,25 (12,25). Midcontinent 33/33,9 gr. i. Barrels 0,86 (0,86). Pennsylvania Rohöl 1,55—2,05 (1,55—2,05).

Kautschuk thin crepe loko 3⁷/₁₆ (Vortag 3¹¹/₁₆; smoked sheet 2⅞ (2¹¹/₁₆).

CHICAGO, 2. JUNI. Getreide. (Schluß.) **Weizen:** Tendenz stetig; Juli 56¾—56¾ (Vortag 55½—55⅝); Sept. 58¾—58¾ (57⅞—57⅞); Dez. 61¾—61¾ (60⅝—60½). **Mais:** Tendenz fest; Juli 39¾ (39¼); Sept. 41¼—41¼ (41⅛—41⅛); Dez. 43¾ (43¾). **Hafer:** Tendenz stetig; Juli 22¾ (22¾); Sept. 22¼ (22); Dez. 24 (23¾). **Roggen:** Tendenz stetig; Juli 34¾ (34¾); Sept. 36½ (36¾); Dez. 39¾ (38¾).

Tendenz: Dem Eindruck der schwächeren Kabelmeldungen und der niedrigeren Anfangskurse an der Effektenbörse eröffneten die Getreidemärkte überwiegend mit Preisrückgängen. Die günstigen Wettermeldungen trugen gleichfalls zur allgemein schwächeren Stimmung bei. Im Verlaufe konnte sich eine Erholung durchsetzen, die vielfach im Hinblick auf die technische Position Deckungsbedürfnis zeigte. Die Stimmung wurde entschieden zuversichtlicher, die Exporteure traten als Platzhändler hinzu, und das ganze Geschäft nahm eine Erholung eintrat, lagen die Schlußnotierungen über denen des Vortages.

Schmalz: Tendenz träge; Juli 3,65 (Vortag 3,67½); Sept. 3,77½ (3,77½); Oktober 3,80 (3,82½). **Speck** 4,37½ (4,37½). Schweinezufuhren in Chicago 21 000 (19 000); im Westen 81 000 (77 000).

Leichte Schweine: niedr. Preis 3,20 (Vortag 3,29); höchster Preis 3,10 (3,00). Schwere Schweine: niedr. Preis 3,10 (3,00); höchster 3,25 (3,25).

BUENOS AIRES, 2. JUNI. Getreide. (Schluß.) **Weizen:** Tendenz kaum stetig; Juli 61¾ (Vortag: 61¾); Okt. 63¼ (64); Dez. 64¼ (63¼). — **Hafer:** Juli 34¾ (34½); Okt. 30 (30¼). **Roggen** Juli 36¾ (36¾); Okt. 36 (36¼). — **Gerste:** Juli 37½ (37½); Okt. 33¾ (34¼). **Leinsaat:** Juli 81¼ (81¼); Okt. 84¼ (84¾).

Morgen geschlossen.

ROSARIO, 2. JUNI. Getreide. (Schluß.) **Weizen:** Juni 6,90 (Vortag 7,00); Juli 6,95 (7,01). **Mais:** Juni 4,45 (4,50); Juli 4,55 (4,55). **Leinsaat:** Juni 8,70 (8,65); Juli 8,85 (8,75).

Effekten-Schlußkurse

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Amerik. Eisenbahnakt.			**Ausl. Industrie-Obligat.**		
Atch., Topeka & Fe	37,38	24,13	5% Kreuger & Toll. (Amerikan. Certif. & 20 Schwedenkr.)	6,50	6,50
Baltimore & Ohio	4,25	4,00			
Canadian Pacific	8,63	8,25	**Dtsch. Industrie-Werte**		
Chesapeake & Ohio	13,00	10,63	5% Berl. Stadtanl. 27	25,50	28,75
Chic., Milwauk. & St. P.	0,75	0,75	5% Berl. Stadtanl. 30	10,63	31,00
Chic., Rock Isl. & Pac.	2,00	2,00	6% Gemeinnutz. 27	24,00	24,50
Erie com.	5,25	5,63	6½% El. Hoch- u. U.-B.	24,50	24,25
Great Northern pref.	5,13	2,75	6% A. E. G. 1948	—	30,00
Missouri Pacific pref.	9,75	9,00	7% dito 1945	35,00	40,00
New York Central	6,63	6,75	7% Dtsch. Atl. Telegr.		
Northern Pacific	7,38	6,75	6% Deutsche Bank u. Diskontoges. 1932	62,00	61,00
Pennsylvania	1,00	1,00	6% Dt. Linoleum Stam. B	27,00	27,00
St. Louis & St. Francisco	1,00	1,00	7% Rentenb.-Kred.-A.	27,00	27,00
Southern Pacific	6,75	6,75	7% do. do. Serie II	27,25	26,88
Southern Railway com.	3,00	3,00	6½% Elektrowerke 50	19,63	22,00
Union Pacific	36,50	34,25	6% Gesfürel 1953 o. Opt.	—	—
			7% Hamb. El.-W. 1935	34,00	34,00
Amerik. Industrieakt.			6½% Hapag 1940	25,00	28,00
Air Reduction	37,25	35,25	5½% Hamb. Hochbahn Oblig. 1936	—	—
Allied Chemical	38,50	38,50	6% Hoesder Hütte 1948	15,26	17,75
American Can	5,75	5,63	7% Mitag. m. Opt. 1956	—	14,00
American Smelting	3,13	2,75	6% Nordd. Lloyd 1947	17,00	18,00
Amerit. Steel Foundr.	3,00	3,13	6% Gelsenkirchen 1934	27,25	27,75
Americ. Tel. & Telegr.	86,38	85,00	7% Rh.-Elb.-U. o. O. 46	17,38	17,38
American Tobacco	48,25	45,00	7% Rhein.-Main-Donau	24,25	26,00
Anaconda Copp Mining	3,63	3,63	7% Rhein.-W. El. W. 53	24,75	22,38
Bethlehem Steel Corp.	6,00	6,00	7% do. 50	28,00	30,50
Chile Copper	5,75	5,13	6% do. m. Opt. 53	22,00	22,00
Chrysler	8,13	4,75	7% Sächs. Bodenkr. 1945	27,00	27,00
Columbia Gas u. El.	10,00	9,00	6½% Siem. & Halske 51	32,50	32,50
Consolidated Gas	27,25	25,75	6% do. Deb. 2030	14,00	14,00
Du Pont de Nemour	41,25	39,75	7% Hugo Stinnes 1946	19,63	19,25
Eastman Kodak	86,38	85,00	7½% Leonh. Tietz o. Opt.	25,75	26,88
General Electric	8,63	8,50	6% Ver. El.-U. o. O. 46	12,25	12,13
General Motors Cert.	13,63	12,75	6% Rh.-W Wasserw. 53	—	15,50
Gillette Safety Razor	15,50	14,25	6% Vereinigte A.-u.-O. 53	15,00	15,00
Goodyear	4,11	3,88	6% Viag 1945	20,00	20,00
International Harvest.	32,50	31,38	6% Karstadt Oblig. 1943	13,00	12,00
Int. Nat. Match. pref.	1,75	1,75	6% Hamburger Hochbahn	—	—
Internat. Telephone	15,50	14,75			
Lehman Corporation			**Ausländische Anleihen**		
Nash Motors	1,45	1,40	6½% Bayer. St.-Anl. 45	25,50	26,00
North American Co.	2,88	2,63	7% **Belg. Stan. Anl. 55**	96,50	96,75
Packard	2,38	2,00	7% do. 1928	96,50	96,75
Radio Corporation	14,13	12,00	6½% Berl. Stadtanl. 50	17,00	17,50
Scars Roebuck & Co.	23,31	22,63	7% Brem. Staats-Anl. 32	—	—
Standard Oil	1,75	2,50	6% Staats- u. Zitrat. 47	14,88	14,75
U. S. Rubber	27,13	25,88	7% Deutsche Reparat. Anl. (Dawes-Anl. 49)	17,50	16,00
U. S. Steel Corp. com.	28,13	24,25	7% Deutsche Reg.-Anl. 1943 (Volkerb.-Anl.)	69,50	67,00
Westinghouse Electric	55,75	54,75	7% Dresd. Stadtanl. 45	18,90	17,50
	20,50	18,88	6% Hamb. Staatsanl. 46	20,75	20,75
Dtsch. Industrieaktien			6½% Köln. Stadtanl. 50	17,00	17,25
Karstadt	0,38	0,38	7% Latvia Stadtanl.	68,50	68,00
Norddeutscher Lloyd	2,75	2,75	5% Mex. Ausl. Anl. 45	1,75	1,75
Rhein.-Westf. El.-W.	9,00	9,00	4½% Mex. Irrigat. 43	1,25	1,25
Ausl. Industrieaktien			4% Mex. Gold. 1904	1,25	1,50
Kreuger & Toll (20 schwed. Kronen)	1/32	1/32	7% Münch. Anl. 1944	16,00	20,00
Sofina	—	—	7% Oesterr. Reg.-Anl. 1923	69,50	67,00
Amerik. Obligationen			6% Rumänien 1903	12,00	12,00
3½% U.S.A. Liberty B.	0,38	0,38	7% Russen Gold. 1926	4,75	4,75
4% St. Louis S. Francisco	13,00	11,00	5% Dt. Reichsanl. (Young)	28,00	28,00
5% J. G. Chemical	55,50	55,00	**Aktienumsatz**	1.200.000	1.300.000

*) Neue Aktien.

Devisen und Noten

PRAG, 2. JUNI. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Amsterdam	1365,75	1367,75	London	124,40	123,93½
Berlin	901,50	900,50	Madrid	279,75	280,00
Zürich	660,50	660,38	Mailand	173,88	173,88
Oslo	616,50	617,50	New York	33,70	33,70
Kopenhag.	675,35	676,25	Paris	153,15	153,15

WIEN, 2. JUNI. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Amsterdam	287,70	287,70	Paris	32,27	32,27
Berlin	189,85	187,90	Prag	7,04	7,04
Budapest	191,95	191,95	Zürich	139,00	139,00
Kopenhag.	141,00	140,50	D. Markneut.	167,60	167,60
London	26,20	26,20	Jugoslawien	7,49	7,49
New York	709,20	709,20	Italien	12,04	12,04

ZÜRICH, 2. JUNI. (Devisenkurse.)

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Paris	20,16	20,16	Wien	90,75	90,75
London	19,815	18,79	Stockholm	95,75	95,75
New York	510,50	510,65	Oslo	93,00	93,00
Brüssel	71,35	71,45	Kopenhag.	103,00	102,75
Italien	26,25	26,20	Sofia	3,70,00	3,70,00
Madrid	42,00	42,15	Prag	15,15	15,15
Holland	207,05	207,10	Warschau	57,35	57,35
Berlin	120,65	120,50	Budapest	—	—

AMSTERDAM, 2. JUNI.

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Berlin	58,32½	58,27½	Italien	12,67½	12,69
London	9,09	9,08½	Madrid	20,38	20,35
New York	2464½	246,75	Oslo	45,30	45,35
Paris	6,74	6,74½	Kopenhag.	49,75	49,75
Belgien	34,55	34,54	Stockholm	46,75	46,75
Schweiz	48,32½	48,30	Budapest	35,25	35,25

PARIS, 2. JUNI.

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
London	93,34	93,30	Oslo	483,00	496,00
New York	25,325	25,325	Stockholm		
Belgien	354,25	354,00	Helsingfors	—	—
Spanien	1025,25	1025,75	Prag	—	75,30
Italien	130,00	130,00	Rumänien	—	—
Schweiz	496,00	—	Budapest	—	—
Kopenhag.	—	507,50	Wien	—	—
Holland	10,27½	10,27½	Berlin	—	—

LONDON, 2. JUNI.

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Paris	93,37	93,38	Italien	26,17	26,14
New York	368,63	368,38	Madrid	44,65	44,65
Berlin	15,58	15,59	Holland	909,00	909,00

LONDON, 2. JUNI. (Privat-Telegramm.) Telegraphische Auszahlung in London auf Ostasiatische Plätze:

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Bombay	1/8	1/8	Belgien	29,65	29,65
Calcutta	1/8	1/8	Spanien	99,75	99,75
Hongkong	1/8	1/8	Italien	26,75	26,75
Shanghai	1/8	1/8	Frankreich	202,55	203,65
Singapore	—	—			
Manila	—	—			
Kobe	—	—			

KOPENHAGEN, 2. JUNI.

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
London	18,39	18,29	Antwerpen	69,65	69,65
NewYork	498,00	498,25	Zürich	97,85	97,90
Berlin	118,00	117,90	Prag	15,75	15,75
Paris	15,85	15,85	Amsterdam	202,55	203,65

OSLO, 2. JUNI.

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
London	20,00	20,00	New York	545,00	545,00
Berlin	128,50	128,50	Amsterdam	221,50	221,50
Paris	21,60	21,60	Kopenhag.	108,75	107,00
Rom	27,00	28,00	Stockholm	103,50	103,50

STOCKHOLM, 2. JUNI

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
London	19,51	19,41	Schweiz	104,50	104,50
Berlin	126,00	125,50	Amsterdam	215,50	215,00
Paris	21,18	21,15	Kopenhagen	107,50	107,50
Brüssel	74,50	74,50	Helsingfors	9,10	9,10
			Prag	15,75	15,75
			Wien	16,25	16,00

Schwacher Reichsbahn-Verkehr

Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn erreichte im April einen bisher in diesem Frühjahrsmonat nicht gekannten Tiefstand. Er verharrte auf dem niedrigen Stand des Vormonats, obwohl saisonmäßig eine allgemeine Verkehrssteigerung erwartet werden mußte. Die Zahl der für den Gesamtverkehr arbeitsfähigen Lokomotiven ist seit Ende April d. J. 98 476 gegenüber 115 473 im April 1931 und gegenüber 134 092 im April 1930. Der Personenverkehr flaute nach Ablauf der Osterferien schnell ab.

Ueber die Betriebsergebnisse im April wird berichtet, daß die Einnahmen insgesamt 200,24 (Vormonat 244,5) Millionen RM betrugen, wovon auf den Personen- und Gepäckverkehr 65,51 (80,9) Mill. RM, auf den Güterverkehr 142,59 (143,0) Mill. RM und auf sonstige Einnahmen 22,34 (20,6) Mill. RM entfielen. Die Ausgaben der Betriebsrechnung stellten sich auf 293,63 (297,1) Mill. RM; einschl. des Dienstes der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen und der festen Lasten ergeben sich Gesamtausgaben von 308,47 (312,2) Mill. RM. Die Gesamteinnahmen weisen also gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres eine Abnahme um 98 Mill. RM und gegenüber 1929 um 202 Mill. RM auf. Die Gesamteinnahmeüberschüsse im Januar bis April 1932 betrugen gegenüber 1931 im Personen- und Gepäckverkehr 75,4, im Güterverkehr 240,1 und bei den Gesamteinnahmen 337,0 Mill. RM. Die Monatsrechnung schließt mit einer durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckten Mehrausgabe von 78 Mill. RM.

Neue Boden-AG. erstrebt Liquidationsvergleich. Die früher zum Interessenkreis von Jakob Schapiro gehörende Neue Boden-AG., die schon seit längerer Zeit in gewissen Schwierigkeiten steht, strebt jetzt einen gerichtlichen Liquidationsvergleich an und will in einer G.-V. die Auflösung beantragen.

Sanierung Schwanebeck Cement. Die mit 1,28 Mill. RM Aktienkapital arbeitende und mit dem Konzern der Norddeutschen Portlandzementwerke, Misburg, seit 1930 in Interessengemeinschaft stehende Portland-Cementwerke Schwanebeck AG. beantragt die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form um 512 000 RM durch Herabsetzung des Nennbetrages und durch Zusammenlegung der Aktien.

Ausschüttung bei der Eisenbahnbank. Die Verwaltungen der Eisenbahnbank und Eisenbahn-Rentenbank in Frankfurt a. M. haben den Aktiengesellschaften der beiden Banken eine Ausschüttung auf die rückständigen Zinsen der Obligationen auf Basis einer Aufwertung von 75 pCt. zu leisten, mit der Maßgabe angenommen, daß die Ausschüttung in Höhe der bis 31. Dezember 1931 aufgelaufenen Zinsen, d. h. im ganzen 28 pCt., geschehen soll, und zwar soll die Ausschüttung bei der Eisenbahnbank auf Basis einer angenommenen Aufwertung von 65% pCt. und bei der Eisenbahn-Rentenbank auf Basis einer solchen von 85 pCt. erfolgen. Die Verwaltung betonte hierbei, daß sie sich damit auf diese Aufwertungssätze in keiner Weise festlegt.

Warenmärkte

Produkte

MANNHEIM, 2. JUNI. Erster Getreidehandelstag. Die Mannheimer Produktenbörse hielt aus Anlaß der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft einen von rund 700 auswärtigen Vertretern besuchten Getreidehandelstag ab. In den Nachmittagsstunden entwickelte sich lebhaftes Geschäft in pommersch-mecklenburgisch-holsteinischen Weizen, August-September-Lieferung zu 23,90—23,80, und Sachsen-Saale-mitteldeutscher Weizen August-September-Lieferung zu 24,10 bis herunter zu 23,90 die 100 kg. cif Mannheim. Einiges Interesse zeigte sich infolge des warmen Wetters für Braugerste und Malz. Von Hülsenfrüchten wurden russische Linsen, Ernte 1932, je nach Güte von 12,50—24,75 gehandelt. Viktoriaerbsen gingen mit 14,50, mandschurische Hanfsaat mit 11¼ RM je 50 kg um. Infolge des befriedigenden Verlaufs soll im nächsten Jahr wieder ein Handelstag in Mannheim stattfinden.

Kolonialwaren

LONDON, 2. JUNI. Zucker. (Schluß.) Termine: Juni 4/8 B 4/3 G; Juli 4/6 B 4/4½ G; Aug. 4/6¼ B 4¾6¼ G; Sept. 4/7¼ B 4/6¾ G; Okt. 4/8¾ B 4/7¾ G; Nov. 4/9¾ B 4/8½ G; Dez. 4/10½ B 4/9¾ G; Jan. 33: 4/11½ B 4/10½ G; Febr. 5/0½ B 4/11½ G; März 5/0¾ B 5/0¼ G; Mai 5/2½ B 5/2¼ G; Tendenz willig. — Reis (Shilling per cwt. C. J. F.). Tendenz stetig; Burma Nr. 2 Juni-Juli 8/6 V; Saigon Nr. 1 Juni-Juli 8/7½ V; Tapioca (Shilling per cwt.) Juni-Juli 10/6 W.

Textilien

BREMEN, 2. JUNI. Baumwolle. (Schluß.) Termine: Juli 6.07 B 5,96 G 5,97, 5,98 bz; Okt. 6,30 B 6.25 G 6.19, 6,17, 6,22 bz; Dez. 6.41 B 6.36 G; Jan. 33: 6,48 B 6.43 G 6,37 bz; März 6.61 B 6.56 G 6.50 bz; Mai 6,73 B 6,67 G 6,58, 6,73, 6,72 bz; Tendenz befestigt.

LIVERPOOL, 2. JUNI. Baumwolle. (Schluß.) Gesamter Tagesumsatz 4500. Lokomarkt: American middl 4,08; Aegypt. Sakellaridis F. G. F. 5,55; Aegypt. Upper F. G. F. 4,94; Ostind. M. G. Surtee F. G. 3,77. Americ. Universal Stand. middl.. Tendenz kaum stetig: Juni 3,77; Juli 3,76; Aug. 3,79; Sept. 3,79; Okt. 3,79; Nov. 3,80; Dez. 3,82; Jan. 33: 3,85; Febr. 3,88; März 3,91; April 3,93; Mai 3,96. Aegypt. Sakellaridis: Tendenz kaum stetig; Juli 5,29; Okt. 5,53; Nov. 5,58; Dez. 5,65; Jan. 33: 5,70; März 5,81; Mai 5,91. Upper: Juli 4,73; Okt. 4,83; Nov. 4,87; Dez. 4,89; Jan. 33: 4,94; März 5,00; Mai 5,06.

In Liverpool hat heute eine weitere Baumwollmaklerfirma mitlierer Größe, J. Raffles Brooke u. Comp., ihre Insolvenz erklärt. Dies ist die dritte Liverpooler Maklerfirma, die innerhalb von 10 Tagen ihre Zahlungen eingestellt hat, und der Markt reagierte daher mit einer gewissen Nervosität.

ALEXANDRIA, 2. JUNI. Baumwolle. (Schluß.) Skeell: Ashmouni: Juni 8,15; Juli 9,85; Aug. 8,29; Okt. 8,60; Nov. 10,88; Dez. 8,75; Jan. 33: 11,20.

LONDON, 2. JUNI. Wolle. Der Katalog für den vorletzten Tag der vierten diesjährigen Auktionsserie enthielt ein Angebot von 10 255 Ballen von guter Auswahl. Die Auktion hatte sehr vollen Besuch, und es entwickelte sich recht lebhaftes Geschäft. Der Zuschlag erteilt wurde für insgesamt 7300 Ballen. Der Hauptkäufer war England. Die Preise für alle Sorten von Merino-Spinner und Handelsfliecses und Pieces sowie für 10/12 Monatswollen waren höher bis 5 Pence. Feine und grobe Neuseeland-Kreuzzuchten lagen gut stetig. Mittlere und geringe Austral-Scoureds sowie geringe Cap Snow Whites erzielten gleichfalls etwa gestiegene Preise, dagegen hatten mittlere Merino-Waschwollen eher festere Tendenz, insbesondere Locks. Gute schweißige Merinos und Scoured Pieces wurden häufig zurückgezogen.

Kautschuk

LONDON, 2. JUNI. Kautschuk (Pence per lbs.): Tendenz ruhig; Standard Nr. 1 Crepe loko 5¹⁵/₁₆ bezK, Standard smoked Sheet, loko 1¹¹/₁₆ bzK; do. Juli 1¹¹/₁₆ bzK; do. Juli-Sept. 1¹¹/₁₆ bezK; do. Okt.-Dez. 1¾ bezK; do. Jan.-März 1933: 1¹³/₁₆ bzK; do. April-Juni 1⅞ bzK.

Metalle

Amtliche Berliner Metall-Terminnotierungen vom 2. Juni. Kupfer: Juni 42¼ B 41¾ G 41¾, 42 bz.; Juli 42¼ B 42 G 42¼ bz.; August 42½ B 42¼ G 42¼ bz.; Sept. 43 B 42¾ G; Okt. 43½ B 43 G; Nov. 44 B 43½ G; Dez. 44½ B 44¼ G 44¼ bz.; Jan. 45 B 44½ G 44¾ bz.; Febr. 45¼ B 45 G; März 46 B 45¾ G; April 46½ B 45¼ G; Mai 46½ B 45¼ G; abgeschwächt. — Blei: Juni 15⅝ B 15½ G; Juli 16¼ B 15¾ G; August 17 B 15¾ G; Sept. 17½ B 16¼ G; Okt. 18 B 16¾ G; Nov. 18¼ B 16¾ G; Dez. 19 B 17 G; Jan. 19½ B 17 G; Febr. 19½ B 17½ G; März 20 B 18 G; April 20 B 18 G; Mai 20¼ B 18 G; stetig. — Zink: Juni 19 B 18½ G 19 bz.; Juli 19½ B 18½ G; August 20 B 19 G; Sept. 20 B 19½ G; Okt. 20¾ B 20 G; Nov. 21½ B 20¾ G; Dez. 22 B 20¾ G; Jan. 22¾ B 20¾ G; Febr. 22¾ B 21¼ G; März 22¾ B 21¾ G; April 23 B 22 G; Mai 23½ B 22¼ G; abgeschwächt.

LONDON, 2. JUNI. Metalle. (Schluß.) Kupfer: Tendenz willig; Standard per Kasse 26—26¼; 3 Monate 26—26¼; Sett. Preis 26; Elektrolyt 30½—31; best selected 29¾—31; strong sheets 61; Elektrowirebars 31. Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard per Kasse 119¼—119½; 3 Monate 121¼—121¾; Sett. Preis 119¼; Banka 129¼; Straits 123½. Blei: Tendenz träge; ausländ. prompt 10; entfl. Sichten 10¹/₁₆. Sett. Preis 10. Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 11¹²/₁₆; entfl. Sichten 12¼; Sett. Preis 11¾.

●

Die heutigen Finanz-Anzeigen der „Vossischen Zeitung“: Gerling-Konzern, Köln (Aus dem Gesamtbericht für 1931).

Aktiver Jordan-Status

Die Einzelbandelfirma Heinrich Jordan, Berlin, die sich, wie berichtet, in stiller Liquidation befindet, weist in einem Status per 2. Mai einen Vermögensüberschuß von 0,21 Mill. RM aus. Aktiven werden lt. „Konfektionär“ mit insgesamt 1,59 Mill. RM bewertet. Darunter befinden sich freie Debitoren mit 0,52 und 0,34 Mill. RM. Debitoren, die für 0,17 Mill. RM Kreditoren zediert sind. Sobald diese gesicherten Kreditoren bezahlt sind, werden die 0,34 Mill. RM Debitoren wieder frei und stehen zur Verfügung der ungesicherten Gläubigerforderungen. Ferner erscheint ein Bankkonto mit 0,46 Mill. RM. Für gelieferte Waren und Inventar an die inzwischen gegründete Heinrich Jordan AG. werden rund 0,12 Mill. RM ausgewiesen.

Auf der Passivseite erscheinen Bankenkonto mit 0,43 (zum Teil gesichert), für die eine langsame Abwicklung vereinbart ist, Akzeptkonto (fällig bis April 1933) mit 0,20 und Kreditoren mit 0,26 Mill. RM. Für diese insgesamt 0,995 Mill. RM betragenden Passiven sind rund 0,45 Mill. RM Sicherungen gegeben, so daß also 0,54 Mill. RM ungesichert sind. Es sind Rückstellungen von rund 0,32 Mill. RM vorgenommen worden. Der Grundbesitz zeigt einen Einheitswert von 4,85 Mill. RM, bringt aber zur Zeit einen monatlichen Verlust von 14 407 RM, da nur ein Teil der Geschäftsräume vermietet werden konnte. Die Firma, die bei ihren Lieferanten ein Ziel von 90 Tagen in Anspruch genommen hat, schlägt einen Zahlungsplan vor, wonach Lieferanten, die Forderungen bis 100 RM haben, ihre Ansprüche vier Monate nach Rechnungsdatum erhalten, während die übrigen Lieferantenforderungen in der Zeit zwischen sechs bis acht Monaten ab Abrechnungsdatum ebenfalls voll reguliert werden, mit Ausnahme der Akzepte, die bei Fälligkeit eingelöst werden.

●

Nordwolle-Werk Wernshausen verkauft. Die Verkaufsverhandlungen bezügl. des Nordwolle-Werkes Wernshausen, über die wir gestern berichteten, sind zum Abschluß gekommen.

Drei Nordwolle-Pläne. Ueber die Pläne, die innerhalb der Bankkreise bezüglich des Zwangsvergleichs und der Neugründung der Nordwolle erörtert werden, wird, laut Drahtmeldung der „Voss. Ztg.“ aus Bremen, bekannt, daß die Dresdner Bank drei Projekte ausgearbeitet hat. Der erste Plan sieht vor, die fünf Werke Delmenhorst, Mühlhausen, Eisenach, Leipzig und Bahrenfeld als Einheit unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen. Der zweite Plan besteht darin, die fünf Werke einzeln neu zu gründen, aber eine gemeinsame Oberleitung zu wählen, die den Einkauf und Verkauf zentral leitet. Der dritte Plan sieht vor, daß Leipzig und Bahrenfeld als ein Block, Delmenhorst und Mühlhausen als der zweite Block und Eisenach als der dritte Block errichtet werden und über das Ganze eine Dachgesellschaft gesetzt wird. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen.

KaDeWe-Lebensmittel besonders billig

Weine/Fruchtsäfte Preise ohne Glas. ½ Flasche
31er Schl. Bökelh. Mühlb. 0,85
30er Treis. Treppchen 0,95
Rheinpf. Weisswein lic. 0,58
Dtsch. Wermutwein lic. 1,00
Rote Tarragona ..lic 1,10
Samos od. Malaga dt. lic. 1,45
Dtsch. Weinbrand ..lic 4,20
Kirsch- od. Himbeersaft, ½ Fl. 1,10

Wild, Geflügel
Junge Tauben Stück v. 0,60
Prima Enten gefr., Pfd. v. 0,64
Junge Gänse ..Pfd. von 0,88
Suppenhühner frisch, Pfd. 0,72
Wolgahühner Pfd. von 0,55
Puten frisch ..... Pfd. von 0,78
Rehblätter frisch ..... Pfd. 0,68
Rehkeule frisch, Pfd. von 0,90
Rehrücken frisch, Pfd. von 1,08

Frisches Fleisch
Kalbskammo. Beilg., Pfd. v. 0,34
Kalbskeule b. 9 Pfd., Pfd. 0,58
Schweinebauch o. S., Pfd. v. 0,46
Schweineschinken ... Pfd. 0,62
Kassler mild ..... Pfd. von 0,76
Schmorfleisch Kalb, o. S., Pfd. v. 0,74
Rinderbrust gepökt., Pfd. 0,78
Suppenfleisch Pfd. von 0,44
Hammelvorderfl. Pfd. von 0,68

Wurstwaren
Konsum-Rot-u. Leberw. Pfd. 0,48
Fleischwurst ..... Pfd. 0,68
Mettwurst Braunschw. Art, Pfd. 0,78
Jagdwurst ..... Pfd. 0,78
Feine Leberwurst Pfd. 0,98
Teewurst grob, Pfd. 0,98
Zervelat, Salami Pfd. 0,98
Fettdarmwurst mott., Pfd. 0,95
Nußschinken .... Pfd. 1,25

Frische Fische und Räucherwaren
Fr. Bratschollen ... Pfd. 0,15
Frische Rotzungen Pfd. 0,20
Frische Hechte .... Pfd. 0,45
Zander gefroren ..... Pfd. 0,28
Kabeljau, Seelachs i. g. Pfd. 0,12
Rotbars, Schellfisch Pfd. v. 0,22
Kabeljaufilet ..... Pfd. 0,20
Matjes-Heringe 35 Stück 0,20
Fettbücklinge ..... Pfd. 0,38
Räucheraale mittel, Pfd. 0,60
Lachs ger. in St., Pfd. von 1,40
Mayonnaise, Salate Pfd. 0,60
Port. Oelsardin. 2 Dtzd-Bos. 0,65
Leb. Hechte, Schleie, Aale billigst

Landbrot ..... 2½ Pfd. 0,39 Kommissbrot .. 2½ Pfd. 0,38

Konserven ½ Dose
Jg. Schnittbohn. feinstfein 0,48
Jg. Erbsen mittelfein 0,70
Jg. Erbsen sehr fein 1,15
Leipziger Allerlei ... 0,82
Pflaumen mit Stein 0,58
Kürbis in Essig und Zucker 0,39

Kolonialwaren
Burma-Reis ..... Pfd. 0,14
Ital. Reis ..... Pfd. 0,22
Hartgriess ..... Pfd. 0,24
Eier-Bandnudeln Pfd. 0,38
Kalif. Pfirsiche ... Pfd. 0,58
Kaffee Kreatursmisch., 25% Pfd. 0,68

Obst und Gemüse
Erdbeeren ..... Pfd. 0,78
Stachelbeeren Nurmt. 2 Pfd. 0,35
Amerik. Tafeläpf. 3 Pfd. 0,98
Bananen ..... 3 Pfd. 0,78
Zitronen ..... Dtzd. 0,48
Rhabarber ..... 4 Pfd. 0,10
Junger Salat .. 4 Köpfe 0,18
Blattspinat ..... 4 Pfd. 0,18
Grüne Gurken Stück v. 0,20
Kohlrabi ..... Mandel von 0,30
Neuer Wirsingkohl Pfd. 0,12
Grüne Bohnen Pfd. von 0,38
Neue Kartoffeln 3 Pfd. 0,38
Frisch. Beelitzer Spargel billigst

Hausseifen
„Pergolin“ selbsttätig. Waschmittel, grosses Paket 0,68
Seifenflocken 1 Pfd. Bt. 0,50
Badeseife im Cellophanbeutel, 3 Stück 1,00
Fussbodenöl Fl. 2,75, 1,00
Mercerisin zur Seidenpflege ..... Paket 0,25
„Perwachs“ Dose 2,85 1,60, 0,80

Fette und Käse
Molkereibutter ... Pfd. 1,18
Tafelbutter ..... Pfd. 1,30
Markenbutter allerf., Pfd. 1,34
Allg. Stangenk. 20% f., Pfd. 0,38
Camembert vollfett, 3 Schachl. 0,35
Romadour 20% f., Stück 0,25
Edamer, Gouda, vollfett, Pfd. 0,58
Tilsiter vollfett ..... Pfd. 0,62
Steinbuscher vollf., Pfd. 0,64
Schweizer vollfett, la., Pfd. v. 0,95

Konfitüren Erdgeschoss und 6. Stock
Eisbonbons ... ½ Pfd. 0,35
Fruchtkissen ... ½ Pfd. 0,40
Schok.-Waffeln ½ Pfd. 0,50
Gelee-Früchte ½ Pfd. 0,50 4 Taf. à 100 g 1,00
Katzenzungen 4 Taf. à 100 g 1,00
Krem-Schokol. 6 Taf. à 100 g 1,00

Freitag, 3. Juni
Staatsoper
Unter den Linden
237. Abonnements-Vorstellung
Salome
Dirigent: Zweig
de Strezzi, Branzell, Scot, Großmann, Noé
Anfang 8 Uhr

Freitag, 3. Juni
Staatliches **Schauspielhaus**
Am Gendarmenmarkt
237. Abonnem.-Vorstellung
Egmont
Otto, Koppenhöfer
Mühthal, Wäscher
Betke, Donath
Orchester der Staatsoper
Anfang 8 Uhr

Freitag, 3. Juni
Staatliches **Schiller-Th.**
Charlottenburg
Greimanstraße 70
Abschied von der Liebe
Saffner, Genschow
Bussin, Schanda
Trutz
Anfang 8 Uhr

Städt. Oper
Charl., Bismarckstraße 34
Turnus 1
(Berliner Kunstwochen)
Anfang 7½ Uhr
Die Bürgschaft
Reimar, Rode, Müller, Eisinger, Berglund, Kandl, Gustorf, Gunbert
Ende 11 Uhr

Volksbühne
Theater am Bülowplatz
D 1 Norden 2546. Tgl. 8¼
Die goldene Uhr
Volkstück v. Szep

Komische Oper 8½
Friedrichstr. 104
Neueinstudierung
Charleys Tante
im neuer musik. Bearb.
Gastspiel der Dresdener Komödie

Klaviere
Flügel, Spezialgeschäft, Leihvert., Stephan 8894.

Deutsches Theater 8¼ Uhr
Zum 25. Male
Die Journalisten
Lustsp. nach Gustav Freytag v. Felix Joachimsthal. Musik: Theo Mackeben.
Regie: Heinz Hilpert.

8½ Deutsches Künstler-Th.
Letzte Aufführungen
Die Braut von Torozko
Meinhard, Rosen, Wangel, Behal

Theater i. d. Behrenstraße
8½ Uhr: Ralph Arthur Roberts
Der Tiefstapler
Krim.-Groteske von F. Cammerloher

8½ Lessing-Th.
Friedrich-Karl-Ufer 7
Madonna wo bist Du?
Erika v. Thelmann
Genia Nikolajewa
Theodor Loos
Wedern, Gée
Zum 25. Male

PLAZA
Nähe Schles. Bhf.
5 s.8¼, Sgs. 2, 5, 8¼ 6. E. 7 Welcks. 4631
Die Fledermaus

8¼ Th. d. Westens
Kantstr. 9
Ganovenehre
3 Akte aus Berlins Unterwelt
Fischer-Köppe
Heidemann, Fink
Paukert, Stüver

Tapeten
Preise bedeutend ermäßigt.
A. Bärwolff,
Berlin W 30,
Hohenstaufenstraße 53-54
Cornelius 5362.

Rose-Theater
Gr. Frankf. Str. 132
T. Weichs. E 7 3422
8½ Uhr:
Weekend im Paradies
Gartenbühnen:
5½ 8, Kurzw. u. Wetter
Zigeunerliebe

Stellenmarkt
Tüchtiges Hausmädchen
nicht unter 25 Jahren, prima Referenzen, erfahren im Servieren, Näh., Stopfen, Plätten, neben Diener für sofort in Dauerstellung gesucht.
Telefon: Pfalzburg 8641 (Anrufzeit 11—12 Uhr).

Vermietungen
Gut möbl. Balkonzim., (schöne Aussicht), verm. Meiger, Pücklerpl. 5, III.

Geld und Hypotheken-Verkehr
1. Hypothek 6000.— 95 %, abzugeben. 31339 M. 3. Wilhelm-Stil. Charlbg., Berliner Str. 60.

Vermischte Anzeigen
Brillanten
nur große Steine, ab 10 Kar., Juwelen, blauweiß, u. Perlen zu kaufen gesucht. Sachlicher unverbindl. Off. unt. 12474 N. W. Wilhelm-Ziffer-Stil. Kochstraße.

● 10/50 Fiat-Kabriolett ●
viersitzig, 1931 gefliert, fast neu, billig.
Bavaria 3020.

Billige Ferien-Aufenthalte in Westfalen-Lippe
Besucht die große Verkehrs-Ausstellung
NEUZEITLICHE FREMDENVERKEHRSWERBUNG
zu Dortmund im Fredenbaum 3. bis 19. Juni 1932
7 TAGE schon für RM. 23.50
AUSKUNFT UND PROSPEKTE: WESTFÄLISCHER VERKEHRSVERBAND E. V., DORTMUND, U. REISEBUROS

Freund der Hörer
Tag für Tag schreiben unsern Leser:
Die „Sieben Tage“ sind dem Rundfunk-Hörer mehr als nur eine große amüsante Funk-Zeitung. Die „Sieben Tage“ sind ihm Freund und Berater!
Sieben Tage
Funkblätter mit Programm 20 ₰
Heute neue Nummer! Ueberall zu haben!

Der internationale Kunstmarkt

Neuere Gemälde bei Helbing

Die letzte Versteigerung von neueren Gemälden, also solchen des 19. und 20. Jahrhunderts, bei Hugo Helbing in München, zeigte in charakteristischer Weise, daß in früherem Sinne ernstzunehmende Preise eigentlich nur noch vom Auslande bezahlt werden. Es besteht eine offensichtliche Neigung des fremden Kunsthandels, die Werke der einmal zu Lebzeiten aus der Heimat ausgewanderten und damit in der Heimat selten gewordenen Maler, auch zu relativ guten Preisen wieder hereinzuholen. Das gilt z. B. auch von dem alten braven, sehr sympathischen Hans Güde, von dem man nicht recht weiß, soll man ihn nach seiner Geburt einen norwegischen, nach seinem Stil einen Düsseldorfer, oder nach seinem Lebenskreis einen Berliner Maler nennen. Hier gab es ein Chiemseebild von 1857, das für 1380 M offenbar nach dem Norden ging. Wichtig für den Nachruhm scheint es zu sein, wenn man im Gouvernement Lublin geboren wurde, die Polen entdecken jetzt sehr intensiv ihre Kunst. So stachen jetzt von den sonstigen Preisen die 3850 M für den Kampf um die Fahne von Joseph von Brandt ab und die 4200 M für eine blonde Dame in einem Armsessel des Wladislaw von Czachorski, der 1911 in München starb. In Deutschland geboren zu sein, ist offenbar nicht ganz so günstig, eine malerisch sicher nicht schlechtere Dame von Albert von Keller wurde nur mit 740 M bewertet, und selbst der beliebte Eduard von Grützner mußte sich mit 755 M für seinen prosttenden Bruder Kellermeister zufrieden geben. Immerhin waren die Bilder mit Sechern Altmünchener Ueberlieferung zufolge noch am meisten gesucht, so ein Bügeltrunk von Robert Schleich mit 735 M. Nur Wußmann mit 1560 M für ein herbstliches Landschaft erhoben sich in die Höhe der internationalen Preise, aber das sind ja auch schon beinahe historische Werte.

Londoner Kunstmarkt

Im Mittelpunkte des Londoner Kunstinteresses der letzten Wochen stand beherrschend die Brook House Auktion des verstorbenen Sir Ernest Cassel, die, mit starkem Interesse erwartet, in fünf Tagen 26 000 Pfund umsetzte. Vielleicht ist ihr mit diesem Ertrage teils stark unter den ursprünglichen Annahmen geblieben, aber man muß berücksichtigen, daß diese prachtvolle Porzellansammlung immerhin ein wenig unter der schlechten Porzellanstimmung zu leiden hatte. Trotzdem gab es für Kaendler Preise, die von der unverwüstlichen Schätzung dieses Großmeisters sprachen. So wurden für die Krinolinengruppe, die der Kurfürst August zusammen mit der Gräfin Cosel darstellt, 562 Pfund bezahlt, nicht viel weniger, als sie Kassel selbst gekostet hatte. Die berühmte Gruppe der Dame mit dem Neger brachte 500 Guineen von Herrn Martinet, der auch 480 Guineen für eine zweite Krinolinengruppe gab, den gleichen Preis, den die Gräfin Cosel am Spinett erzielte. Andere Meißenpreise waren 270 Guineen für die Harlekingruppe, 210 Guineen für das Paar der sitzenden Katzen und 200 Guineen für Schäfer und Schäferin.

Pariser Kunstmarkt

In der Galerie Petit gab es unter der Nachfolge Lair-Dubreuils eine Versteigerung von Gemälden und Kunstgegenständen, die bei sehr starker Beteiligung und heutigen Tags verwunderlichem Interesse immerhin anderthalb Million Franken umsetzte. Der höchste Preis waren die 380 000 Fr., die für das schöne Bildnis der Comtesse Wilton von Lawrence gezahlt wurden. 150 000 Fr. erzielte das Bild von Drouais, auf dem die Kinder Bouillons als Gebirgskinder das Murmeltier tanzen lassen. Unter den Pastellen wurde merkwürdigerweise eines von Degas nur mit 13 600 Fr. bezahlt. Ein Winterbild von Monet brachte 68 000 Fr., ein neapolitanischer Schiffer von Corot 61 000 Fr., ein Gerichtsbild von Forain 40 000 Fr. Hingegen die beiden Schwestern von Renoir nur 17 000 Fr. Auch ein älteres deutsches Bild war da, Elisabeth von Württemberg, von Füger gemalt, der Preis von 40 000 Fr. war im Jahmen der Auktion ein recht hoher. Französisches Mobiliar des 18. Jahrhunderts wurde wie gewohnt ziemlich hoch bewertet, eine Beauvaisstapisserie nach einem Carton von Boucher konnte bis 93 000 Fr. steigen.

Goethe-Briefe aus Carlyles Nachlaß.

Eine sehr interessante Auktion findet am 13. und 14. dieses Monats in London statt. Die seit 1744 bestehende Firma Sotheby & Co. versteigert wertvolle Stücke aus dem Carlyle-Nachlaß, unter denen verschiedene Dokumente der Freundschaft zwischen Goethe und Carlyle besondere Erwähnung verdienen. Ein reich illustrierter Katalog gibt jedem Interessenten näheren Aufschluß.

Sotheby & Co.
gegr. 1744
34-35, New Bond Street
London / England
verkauft durch Auktion
am Montag, 13. Juni und am folgenden Tage. Beginn Punkt 1 Uhr:
Bücher, Originalbriefe, literarische Manuskripte, Ölgemälde, Zeichnungen und Stiche, Kunstgewerbe, chinesische Möbel usw. aus dem Nachlaß von Thomas Carlyle (1795-1881) darunter Dedikationsexemplare von Werken Goethes, Neujahrskarten Goethes an Carlyle, drei Originalstammbücher-vom „Rhein und Main", Hochzeitsgeschenke Goethes an Carlyle mit eigenhändigen Versen, die den Geschenken beigelegt waren; die gelochtene Eisenkette, die Frau Carlyle erhielt; zwei Bronze-Medaillen, die Goethe geschenkt hatte usw. ★ Illustrierte Kataloge (10 Tafeln) 4/—.
Die zum Verkauf kommenden Gegenstände können in den drei Tagen vor der Auktion besichtigt werden. Kataloge sind erhältlich!
Gedruckte Listen mit den Namen der Käufer und den erzielten Preisen sind nach der Auktion erhältlich

DIE NÄCHSTEN VERSTEIGERUNGEN:
Sonnabend, den 4. Juni 1932:
Wohnungseinrichtung H. v. Wedderkop Sigismundstraße 8
Sonnabend, den 11. Juni 1932:
Nachlaß-Versteigerung Paul Ephraim Kurfürstenstraße 81
Dienstag, den 21. Juni 1932:
„Aus süddeutschem Fürsten-Besitz"
Ende Juni 1932:
Mobiliar und Kunstgewerbe
INTERNATIONALES KUNST-UND-AUKTIONS-HAUS GMBH
BERLIN W 62, Kurfürstenstraße 79 (Ecke Keithstraße). Tel. B 5, Barb. 8838-39. Telegr.Adr.: Interkunst, Berlin.

Holländische und Friesische Möbel
Büfetts, Büfettschränke, Anrichten, Glasschränke, Truhen, Stollenschränke, Tische, Stühle, Backensessel, Schiffsmodelle, Zinn, Delft usw.
HOLLAND & Co. BERLIN SW Lindenstraße 78
Fabrikgebäude

PAUL GRAUPE
BERLIN W 9 • BELLEVUESTRASSE 7
Versteigerung am 6. u. 7. Juni 1932
IM PALAIS PRINZ ALBRECHT
WILHELMSTRASSE 102
Aus dem Besitz S. K. H.
PRINZ FRIEDRICH HEINRICH VON PREUSSEN
SAMMLUNGEN SCHLOSS REINHARTSHAUSEN
RHEINGAU
171 GEMÄLDE DER DEUTSCHEN, FRANZÖSISCHEN, ITALIENISCHEN U. NIEDERLÄNDISCHEN SCHULEN DES 16.—18. JAHRHUNDERTS
ANTIKE KLEIN-BRONZEN, TONGEFÄSSE UND GEMMEN, CA. 200 ALTE DOSEN (FRIDERIZIANISCHE EMAILDOSEN)
EINE UMFANGREICHE BERLINER SIEMENSAMMLUNG AUS ANDEREM BESITZ
Ausstellung im Palais Prinz Albrecht 2.—4. Juni
KATALOG AUF WUNSCH

Original Oelgemälde
Museumsstücke allerersten Ranges.
Werke von Leibl, Liebermann, Spitzweg, Marées, Trübner, Sperl, Grützner, Zügel usw.
Wertvolle Kunstgegenstände aus Elfenbein, Bronze usw. usw.
Kunsthaus Dahlheim
Beachten Sie genau Nr. 6 bis 7 Kochstraße

KUNSTAUKTION MÜNCHEN
Donnerstag, 9., und Freitag, 10. Juni
Alten Kunstgewerbe, Keramik, Glasscheiben, Silber, alte Möbel, Bildminiaturen, Gemälde alter Meister, darunter Werke von Bega, Breenbergh, Canaletto, Antwerpener Meister von 1518, Sweerts, D. Teniers d. j., S. de Vlieger u. a. aus Berliner und süddeutschem Privatbesitz u. a. B.
Katalog mit 12 Lichtdrucktafeln M 2.—
HUGO HELBING, MÜNCHEN
Liebigstr. 21 — Wagmüllerstr. 15

DIE PROPYLÄEN-KUNSTGESCHICHTE
ist das umfassendste Werk über die Kunst aller Völker und Zeiten. Jeder Band einzeln käuflich.

Immutelbar bei **Fürstenberg in Mecklenburg**, direkt am Walde, liegt die **Forst-Pension Waldbesitz**. Die behaglich eingerichteten Zimmer, die anerkannt gute mecklenburgische Küche, der prachtvolle Garten mit Liegewiese verbürgen jedem Gast einen angenehmen Aufenthalt. „Wochenendpauschale". Zeitgemäße Preise.

Bad Fusch im Salzburgerlande. Das Fuscher Tal, eines der schönsten Salzburger Täler, besitzt seinen Glanzpunkt in dem 1231 Meter hoch gelegenen Bad Fusch, dessen Gästen seit langem sich der größten Beliebtheit erfreuen. Kurzentrum und Hotel Post liegen auf einem kleinen von Fichten umschlossenen Hochplateau. Gäste, die mindestens 14 Tage zur Kur in Bad Fusch sich aufhalten, werden nach vorheriger Anmeldung von der Bahnstation Bruck-Fusch spesenfrei abgeholt. Ausführliche Prospekte und im Illustrie-Reisebüro erhältlich.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 25. 7. 1932, 11 Uhr,
an Gerichtsstelle Grunewaldstraße 66/67, Zimmer 74, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-Friedenau, Band 33, Blatt 1462 (eingetragene Eigentümerin am 23. 11. 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Hausbau u. Wohnungskunst A.-G. in Berlin-Friedenau) eingetragene Grundstück Schwabacher Straße 8, Ecke Rheingaustr. Nr. 22, Gemarkung Wilmersdorf, Kartenblatt 7, Parzelle 3411/106, 14,97 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 999, Nutzungswert 21 150 M, Gebäudesteuerrolle Nr. 1006, Eckwohnhaus mit 2 Seitenflügeln und Hofraum. — 10. K. 210/31.
Berlin-Schöneberg, 24. 5. 1932. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 1. 8. 1932, 10½ Uhr,
an Gerichtsstelle Grunewaldstraße 66/67, Zimmer 74, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-Schöneberg, Band 48, Blatt 1739 (eingetragene Eigentümerin am 30. 5. 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Frau Zahia Salamé, geb. Aboud, Paris) eingetragene Grundstück Goltzstr. 40b, Ecke Barbarossastr. 4, Gemarkung Schöneberg, Kartenblatt 16, Parzelle 69, 11,01 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1333, Nutzungswert 26 130 M, Gebäudesteuerrolle Nr. 936, Eckwohnhaus mit Seitenflügel u. Hofraum. — 10. K. 77/31. —
Bln.-Schöneberg, 20. 5. 1932. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 3. 8. 1932, 10 Uhr,
an Gerichtsstelle Grunewaldstraße 66/67, Zimmer 74, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-Schöneberg, Band 120, Blatt 3869 (eingetragene Eingentümerin am 20. 2. 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fräulein Alida Troschke in Berlin-Schöneberg) eingetragene Grundstück Freiherr-vom-Stein-Straße 22, Gemarkung Schöneberg, Kartenblatt 39, Parzelle 27/24, und Kartenblatt 40, Parzellen 64/15, 68/16, 69/16, 17, 71/18, 72/18, 73/18, 93/35, 94/35, 100/37, 101/37, 103/38, 104/38, 9,16 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 3869, Nutzungswert 8300 M, Gebäudesteuerrolle Nr. 3850, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten. — 10. K. 14/31. —
Berlin-Schöneberg, 20. 5. 1932. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 16. 9. 1932, 10½ Uhr,
an Gerichtsstelle Grunewaldstraße 66/67, Zimmer 74, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-West, Band 40, Blatt 1498 (eingetragener Eigentümer am 23. 7. 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Walter Simon in Berlin) eingetragene Grundstück Lützowstraße 39, Gemarkung Berlin, Kartenblatt 8, Parzellen 706/166, 5,36 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 973, Nutzungswert 13 830 M, Gebäudesteuerrolle Nr. 973, Vorderwohnhaus mit Seitenflügel und linkem Seitenflügel u. Anbauten, angebautem Abtrittsgebäude, Hofraum und Hausgarten. — 10. K. 105/31. —
Berlin-Schöneberg, 18. 5. 1932. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll
am 29. Juli 1932, 11¼ Uhr,
an der Gerichtsstelle Spandau, Potsdamer Straße 34, Zimmer Nr. 4, das im Grundbuch von Spandau, Band 24, Blatt 946 (eingetragene Eigentümer am 19. Mai 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 1. der prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Rosenthal in Küstrin-Neustadt, Landsberger Straße 12a, zu ½, 2. Johannes Mensebach in Spandau, Weißenburger Straße Nr. 32 zu ½) eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Acker Götelstraße 22 und Weißenburger Str. 32, Gemarkung Spandau, Kartenblatt 19, Parzellen Nr. 1177/22, 1178/21, 1700/22 usw., 1698/22, 6 a 21 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1998, Nutzungswert 9750.— M, Gebäudesteuerrolle Nr. 1982. — 7. K. 150/32. —
Spandau, den 30. Mai 1932. Das Amtsgericht.

Eigene Feststellungen. Nachdruck verboten. (Ohne Gewähr.)

Belastungen

Zu Grundstück Schwalbacher Straße 8, Ecke Rheingaustr. 22 in Wilmersdorf: 1. 46 000 RM Sich.; 2. 114 000 RM 8 v. H. Zs. Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart. 3. 625 000 RM 10 v. H. Zs. Berthold Storfer & Co., Wien, Haßgasse 6. Betr. Gläub. wie zu 1—2.

Zu Grundstück Goltzstr. Nr. 40b, Ecke Barbarossastr. 4 in Schöneberg. Belastung z. Z. nicht nachgewiesen. Betr. Gläub. Bezirksamt Schöneberg.

Zu Grundstück Freiherr-vom-Stein-Straße 22 in Schöneberg: 1. 105 000 RM 8¾ v. H. Zs. Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. 2. 33 000 RM 10 v. H. Zs. Dr. Emil Hahnloser, Zürich, Utoquai 29. 3. 831 RM Finanzamt Schöneberg. 4. 80 000 RM 8 v. H. Zs. Frau Helene Fleischer, Schöneberg, Frhr.-v.-Stein-Str. Nr. 22. Betr. Gläub. Bezirksamt Schöneberg wegen rd. 1300 Reichsmark.

Zu Grundstück Lützowstraße 39 in Berlin: 1. 85 000 RM 6 v. H. Zs. Preuß. Pfandbriefbank, Berlin. 2. 100 000 RM Sich. Bank f. ausw. Handel, Berlin, Markgrafenstr. 41. Betr. Gläub. wie zu 1.

Weitere Zwangsversteigerungen

Zeichenerklärung:
F. = Fläche. N. = Nutzungswert.
R. = Reinertrag.
(Nachdruck verboten.)

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg: Termin am 26. September 1932, 10 Uhr, Zimmer 244. Holzung Humboldtstraße 15 und Kunz-Buntschuh-Straße in Grunewald-Forst. F. 1607 qm. — 14. K. 169. 32. — Belastung: 1. 45 000 RM 8 v. H. Zs. Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin. 2. 50,0 RM; 3. 5000 RM Deutsche Unionbank, Unter den Linden Nr. 17/18. 4. 4000 RM Wiener & Co., Mohrenstr. 9. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 13. September 1932, 10½ Uhr, Zim. 251. Landbaus Machandelweg 12a in Berlin-Heerstraße. Fläche 463 qm. N. 1180 M. — 14. K. 31. — Belastung: 1. 280 000 RM 156. 32. — Belastung: 1. 20 000 RM 12 v. H. Zs. Dr. Max Müller, Charlottenburg, Neue Grolmanstraße 5/6. 2. 3670 RM Gläub. Bezirksamt Charlottenburg. 3. 10 000 RM wie zu 1. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg wegen rd. 420 RM.

Termin am 29. Juli 1932, 11 Uhr, Zimmer 251. Wohnh. Spandauer Str. 39 in Charlottenburg. F. 666 qm. N. 15 000 Mark. Monatl. Friedensmiete 1452 RM. — 14. K. 395. 31. — Belastung: 1. 100 000 RM 8 v. H. Zs. Kuno von Kaehne, Berlin, Budapester Str. 25. 2. 2788 RM Finanzamt Charlottenburg-West. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg wegen rd. 5920 RM.

Termin am 17. Oktober 1932, 10 Uhr, Zimmer 244. Landhaus Trabener Str. 66/68 und 70 in Grunewald-Forst. F. 10 387 qm. N. 10 940 M. Einheitswert von 1928 413 300 RM. — 14. K. 315. 30. — Belastung: 1. 250 000 RM 8 v. H. Zs. Preuß. Bodencredit-Act.-Bank, Berlin. 2. 80 000 RM 18 v. H. Zinsen Eigentümer (abgetreten). 3. 30 000 RM 12 v. H. Zs. Witwe Anna Lewinsky, Lankwitz, Bruchweitzstr. 32a. 4. 40 000 RM Westend-Grundst.-Ges., Berlin, Hausvogteiplatz Nr. 3/4. 5. 50 000 RM Ed. Freystadt & Westmann, Berlin. 6. 25 000 RM Kurt Norden, Krausenstraße 67/68. 7. 15 000 RM Wilh. Hacker, Mohrenstr. 34/35. 8. 100 000 RM Erich Flatow, Lankwitz, Charlottenstr. 20. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 19. Oktober 1932, 9½ Uhr, Zimmer 244. Wohnh. Joachimsthaler Str. 17 in Charlottenburg. F. 1591 qm. N. 33 660 M. Jährl. Friedensmiete 50 510 RM. — 14. K. 418. 31. — Belastung: 1. 280 000 RM 8½ v. H. Zs. Südd. Bodencreditbank, München. 2. 340 000 RM; 3. 200 000 RM Herm. Solnicki (Eigentümer). Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 29. September 1932, 9 Uhr, Zimmer 244. Wohnh. Eislebener Str. 14 in Wilmersdorf. F. 1175 qm. N. 21 000 M. Einheitswert 159 900 RM. — 14. K. 87. 32. — Belastung: 1. 987 RM Neue Bodenc.-A.-G., Berlin, Mittelstr. 2/4. 2. 64 207 RM Deutsche Lebensversich. für Wehrmachtsangeh., Knesebeckstr. 59/60. 3. 1239 RM; 4. 17 350 RM wie zu 1. 5. 100 000 RM; 6. 50 000 RM Povel, Bunt-Spinn-Weberei, Charlottenburg. Betr. Gläub. Bezirksamt Wilmersdorf wegen rd. 5910 RM.

Termin am 26. August 1932, 10 Uhr, Zimmer 251. Einfamilienhaus Zietenstr. 32 in Dahlem. F. 621 qm. N. 1500 Mark. — 14. K. 419. 31. — Belastung: 1. 22 000 RM Naamlooze Vennotschapp „Amstelrio", Amsterdam. 2. 22 000 RM Abrah. Podliscewski, Warschau, und andere. 3. 4931 RM Barmer Bankverein, Barmen. 4. 20 000 RM wie zu 2. 5. 683 RM Mila List, Friedenau. Betr. Gläub. wie zu 1.

Handelsregister, Vergleichsverfahren, Konkurse 1. Beil. 4. S.